

SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

01.2014



Träumen erlaubt

Was sich Studierende
und Studierendenver-
tretung wünschen



To MOOC or Not to MOOC

Trends und Hypes in
Fernlehre und Erwach-
senenbildung



Studium oder ebay- Auktion?

Präsenzveranstaltun-
gen sind ständig aus-
gebucht



**Neun Thesen und
eine Stellungnahme**
zum Referentenent-
wurf des Hochschul-
freiheitsgesetzes

	Hauspost	3		Seminare der Fachschaft Wiwi	41
	Grußwort des SP-Vorsitzes	4		Studentische Initiativen der Fachschaft WiWi	42
	Geschlechtergerechte Sprache – ein alter Hut?	5		Auch im Fernstudium gute Fahrt	42
	Visionen – warum eigentlich?	6		Alle Jahre wieder... oder auch nicht!!!	44
	Permakultur und urbanes Gärtnern	7		Aus der Fakultät KSW	45
	AStA-Lernwochen mit Kinderbetreuung	9		Haushalt 2012/2013	46
	Seminare des Gleichstellungsreferats	9		Aus der Gleichstellungskommission	47
	„Mit Euch kann ich über Dinge sprechen, für die ich sonst keinen Ansprechpartner hätte“	12		Zur Vision eines gender-gerechten Haushaltes	48
	Bildung braucht Bündnis	14		Neun Thesen zur Zukunft von Lehre und Forschung	49
	Neue Gebührenordnung der FernUniversität	15		Ich bin ich...und wer bist du? Das Fernstudium als rettende Perspektive	51
	Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung	16		Von der Hausfrau zur Studentin	52
	Mobile Learning Day 2013	17		Studium oder Ebay-Auktion?	54
	Open Educational Resources	19		Lasst uns raus! Hausarbeiten zugänglich machen	55
	Online Educa 2013	21		Zentraler Nachschreibtermin - mehr als ein Kompromiss	55
	2014 - Year of the crowd?	23		Zugangsprüfungsordnung für beruflich Qualifizierte	57
	Lifelong Learning - how long is lifelong?	26		Netzwerk ohne Netz?	58
	LLL: Long Live Learning?	27		Bildungsurlaub in der BHS	60
	Herzlich Willkommen in der Bücherwelt	29		Zukunftsmusik	62
	Aus der Fachschaft KSW	31		Studentisches Leben 3.0	64
	Ich habe doch keine Ahnung...	32		Leserbrief / Impressum	66
	Seminarkalender Frühjahr 2014 (Heftmitte)	33		Ansprechpartner*innen	67
	Die Seminare des Fachschaftsrats Psychologie m Jahr 2014	37			
	Neues aus dem Fachschaftsrat Psychologie	37			
	Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft	38			
	Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft	40			

Den Einsendeschluss für das nächste SprachRohr findet auf unserer Homepage

www.fernstudis.de/sprachrohr

Dort steht dieses Heft auch als pdf-Datei sowie als E-Magazin zum Download bereit.

Beiträge wie immer bitte per E-Mail an:

SprachRohr@asta-fernuni.de

Die aktuellen SprachRohrrichtlinien findet ihr hier:
<http://www.fernstudis.de/links/SprachRohr-richtlinien.pdf>

Liebe Sprachrohrleser*innen,

Gudrun Baumgartner

nach „Visionen“ hatte ich für diese Ausgabe gefragt. Auf dem Titelbild seht ihr mit dem Eiffelturm das wohl bekannteste visionäre Bauwerk. Für die Weltausstellung 1889 und zur Erinnerung an den 100. Jahrestag der Französischen Revolution erbaut, wurde er seinerzeit als „großartiger und stolzer Wahnsinn“ bezeichnet. Bis 1930 war der Eiffelturm das höchste Gebäude der Welt und bereits während seiner Bauzeit löste er teilweise vehement geführte Diskussionen und Kontroversen in Architektur, Kunst, Technik und Gesellschaft aus.

Das Bild wurde am Rande der diesjährigen EADTU¹ - Konferenz in Paris aufgenommen, einer Veranstaltung, die selbst visionären Charakter hat - schließlich geht es ihr um die Umsetzung der europäischen Vision vom lebenslangen, gleichberechtigten Lernen. Unter anderem davon und über weitere Trends und Hypes der Fern- und Online-Lehre berichten wir in diesem Heft.

Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen?

Mitnichten. Der Jahreswechsel liegt gerade hinter uns und sicher habt ihr euch bei bester Gesundheit das eine oder andere Ziel für das Neue Jahr gesteckt und Verbesserungen ausgemalt.

Ursprünglich hatte ich an einen Themenblock gedacht, in dem ich die Beiträge zusammenstellen wollte. Bereits nach den ersten Eingängen merkte ich jedoch, dass das nicht möglich war. Denn meistens ließen sich die Berichte der Autorinnen und Autoren über ihre Arbeit in der Studierendenvertretung und/oder Erfahrungen im Studium von ihren Visionen gar nicht trennen. Und so findet ihr in diesem Heft das, was Studierendenvertreter*innen und Studierende sich wünschen, direkt neben dem, was sie berichten wollen.

Die schönsten Visionen haben die Pragmatiker

In der täglichen Auseinandersetzung mit Dingen, die gut laufen und solchen, die anscheinend systemimmanent schlecht laufen, schleicht sich gerne eine gewisse Resignation ein. Schöne Vorstellungen und Ziele, mit denen man angetreten war, verblassen im Alltagstrott. Ist dieses Loslassen und Anpassen einerseits gesund und überlebenswichtig, so ist es andererseits umso schöner, wenn Menschen trotzdem (oder deswegen?) noch von Veränderungen und Verbesserungen träumen können. Und vielleicht sind es gerade diejenigen, die mit der Materie und ihren Widrigkeiten vertraut sind, die die schönsten Visionen haben.

Für die Studierendenvertreter*innen geht im April ihre Amtszeit zu Ende. Auch dies ist ein Anlass, das Erreichte kritisch zu hinterfragen und mit Blick nach vorne über Veränderungen und Verbesserungen nachzudenken. Für die Zeit nach den Wahlen.

Ich wünsche euch allen ein erfolgreiches Jahr 2014 und natürlich viel Spaß beim Lesen!

Gudrun Baumgartner

Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit
und Kultur
(Grau und schlau)
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de



¹ European Association of Distance Teaching Universities

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Thomas Walter und Anne Christine Petruck

nicht nur das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, auch unsere Wahlperiode endet kommendes Jahr mit den Wahlen zum Studierendenparlament. In diesen zwei Jahren hat die Studierendenschaft der FernUni in Hagen einige Höhen und Tiefen hinter sich gebracht.

Aufgrund der Ereignisse um die Anordnung des Rektors im September 2012 Neuwahlen durchzuführen und der anschließenden Einstellung, haben sich die Hochschule und die Studierendenschaft darauf geeinigt, zwei getrennte Verfahren durchzuführen. Deshalb werdet ihr kommendes Jahr zwei getrennte Briefwahlumschläge erhalten. Auch wenn es dadurch einen erheblichen Mehraufwand für alle gibt, denken wir, dass wir damit ein noch besseres und transparenteres Wahlverfahren haben.

Doch was haben wir noch alles im vergangenen Jahr für die Studierenden der FernUni auf die Beine gestellt?

Hartnäckiges Nachhaken und wiederholte Eingaben haben dazu geführt, dass sich die Uni nun offen über die Zusammensetzung der geplanten neuen Gebührenordnung äußern muss. Bereits im Sommer hatten sich Vertreter der Universitätsverwaltung mit der Studierendenschaft getroffen

und sehr lange und offen über die Gebührenordnung diskutiert. Trotz der langen Debatte konnten die wichtigsten Kernfragen leider nicht zu unserer Zufriedenheit beantwortet werden. Somit wird uns dieses Thema sicher auch in der kommenden Wahlperiode begleiten.

Eine weitere Baustelle wird das neue Hochschulgesetz in NRW sein. Der beachtliche Umfang von 350 Seiten spricht für eine detaillierte Regelwerk, die vermutlich nur wenige wirklich positive Aspekte für uns beinhalten. Doch auch stehen das Studierendenparlament und der AStA im intensiven Austausch mit Senat und Ministerium.

Neben diesen beiden wichtigen Hauptthemen, die uns auch noch länger begleiten werden, haben sich SP, AStA, Senatoren und Fachschaften in vielfältigen Bereichen eingesetzt und gearbeitet. Eine genaue Aufstellung der zurückgelegten Kilometer, geschriebenen E-Mails, geführten Telefonate und persönlichen Gespräche würden den Umfang dieses Grußworts sprengen. Außerdem möchten wir den anderen Autorinnen und Autoren nicht vorgreifen.

Wir wünschen Euch und euren Familien ein erfolgreiches Jahr 2014.

Der SP-Vorsitz.
Anne Petruck
Thomas Walter

Anzeige

Statistik • Mathe • Informatik

Bachelor & Master • KSW & WiWi

- **Statistik für KSW & WiWi, Regressions- & Varianzanalyse (SPSS)**
- **Wirtschaftsmathematik, Algorithmische Mathe**
- **Wirtschaftsinformatik**

in Bochum, Hannover, Leipzig
Stuttgart oder am Wunschort



Ralf Schlenkert, M.Sc., M.Sc.
Repetitor, Autor & Mentor
45131 Essen, Wegenerstr. 2
www.mathekompass.de



Sind die Bücher
viel zu schwer?



Drückt die Zeit?



Steht die
Klausur bald an?

www.mathekompass.de

Anne Christine Petruck

Vorsitzende des
Studierendenparla-
ments
(AuS – Arbeit und
Studium)
[anne.petruck@
sp-fernuni.de](mailto:anne.petruck@sp-fernuni.de)



Thomas Walter

stv. Vorsitzender
des Studierenden-
parlaments
(RCDS)
[thomas.walter@
sp-fernuni.de](mailto:thomas.walter@sp-fernuni.de)





Geschlechtergerechte Sprache – ein alter Hut?

Jede/r will ein Stück vom Kuchen haben

Kornelia Ellinger

Manche rollen gelangweilt mit den Augen. Andere beschwerten sich, dass es so anstrengend sei. Und wieder andere behaupten, es wäre doch klar, dass beide Geschlechter „selbstverständlich“ gemeint sind.

Auch nach vielen Jahren, in denen geschlechtergerechte Sprache gefordert, verordnet, geübt und in den unterschiedlichsten Formen geschrieben wird, gibt es im SprachRohr Artikel, die dieses „kleine“ Etwas übersehen, vergessen, jedenfalls nicht anwenden. Abgesehen davon, dass es seit langer Zeit einen Beschluss des Studierendenparlaments gibt, der geschlechtergerechte Sprache für die Veröffentlichungen im SprachRohr festlegt, möchte ich kraft Amtes die Autor*innen, denen es zu anstrengend erscheint, Männlein und Weiblein gleichermaßen anzusprechen, herzlich darum bitten, dann wenigstens konsequent die weibliche Form anzuwenden.

Selbst für den unwahrscheinlichen Fall, dass sich der eine oder andere Mann nicht angesprochen fühlen sollte (aber sie sind na-

türlich immer mitgemeint), könnten sie sich doch in Empathie mit uns Frauen üben, die wir schon Jahrhunderte „selbstverständlich immer“ gemeint waren, aber nur selten wirklich angesprochen wurden.

Kornelia Ellinger
Referentin für
Gleichstellung
(SPD-Juso-HSG)
kornelia.ellinger@
asta-fernuni.de



Visionen – warum eigentlich?

Daniel Schwarz

Visionen?!? Als ich das Thema des neuen SprachRohrs las, dachte ich zunächst an das bekannte Zitat von Helmut Schmidt: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“.

Denn im alltäglichen Handeln und Agieren geht die Frage nach dem „Warum und Wozu“ leider allzu oft unter. Die Zeit lässt es oft nicht zu sich intensiver mit Visionen und Ideen zu beschäftigen. Oft bleibt nur pragmatisches Reagieren übrig, um die täglichen Anforderungen zu bewältigen.

Also neben dem Hochschulpolitik-Workshop im Oktober, wo wir uns auch grundlegend und intensiv mit allen möglichen Fragestellungen der Hochschulpolitik befasst haben, ist dieses SprachRohrthema eine gute Gelegenheit kurz innezuhalten, und sich mit den Fragen „Wofür machen wir das eigentlich alles?“ und „Was wollen wir eigentlich erreichen?“ auseinanderzusetzen.

Beteiligung – da geht noch was!

Die meisten StudierendenvertreterInnen haben wohl das gleiche Ziel: Die Studienbedingungen für die Studierenden zu verbessern und Entscheidungen an der Hochschule im Sinne der Studierenden zu beeinflussen. Natürlich gibt es hierzu unterschiedliche Meinungen, was nun dieses sogenannte „Studierenden-Wohl“ ist. Dieses ist oft parteipolitisch geprägt oder hängt von der Zielgruppe ab, der man sich im Speziellen widmet. Es macht eben einen Unterschied, ob man bei den Studienbedingungen den 20-Jährigen Bachelor-Studierenden zum Maßstab nimmt oder sich an Studierenden mit besonderen Studienbedingungen, wie zum Beispiel chronisch Kranken, Alleinerziehenden oder Inhaftierten, orientiert.

Die Vision der Studierendenvertretung sollte – und zu mindestens bei der aktuellen ist das auch der Fall – sein, sich für alle Studierenden gleichermaßen einzusetzen.

Der demokratische Aufbau der Universität sieht es vor, dass in allen Gre-

mien studentische VertreterInnen beteiligt sind. Aber wie sieht die Realität aus?

Zwar sind studentische Mitglieder in allen Gremien vertreten, stellen dort aber die kleinste Gruppe nach den ProfessorInnen, dem wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personal. Von einer echten paritätischen Beteiligung sind wir also meilenweit entfernt. Studierende zu überstimmen ist für die Hauptamtlichen der FernUniversität eine Leichtigkeit.

Wie schnell so etwas geht, wurde uns in der Senatsitzung im Oktober beim Tagesordnungspunkt „Gebührenordnung“ vorgeführt. Zu diesem Thema waren extra ungefähr 15 studentische VertreterInnen angereist und wollten sich an der Diskussion im Senat beteiligen. Nach zwei Wortbeiträgen der Studierenden wurde aber auf Antrag des Senatsvorsitzenden die Redeliste geschlossen und abgestimmt. Natürlich wurde die Gebührenordnung so gegen die Stimmen der Studierenden angenommen. Was blieb bei den Studierenden außer ein vergeudeter Urlaubstag, immense Fahrtkosten und Frust? Vor allem das Gefühl, nicht beteiligt und gehört zu sein. Man kann sich dem Eindruck nicht erwehren, dass hier studentische Beteiligung nicht gewünscht ist.

Nicht vergessen ist der Kommentar eines Professors, der mir sagte: „Bei ihrer Wahlbeteiligung, wen repräsentieren Sie eigentlich?“

Ganz Unrecht hat er natürlich nicht! Ich kenne niemanden in der Studierendenvertretung, der sich über Wahlbeteiligungen von um die 10% freut.

Meine erste Vision – vielleicht auch Utopie – ist daher eine echte demokratische Mitbestimmung der Studierenden auf Augenhöhe. Zudem eine bunte Studierendenschaft, die alle Studierenden dieser Universität repräsentiert und durch eine entsprechende Wahlbeteiligung der Studierenden legitimiert ist.

Dieses liegt auch an Euch! Wir freuen uns immer, wenn viele Studierende mitmachen und sich engagieren.



Foto: Konstantin Gastmann / pixelio

Kommt doch einfach mal vorbei und macht mit!

Betreuung – never ending story?

Eine Vision, die mich seit Beginn meines Engagements in der Studierendenschaft begleitet, ist die nach guter Betreuung für alle!

Die Reformen der letzten Jahre haben eben nicht nur Gewinner. Viele Standorte wurde geschlossen, Betreuungsangebote ersatzlos gestrichen. Lange Zeit war es der AStA, der mit seinem „On-Demand“-Angebot hier gravierende Lücken geschlossen hat.

Betreuung vor Ort hängt natürlich auch immer mit Geld zusammen. Es ist daher wichtig, dass die FernUniversität endlich besser ausgestattet wird und als das gesehen wird, was sie ist: eine Universität des Bundes!

Also eine gut ausfinanzierte Universität mit Betreuungsangeboten in allen Bundesländern und für alle Studierenden kostenlos – eine schöne Vision!

Eine FernUniversität für ALLE! – So soll es bleiben!

Eine tolle Vision hatte schon Johannes Rau, ehemaliger Wissenschaftsminister in Nordrhein-Westfalen und einer der Gründer der FernUniversität. In einem Interview mit dem Spiegel im März 1974 antwortet er auf die Frage: „Wer will schon freiwillig zu Hause im Wohnzimmer studieren?“ mit „Das sind zum Beispiel Leute, die weiter halbtags arbeiten wollen, Behinderte, verheiratete Frauen mit Abitur -- und einigen werden auch die Mieten in den

Universitätsstädten zu hoch sein. Sicher wird auch der Numerus clausus viele Anfänger ins Fernstudium zwingen“.

Viel hat sich an der Zielgruppe nicht verändert. Eine Vision, für die es auch heute noch lohnt, sich zu engagieren!

Also lasst uns gemeinsam weiter die Vision einer Universität für ALLE, die kostenlos bleibt, an der Studierende an demokratischen Prozessen beteiligt sind und sie qualitativ hochwertige Ab-

schlüsse dank guter und kostenfreier Betreuung erlangen können aufrechterhalten.

Dann klappt es vielleicht doch noch mit Johannes Raus zweiter Vision: „Wieviele Fernstudenten wird es Ihrer Einschätzung im Jahr 2000 geben?“ Johannes Rau: „200.000...“ (SPIEGEL 13/1974: In Zukunft 200 000 Fernstudenten

Interview mit NRW-Wissenschaftsminister Rau über das Heimstudium vom 25.03.1974).

Daniel Schwarz
AStA-Vorsitzender
(SPD-Juso-HSG)
daniel.schwarz@
asta-fernuni.de



Permakultur und urbanes Gärtnern

AStA-Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit

Jochen Blumenthal

Nachhaltigkeit ist kein Thema, das langsam wieder von den Tagesordnungen verschwindet, sondern zumindest in Nordrhein-Westfalen allen Hochschulen von höchster Stelle zur Bearbeitung aufgegeben wird.

Im Referentenentwurf des Hochschulzukunftsgesetzes, welches das bislang geltende Hochschulgesetz aller Voraussicht nach ersetzen wird, findet sich im §3 „Aufgaben“ ein vollständig neuer Absatz 6 mit folgendem Wortlaut:

„Die Hochschulen entwickeln ihren Beitrag zu einer nachhaltigen und friedlichen Welt. Sie sind friedli-

chen Zielen verpflichtet und kommen ihrer besonderen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung nach innen und außen nach.“

Ich persönlich begrüße diese neue Aufgabe der Hochschulen sehr. Ich hoffe, dass sich in größerem Maße einiges zum Positiven verändern wird, wenn sich die intellektuelle Spitze unserer Gesellschaft dieser Themen annimmt und einen ernsthaften Versuch unternimmt, „sustainability“ und „peace“ – wie bereits

„gender“, „diversity“ and „disability“ – im gesellschaftlichen Mainstream zu verankern.

Wir freuen uns, als AStA schon jetzt einen Beitrag zum Hochschul-Nachhaltigkeits-Diskurs beitragen zu können, der in einer Reihe steht mit der Vielzahl nachhaltiger Initiativen, wie



Die Kräuterspirale ist ein Beispiel nachhaltiger Technologie: Das dreidimensionale Beet erlaubt den Anbau von Pflanzen aus einer großen Bandbreite von Mikroklimata auf einem Quadratmeter.

Quelle: <http://commons.wikimedia.org>

Fotograf: Dirtywilly

beispielsweise die zahlreichen studentischen und AStA-unterstützten Hochschulgärten.

Mit unserer Veranstaltung „Permakultur und urbanes Gärtnern“ möchten wir die Gelegenheit geben, sich auf theoretische und praktische Weise das Thema Nachhaltigkeit zu erschließen. Einerseits werden Inhalte aus dem inzwischen zu einer globalen Bewegung heranwachsenden Fundus der Permakultur (siehe Kasten) vermittelt. Andererseits werden wir direkt auf dem Grünbereich der Bildungsherberge Design-Prinzipien ausprobieren und konkrete Maßnahmen des urbanen Gärtnerns umsetzen.

Durch die freundliche Kooperation mit der Permakultur-Akademie (<http://www.permakultur-akademie.net>) konnten wir die zwei erfahrenen Dozentinnen Judit Bartel und Petra Krubeck für das dreitägige Seminar gewinnen.

Wir hoffen auf eure Teilnahme und euer Interesse, denn nur dann werden wir ähnliche Veranstaltungen in Zukunft anbieten können.

Permakultur ist ein Konzept, das auf die Schaffung von dauerhaft funktionierenden, nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen zielt. Ursprünglich für die Landwirtschaft entwickelt, ist sie inzwischen ein Denkprinzip, das auch Bereiche wie Energieversorgung, Landschaftsplanung und die Gestaltung sozialer Infrastrukturen umfasst.

Grundprinzip ist ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Wirtschaften mit allen Ressourcen.

Quelle: Wikipedia

zeuge, die dabei helfen, systemisch zu denken und zu gestalten. Anhand der Bildungsherberge werden wir untersuchen, welche Ressourcenströme vorhanden sind und wie diese durch sinnvolles In-Beziehung-Setzen besser genutzt und weiterentwickelt werden können. Schwerpunkte werden unter anderem sein:

- ▶ Bodenaufbau und Stoffkreisläufe,
- ▶ Schaffung verschiedener Mikroklimata und anderer Nischen für unterschiedliche Pflanzengesellschaften und Nutzungswünsche sowie
- ▶ Werkzeuge für die Gestaltung des sozialen Miteinanders z.B. in Urban-Gardening Gruppen.

Diesen Themen werden wir uns sowohl theoretisch als auch durch praktische Aktionen und Übungen nähern.

Anmeldung: jochen.blumenthal@asta-fernuni.de

Anmeldeschluss: Sonntag, 04. Mai 2014

Seminarpreis: 60 € (ohne Unterkunft)

Unterkunft: Für TeilnehmerInnen, die eine Übernachtung benötigen, ist eine begrenzte Anzahl Zimmer in der Bildungsherberge bis zum Anmeldeschluss reserviert. Die Buchung erfolgt selbstständig durch die TeilnehmerInnen.

Verpflegung: Die Verpflegungskosten sind im Seminarpreis enthalten. Die Art der Verpflegung regeln wir im Austausch mit den TeilnehmerInnen vor dem Seminar und vor Ort. Die Bildungsherberge bietet die Möglichkeit, alle Mahlzeiten selbst zuzubereiten und verfügt über einen Außengrillplatz.

Grafik: Permakultur Akademie



Permakultur und urbanes Gärtnern

Montag, 02.06.2014 bis Mittwoch, 04.06.2014

Permakultur ist ein Weg, die Lebensumfelder und Arbeitszusammenhänge, in denen wir uns bewegen, zukunftsfähiger zu machen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, wie wir in respektvoller Weise für unsere Nahrung sowie für unsere anderen materiellen und sozialen Grundbedürfnisse sorgen können.

Permakultur nutzt hierzu die Natur als Inspirationsquelle, integriert altes und neues Wissen und findet Lösungen, die für die Menschen und die natürlichen Gegebenheiten des jeweiligen Ortes passend sind.

In diesem Seminar vermitteln wir Grundlagenwissen zu Permakultur und üben uns in der Anwendung ihrer Werk-

Jochen Blumenthal
Referent für Seminare am Standort Hagen
(AuS – Arbeit und Studium)
jochen.blumenthal@asta-fernuni.de



AStA-Lernwochen mit Kinderbetreuung vom 04.- 17.08.2014

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Jochen Blumenthal

wir freuen uns, euch wieder ein spezielles Angebot für die Sommerferien machen zu können. Von Montag, 04.08.2014 bis Sonntag, 17.08. 2014 haben wir alle Zimmer, die über ein zweites Bett verfügen, für die AStA-Lernwochen reserviert.

Gleichzeitig organisieren wir eine ganztägige Kinderbetreuung (ausgelegt für Kinder zwischen 3 bis 10 Jahren), damit ihr euch ungestört ins Studium vertiefen und mit anderen KommilitonInnen austauschen könnt.

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung mit Angabe des gewünschten Zeitraums an: buero@asta-fernuni.de

Es gelten die normalen Preise für Übernachtungen in der BHS. Die Kinderbetreuung ist kostenlos und wird vom AStA übernommen. Für die Verpflegung sorgen die TeilnehmerInnen selbst. Kühl- und Kochgelegenheiten stehen in der Bildungsherberge dafür zur Verfügung.

Gewaltfreie Kommunikation für Männer und Frauen

Nur gemeinsam sind wir unschlagbar

Kornelia Ellinger

„Ihr macht immer so tolle Seminare für Frauen und gar nichts für uns“, so oder ähnlich klang es aus Männermund, als wieder mal eine lebhafteste Schar Frauen den Seminarraum im 2. OG und die Küche des AStA-Büros bevölkerte. Das habe ich mir natürlich zu Herzen genommen und mit unserer langjährigen und bewährten Referentin Dorothea

Heimann überlegt, was sich als Seminar für Frauen und Männer anbieten ließe.

Frau Heimann war sofort Feuer und Flamme. Sie ist Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg und würde sehr gerne eine gemischte Gruppe damit bekannt machen. Wenn ihr Interesse habt – im Juli wollen wir starten. Die Details dann im nächsten SprachRohr!

Kornelia Ellinger
Referentin für Gleichstellung
Näheres s. Seite 5



**Bei aufkommenden
Emotionen
bitte hier streicheln**

H. P. Adamski

Bewerbungstraining für Frauen

– neue Schwerpunkte – bitte beachten!

Kornelia Ellinger

Weil die Nachfrage anhält, werden auch 2014 wieder vier Seminare angeboten, allerdings mit teilweise veränderten Schwerpunkten. Hier noch einmal die Termine:

15./16.März
14./15.Juni*
6./7.September
6./7.Dezember**

Die Seminare beginnen jeweils am **Samstag um 9 Uhr** und enden am **Sonntag gegen 16 Uhr**.

Die durchführende Referentin, **Diplompädagogin und Personalentwicklerin Dorothea Heimann**, wird mit euch daran arbeiten, dass ihr geschlechtsstereotype Wahrnehmung und Verhaltensweisen kennen und analysieren lernt, um Erfolgsstrategien für euch entwickeln zu können. Ziel ist es, sowohl bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen als auch im Einstellungsgespräch durch Selbstsicherheit und Überzeugungskraft den

gewünschten Erfolg mit herbeizuführen, „Spielregeln“ zu kennen und zu beherrschen und durch kommunikative Kompetenz den persönlichen Auftritt zu qualifizieren.

Konkret werdet ihr im Märzseminar und ebenso im September an eurer Bewerbungsmappe arbeiten bzw. sie anfertigen. Außerdem ist eine Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung geplant, die auf Wunsch auch mit Videotechnik unterstützt werden kann.

*Im Seminar, das im Juni stattfinden soll, wird Dorothea Heimann das Assessmentcenter stärker in den Fokus rücken. Bitte beachtet dazu ihre Beschreibung weiter unten.

**Im Dezember wird der Schwerpunkt bei der Kritikfähigkeit im beruflichen Kontext liegen, auch hierzu gibt es einen neuen Ausschreibungstext im Anschluss.

Zielfragen sind in jedem Fall: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich?

Die **Teilnehmerinnenzahl** beträgt jeweils höchstens zwölf.

Anmeldung an:

annegret.schindler@asta-fernuni.de, AStA-Büro Tel.: 02331/3751373

Bitte gebt bei eurer Anmeldung folgende Daten durch:

Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Anreisezeit

Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Informationen zur Bildungsherberge findet ihr unter **www.bildungsherberge.de**

Teilnahmegebühr: 51 € (ohne Übernachtung), 71 € (bei einer Übernachtung) oder 86 € (bei zwei Übernachtungen), jeweils mit Verpflegung

Da das Seminar aus Mitteln der Studierendenschaft subventioniert wird, können **nur ordentlich eingeschriebene** Studierende daran teilnehmen.

*14./15.Juni: Frauenbewerbungstraining mit besonderem Schwerpunkt:

Das Assessment Center – kompetent und selbstbewusst „durchlaufen“

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben Ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht, sind als potentielle Mitarbeiterin ausgewählt worden. Sie haben die Einladung zu einem Assessment Center erhalten und möchten sich gezielt vorbereiten.

Im AC werden Sie in Einzel- und Gruppenübungen mit Situationen, Problemen und Aufgaben konfrontiert, denen Sie im beruflichen Alltag begegnen können.

Besonders wichtig ist hierbei:

- ▶ die Stressresistenz
- ▶ die Kommunikationsfähigkeit
- ▶ die Teamfähigkeit
- ▶ das analytische Denken
- ▶ die soziale Kompetenz
- ▶ die Durchsetzungsfähigkeit

Das AC-Training zielt darauf ab, Erfolgsstrategien entwickeln zu können, die eine selbstsichere und überzeugende Darstellung Ihrer Person garantieren.

Zum Konzept gehören:

- ▶ Vorstellung verschiedener Übungen und Tests
- ▶ Ihr persönlicher Auftritt
- ▶ Rhetorische Stilmittel
- ▶ Arbeitsorganisation
- ▶ Moderation von Gruppen

Zu den Methoden gehören:

- ▶ Kritikgespräch
- ▶ Gruppendiskussion
- ▶ Einzelinterview
- ▶ Kurzvortrag

Leitung:

- ▶ Dorothea Heimann, Dipl.-Päd., Personalentwicklerin, Coach, Trainerin der Erwachsenenbildung.



** 6./7. Dezember: Frauenbewerbungstraining mit besonderem Schwerpunkt

„Kritik hören und ausdrücken“- eine Win-Win-Situation schaffen mit der Haltung der Gewaltfreien Kommunikation (GfK)

Kritik zu äußern fällt uns oft gerade im Berufsleben schwer. Die einen möchten nicht verletzen, die anderen wollen nicht immer nachgeben. Verletzungen und Missverständnisse sind vorprogrammiert und belasten oft die Arbeitsbeziehung. Auf der Grundlage der GfK nach Dr. Marshall Rosenberg und einer lösungsorientierten Lebenshaltung geht es darum, Vorwürfe, Kritik und Forderungen nicht persönlich zu nehmen, sondern durch empathisches Zuhören zu klären, was dahinter steckt.

- ▶ Die Sicht der anderen Menschen wertschätzend hören
- ▶ Eigene Kritikpunkte klar benennen
- ▶ Verantwortung für Veränderungsprozesse übernehmen
- ▶ Kritikgespräche als Entwicklungschance nutzen



Um zum Eigentlichen durchzudringen, muss manchmal eine Menge „Gestrüpp“ aus dem Weg geschafft werden.

Führen Sie das Kritikgespräch als Mitarbeiterin oder Vorgesetzte so, dass Sie das bekommen, was Sie brauchen, ohne die Beziehung zu Ihren Mitmenschen aufs Spiel zu setzen. Entwickeln

Sie konkret umsetzbare Handlungsweisen zur Veränderung der Arbeitsbeziehung mit dem Ziel, die Anliegen aller im Auge zu behalten!

Ein neues Seminarformat für Frauen, das bei Interesse ausgebaut werden kann:

WoW – Wirken ohne Worte

Endlich die ersehnte Anerkennung!

Kornelia Ellinger

Überarbeitet? Genervt? Unzufrieden? Nie gut genug?

Wenn Sie daran etwas ändern möchten, werden Sie in unserem Workshop Anregungen bekommen. Denn aus der Negativspirale kann man aussteigen. Sich stattdessen auf die vorhandenen Ressourcen zu besinnen und das nach außen sichtbar werden zu lassen, ist erlernbar. Mit dem richtigen „know-how“ legen wir die Grundsteine für innere Stärke und damit eine wirkungsvolle Ausstrahlung und ein kompetentes Auftreten.

Kornelia Ellinger
Referentin für Gleichstellung
Näheres s. Seite 5

Hierzu werden die Erkenntnisse der neueren Gehirnforschung und des Konstruktivismus genutzt. Das Zauberwort heißt „Intelligenter Einsatz nonverbaler Kommunikation“. Hierzu gehört eine Palette wirkungsvoller und machtvoller tools (z.B. Stimmuster). Dies wird an Situationen aus dem individuellen Alltagsbereich der Teilnehmerinnen erprobt.

So werden neue Wege sichtbar und gangbar.

Die Referentinnen:

Dr. Beate Maasch (FernUni-Hagen) und Brigitte Irlle (NLP-Trainerin). Beide verfügen neben ihrem einschlägigen beruflichen Schwerpunkt im Bildungsbereich über langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung, besonders im Bereich Kommunikation.

Termin:

17.5.2014, 9 bis 18 Uhr

Maximal 12 Teilnehmerinnen

Teilnahmekosten:

ohne Übernachtung: 51€, mit einer Übernachtung: 71€, mit zwei Übernachtungen: 86 €.

Anmeldung an:

annegret.schindler@asta-fernuni.de

Dieser Workshop wird vom AStA aus Mitteln der Studierendenschaft gefördert. Deshalb können nur ordentlich eingeschriebene Studierende daran teilnehmen. Bitte gebt bei der Anmeldung eure Matrikelnummer, eure Übernachtungswünsche sowie Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an.

„Mit Euch kann ich über Dinge sprechen, für die ich sonst keinen Ansprechpartner hätte“

Die Jahrestagung für chronisch kranke und behinderte Studierende vom 22.-24.11.2013

Louise Hoffmann

Am 22. November war es wieder soweit: die Jahrestagung für chronisch kranke und behinderte Studierende stand vor Tür. Leider mussten einige von uns krankheitsbedingt absagen, so dass wir am Ende nur 20 TeilnehmerInnen waren.

Freitag: Anreise und Begrüßung

An diesem Abend war ein erstes Kennenlernen geplant. Später folgten die Grußworte der Senatsbeauftragten für chronisch kranke und behinderte Studierende Jutta Ferber-Gajke und dem Senatsvorsitzenden der FernUniversität, Herrn Hochstätler. Als zuständige AStA-Referentin begrüßte auch ich alle sehr herzlich.

Herr Hochstätler beantwortete Fragen zu den Auswirkungen der neuen Gebührenordnung auf behinderte und chronisch erkrankte Studierende. Er erwähnte, dass es möglich ist, bei Bedarf Klausuren gegen mündliche Prüfungen zu tauschen und dass Studierende Klausuren zu Hause oder im Regionalzentrum schreiben können.

Gerade beim Thema „mündliche Prüfungen“ wurde lange über Videoprüfungen diskutiert. Durch eine Videoprüfung lässt sich der weite Weg nach Hagen vermeiden, jedoch müssen Ton- und Bildqualität berücksichtigt werden. So kann der Ton verzögert, das Bild verzerrt ankommen oder das Gespräch auch mal komplett unterbrochen werden.

Beim gemeinsamen Abendessen wurde erneut lange über die Gebührenordnung diskutiert und unter anderem kritisiert, dass es keine Übergangslösungen gibt, z.B. für Studierende, die ihre Module schon im Voraus bezahlt haben.



vlnr.: Louise Hoffmann, Jutta Ferber-Gajke, Prof. Ruffer, Petra Lambrich

Foto: Gudrun Baumgartner

Samstag: Rundgang über den Campus und Gespräch mit Referenten

Dem nächsten Morgen sah man verschlafen entgegen - einige Studierende hatten bei Wein und Kerzenschein bis nachts um 2 Uhr zusammengesessen. Ein leckeres Frühstück und ein guter Kaffee machten alle munter und so konnten wir uns gegen Mittag auf einen Rundgang über den Campus begeben.

Auf Wunsch der TeilnehmerInnen wurde insbesondere die Universitätsbibliothek berücksichtigt. Später besuchten wir die Senatsbeauftragte für chronisch Kranke und Behinderte in ihrem Büro. Beim Mittagessen in der Mensa sorgte Polenta für Verwunderung bei den italienischen Teilnehmern. Denn normalerweise ist Polenta eine Suppe und kein Kuchenstück. Wir nahmen es mit Humor und ernannten es zur „Polenta alla FernUni“.

Es folgte ein kleiner Rundgang durch die neuen KSW-Gebäude. Einige TeilnehmerInnen waren inzwischen zur Herberge zurückgekehrt, für die anderen folgte nun der süße Teil des Tages: Ab ins Campus Hotel zu Kaffee und Kuchen. Wer wollte, konnte sich

einer kurzen Besichtigung des Hotels anschließen, es war ja erst im August 2013 fertig gestellt worden. Ich selbst hatte im vergangenen Monat dort übernachtet und kann es nur empfehlen. Zwar gibt es offiziell nur ein barrierefreies Zimmer, die anderen Zimmer wurden von Studierenden mit Behinderung aber ebenfalls gelobt.

Schwerpunkt Fatigue

Am späten Nachmittag folgte der Schwerpunkt der Veranstaltung: Der Referent Jens Ulrich Ruffer (1. Vorsitzender der Deutschen Fatigue Gesellschaft e.V.) hielt seinen Vortrag über „Fatigue“, bekannt auch als Erschöpfungssyndrom. Fatigue ist eine krankhafte Ermüdung. Die Erschöpfung lässt sich durch normale Erholungsmechanismen nicht beheben, so dass die PatientInnen unter einer extremen Dauerbelastung leiden. Selbst Schlaf führt nicht zur gewünschten Regeneration. Herr Ruffer erläuterte uns die Krankheit anhand einer möglichen Ursache: Tumorerkrankungen.

Fatigue ist ein vielschichtiges Leiden, das die PatientInnen während der Erkrankung und der Therapie stark einschränken und daran hindern kann,

ein normales Leben zu führen. Je nach Ausprägung der Erschöpfung können sie dabei nicht nur in ihrer allgemeinen Lebensqualität, sondern auch in der Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt sein. So kann sich die berufliche Wiedereingliederung verzögern, da sich die Betroffenen häufig nicht in der Lage sehen, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

Zu meinem Erstaunen hat „Fatigue“ als eigenständige Diagnose oder Symptom in die sozialmedizinische Begutachtung der gesetzlichen Rentenversicherung bisher noch keinen Eingang gefunden. Erst seit rund 40 Jahren teilen Ärzte ihren PatientInnen ihre Diagnosen mit, und Herr Rüffer betonte, dass es in der heutigen Zeit besonders wichtig sei, sie noch stärker einzubinden. In diesem Zusammenhang fand ich seinen Spruch sehr treffend:

**Gesagt ist noch nicht gehört.
Gehört ist noch nicht verstanden.
Verstanden ist noch nicht einverstanden.
Einverstanden ist noch nicht angewandt.
Angewandt ist noch nicht beibehalten.**

An diesem Abend wurde lange über den Vortrag diskutiert, man tauschte sich aber auch über die eigenen Probleme und den Studienalltag aus. Es waren interessante Gespräche, die Zeit flog nur so dahin und alle bedauerten, dass die Jahrestagung schon fast wieder vorbei war.



TeilnehmerInnen bei der Gesichtung der Universitätsbibliothek

Foto: Edmund Pinarski

Sonntag: Abreise

Am nächsten Morgen schauten wir uns noch eine Reportage über Fatigue an, in der verschiedene Fälle vorgestellt wurden. Am meisten nahm uns der Fall eines Geschwisterpaars mit. Es waren zwei Mädchen im Schulalter, die nun aufgrund ihrer Krankheit nicht mehr zur Schule gehen konnten.

Ein paar der TeilnehmerInnen mussten leider früher abreisen. Für die anderen begann spätestens ab Mittag der Abschied, nicht ohne vorher noch Kontaktdaten auszutauschen. Alle waren sich einig, dass es ein sehr bewegtes und schönes Wochenende gewesen war. Was bleibt sind die Erinnerungen an eine tolle Zeit und die Vorfreude auf die Jahrestagung 2014.

Interesse? Fragen? Anregungen?

Ich würde mich freuen, wenn wir viele von euch nächstes Jahr zur Tagung begrüßen könnten. Es ist **EURE** Veranstaltung, daher sind Anregungen und Wünsche sehr herzlich willkommen. Schreibt mir, wenn ihr Fragen habt, oder allgemein an der Veranstaltung interessiert seid. Gerade für Neulinge bietet die Tagung die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und AnsprechpartnerInnen für die persönlichen Probleme und Bedürfnisse zu finden.

Louise Hoffmann
AStA-Referentin für
die Belange chronisch
kranker und behinderter
Studierender
sowie Soziales
(Grau und schlau)
louise.hoffmann@asta-fernuni.de



Foto: Louise Hoffmann



Bildung braucht Bündnis

Es gibt Neuigkeiten

Ulrike Breth

Erstens:

Unsere Petition auf www.bildungbraucht.de hat die erforderlichen 10.000 Unterschriften von Unterstützerinnen und Unterstützern erhalten. Dafür, dass wir am 31.01. an den Start gingen, die Arbeit, wie es leider häufig der Fall ist, sich auf einige wenige konzentrierte, sind wir sehr froh darüber, dass unsere Gespräche mit Studierendenvertretungen und Politikerinnen und Politikern zu diesem Ergebnis geführt haben. Die Unterschriften mit der Petition werden wir im Januar übergeben, an wen und wie hängt auch vom zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht absehbaren Ausgang der Regierungsbildung in Berlin ab.

Zweitens:

Das Bildung braucht Bündnis macht weiter. Am 17.11. haben wir uns in Leipzig getroffen, Bilanz gezogen, und kamen zu dem Ergebnis, dass es zum Weitermachen keine Alternative gibt, da insbesondere die bekannt gewordenen Ergebnisse der laufenden Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD nicht unsere Erwartungen erfüllen.

Link zum offenen Brief:

<http://www.bildungbraucht.de/index.php/component/jdownloads/finish/5-pressemitteilungen/14-26-november-2013-offener-brief-bildung-braucht-prioritaet?Itemid=0>

Wir:

Das waren Studierendenvertreterinnen und -vertreter der Universitäten Braunschweig, Kiel, Hagen, Regensburg, Greifswald, Rostock, Mainz, der FH Münster, ein Vertreter der Landeskonferenz der Studierendenschaften Mecklenburg-Vorpommern und eine Vertreterin des freien Zusammenschlusses der studentInnenschaften (fzs).

Wir haben vor, Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten einzubinden, uns bei Parteitagen um Infostände zu bewerben, mit anderen Kampagnen zusammen zu arbeiten, damit sich Kampagnen nicht gegenseitig behindern und es nicht zu Konkurrenzdenken zwischen Kampagnen kommt.



Bildung braucht... Bündnis, c/o AStA CAU Kiel, Westring 385, 24118 Kiel

Offener Brief

Pressekontakt: **Steffen Regis** (V.i.S.d.P.)
E-Mail: presse@bildungbraucht.de
Tel: 0431/8802648
Mobil: 0171/2076104

Bildung braucht Priorität!

26. November 2013

— Sehr geehrte Mitglieder der Großen Koalitionsrunde,
sehr geehrte Frau Merkel,
sehr geehrter Herr Gabriel,
sehr geehrter Herr Seehofer,

— eine große Koalition gilt gemeinhin als eine Möglichkeit große Bewegungen anzustoßen - große Bewegungen, wie sie im Bildungsbereich seit Jahren als unumgänglich angesehen werden. Die fehlenden Ergebnisse Ihrer Verhandlungen lassen uns allerdings weitere vier Jahre Stillstand befürchten.

— Deutschlands Bildungssystem selektiert.

Deutschlands Bildungssystem ist unterfinanziert.

Deutschlands Bildungssystem steht eine hausgemachte Krise bevor.

— Kürzungen im Bildungsbereich sind das über jeder Haushaltsrunde eines jeden Bundeslandes hängende Damoklesschwert. Akut bedroht dieses vor allem Deutschlands östliche Flächenländer, in denen eine flächendeckende plurale und leistungsfähige Bildungslandschaft nicht zu erhalten sein wird. In Sachsen und vor allem in Brandenburg, dem Land mit der im Ländervergleich niedrigsten Hochschulinvestitionsquote, sind massive Kürzungen bereits beschlossene Sache. In Sachsen-Anhalt wird um die Reduzierung der Haushaltsansätze gerungen. Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern können unvermeidbare Kostensteigerungen finanziell nicht ausgleichen. Bremen und das Saarland reihen sich ein und malen gemeinsam mit unzähligen Debatten der letzten Jahre ein desaströses Bild der Realität, die diametral im Gegensatz zur propagierten „Bildungsrepublik“ steht.

Der gesamte Bildungsbereich von Kindertagesstätten bis zu den Hochschulen leidet unter chronischer Unterfinanzierung und hoher sozialer Selektivität. Hinzu kommen Defizite in der Infrastruktur von Schulen und Hochschulen und massiver Reformbedarf in punkto Ausbildungs- und Studienfinanzierung. Sie alle kennen diese Umstände und sind gefordert, Mittel und Wege zu finden, die diesem Umstand entgegen wirken.

Das **Kooperationsverbot** ist die große Hürde, die für den gesamten Bildungsbereich fallen muss, um Bund, Länder und Kommunen handlungsfähig zu machen und allen Menschen gute Bildungschancen zu ermöglichen. Mit dem Einsteig des Bundes in die Breitenfinanzierung von Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen kann der Sprung vom defizitären bildungspolitischen Flickenteppich zu einem tragfähigen gesamtheitlichen Bildungssystem gelingen.

HAUSANSCHRIFT
Bildung braucht Bündnis
c/o AStA Universität Kiel
Westring 385, 24118 Kiel

Telefon: 0431 / 880 - 2648
Telefax: 0431 / 880 - 1721
E-Mail: info@bildungbraucht.de

www.bildungbraucht.de

Bankverbindung:
Freier Zusammenschluss von
StudentInnenschaften (fzs) e.V.

Konto: 82 464 00
BLZ: 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Verwendungszweck:
Bildung braucht



Offener Brief:

Kurz nach unserem Treffen haben wir gemeinsam mit der Aktion Gute Schule e.V., dem BdWi (Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit Eine Schule für Alle – in Bayern e.V., dem fzs, dem Hochschulbündnis Sachsen-Anhalt und dem Verein zur Zusammenarbeit im Erziehungsbereich e.V. einen offenen Brief an Sigmar Gabriel, Horst Seehofer und Angela Merkel geschrieben.

Ulrike Breth
AStA-Referentin für
Hochschulpolitik
(SPD- Juso-HSG)
ulrike.breth@
asta-fernuni.de



Die Finanzierung des Schulbesuchs, Studiums oder der Berufs- bzw. weiterbildenden Ausbildung muss allen Menschen ermöglicht werden, wobei ein reformiertes **BAföG** das hierfür passende Breitenförderungsinstrument ist. Ein Modell, das sich nicht an Alter oder sozialer Herkunft der Empfänger*innen orientiert und als Vollzuschuss ausgezahlt wird, kann die soziale Selektivität des Bildungssystems zumindest in diesem Bereich mindern. Daneben fordert die Lebensrealität lebenslangen Lernens, steigender Lebenshaltungskosten und der Bachelor-/Master-Studiengänge weitere Anpassungen: Das Förderungshöchstalter muss dabei weggelassen. Zudem gilt es, die Vergabekriterien für eine gerechtere und von unnötiger Bürokratie befreite BAföG-Vergabe zu überprüfen und zu entschlacken.

Die Kommunen und Länder müssen in die Lage versetzt werden, Gebäude auf aktuellen Energiestandard zu sanieren und sie an die Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden anzupassen. Der voranschreitende Verfall kann mit einem **Soforthilfepaket zur Behebung des Investitionsstaus** im Bereich Infrastruktur gestoppt werden. Alle Betroffenen an Bildungseinrichtungen lernen, forschen und arbeiten längst jenseits der Grenze der Zumutbarkeit. Es fehlt an Kapazitäten, Betreuungspersonal, Räumen und Lehrmaterialien. Auf ein Beispiel heruntergebrochen: Die Universität Kiel allein hat einen Sanierungsbedarf der Gebäude von mindestens 300 Millionen Euro. Schimmel, undichte Dächer und immense Energiekosten gefährden den Betrieb spürbar. Zusätzlich ist es nötig, dem steigenden Personalmangel im gesamten Bildungssektor entgegenzuwirken - vor allem müssen zusätzliche Stellen für Lehrer*innen-, Pädagog*innen-, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen u.v.a. geschaffen werden, um kleinere Klassen, Inklusion und lernendenzentrierte Bildung zu realisieren.

Wir brauchen ein **gesamtgemeinschaftliches Umdenken**: Oberstes Ziel muss eine zur kritischen Reflexion befähigende und am Gemeinwohl orientierte Bildung sein. Die große Koalition sollte jetzt ihre Chance nutzen, um berechtigte und seit Jahrzehnten geforderte Reformen umzusetzen.

Damit kommende Generationen ihre Verantwortung der Gesellschaft gegenüber wahrnehmen können, statt nur Mängel zu verwalten, braucht es mutige Entscheidungen, die umfassende Veränderungsprozesse anstoßen!

Treffen Sie diese Entscheidungen und treffen Sie sie jetzt.

Thomas Becker – Aktion gute Schule e.V.
Steffen Regis – Bildung braucht... Bündnis
Torsten Bultmann – Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
Willa Kurmann – Eine Schule für Alle - in Bayern e.V.
Katharina Mahr – freier Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs e.V.)
Magnus Neubert – Hochschulbündnis Sachsen-Anhalt
Elfie Schloter – Verein zur Förderung der Zusammenarbeit im Erziehungsbereich e.V.

HAUSANSCHRIFT
Bildung braucht Bündnis
c/o AStA Universität Kiel
Westring 385, 24118 Kiel
Telefon: 0431 / 880 - 2648
Telefax: 0431 / 880 - 1721
E-Mail: info@bildungbraucht.de

www.bildungbraucht.de

Bankverbindung:
freier Zusammenschluss von
studentInnenschaften (fzs) e.V.

Konto: 82 464 00
BLZ: 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Verwendungszweck:
Bildung braucht

Neue Gebührenordnung der FernUniversität

Ulrike Breth

Wie in den letzten Sprachrohrausgabe ausführlich zu lesen war, hat der Senat der FernUniversität in seiner Oktober-Sitzung die Einführung einer Verwaltungsgebühr in Höhe von 50 Euro pro Semester gegen die Stimmen der studentischen Senatoren beschlossen. Hiergegen haben die Studierendenvertreterinnen und -vertreter auf vielfältige Weise agiert.

Insbesondere haben die Studierendenvertreterinnen und -vertreter der parteinahen Hochschulgruppen, deren Parteien zur Zeit die Regierungskoalition

in Nordrhein-Westfalen stellen, die wissenschaftspolitischen Sprecher und Sprecherinnen dieser Landtagsfraktionen kontaktiert und ihnen auch das Gutachten von Herrn Rechtsanwalt Achelpöhlner übermittelt.

Nach unseren neuesten Informationen hat mittlerweile das Ministerium die Hochschulleitung aufgefordert, die Berechnung der Verwaltungsgebühren mitzuteilen.

Damit fordert das Ministerium von der Hochschulleitung das ein, was auch die studentischen Senatoren und das Studierendenparlament von der

Hochschule eingefordert haben und nicht vorgelegt bekommen haben. Auf die Antwort sind wir gespannt. Von ihr wird unser weiteres Vorgehen abhängen, über das wir euch selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung

Eine Studie untersucht Genderaspekte

Kornelia Ellinger

Geschlechtergerechtigkeit in Forschung und Lehre bleibt ein immer noch zu verwirklichendes Ziel, auch wenn da und dort Fortschritte erreicht wurden bzw. zu erkennen sind. Und sie braucht dauernde Aufmerksamkeit, um bei fortschreibender Qualitätssicherung nicht schnell wieder in Vergessenheit zu geraten. Darauf weist die gleichnamige Handreichung des „Studien Netzwerkes Frauen- und Geschlechterforschung NRW“ in differenzierter und umfassender Weise hin.

Ausgehend vom Bologna-Prozess, der sich den „Abbau sozialer und geschlechtsspezifischer Ungleichheit“ auf die Fahnen geschrieben hat, beleuchtet die Studie die geschlechtergerechte Akkreditierung als Herausforderung mit vielen verschiedenen Chancen, aber auch „Fallen“. Nach einer detaillierten Bestandsaufnahme über die Ansätze zur Integration von Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit bei der Entwicklung, Durchführung und Akkreditierung von gestuften Studiengängen sowie mithilfe der ersten Erfahrungen und Evaluationen im Aufbau und in der Umsetzung und Überprüfung von hochschulinternen Qualitätssicherungssystemen, versucht die Handreichung konkrete Handlungsempfehlungen für die Integration von gleichstellungsfördernden Konzepten und Maßnahmen vorzulegen.

Die Empfehlungen richten sich an alle, die direkt oder indirekt mit der Entwicklung, Durchführung und Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen oder hochschulweiten Qualitätssicherungssystemen beschäftigt sind. Sie sollen angeregt und unterstützt werden, geeignete Strategien und Maßnahmen zu ergreifen zur Herstellung und Sicherstellung von Geschlechtergerechtigkeit.

Die Studie gliedert sich in zwei Teile, die zum einen eine differenzierte Analyse des Ist-Zustandes darstellen und zum anderen konkrete Handlungsempfehlungen und Gender Curricula aufzeigen.

In der Analyse wird zunächst das Akkreditierungssystem in Deutschland

Wer sich näher für die hier besprochene Studie interessiert, für den oder die hier nochmal der Titel:

Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung – eine Handreichung. Analysen, Handlungsempfehlungen & Gender Curricula; Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 14; 3. Aktualisierte Auflage, 2012.

mit seinen verschiedenen Akteuren und Prozessen näher vorgestellt. Außerdem werden die Möglichkeiten beleuchtet, die eine konsequente Implementierung des neuen Systemakkreditierungsverfahrens im Vergleich zur Programmakkreditierung bietet.

Auch die personelle Beteiligung von Männern und Frauen an den verschiedenen Entscheidungsprozessen wird fokussiert. Auf der Basis von Expert*innen-Interviews erfolgt eine erste Evaluation, die gemeinsame Erfahrungen und Relevanzen aufführt, aber auch Unterschiede an den Hochschulen und in den Akkreditierungsverfahren sichtbar werden lässt. Konzepte, die in der Geschlechterforschung entwickelt wurden und an einigen Hochschulen bereits umgesetzt werden, kommen ebenso zur Sprache wie ein Überblick über die vielfältigen Aspekte, die vom Zugang und dem Beginn des Studiums über die Lehre und Didaktik in den Hochschulen bis zur Berufsbefähigung und den Übergang in eine wissenschaftliche Karriere zu einer Ungleichbehandlung der Geschlechter führen, die sich in dem rapide sinkenden Frauenanteil nach dem Studium zeigt.

Die Handreichung bleibt aber wie bereits erwähnt nicht bei der Analyse stehen, sondern zeigt Möglichkeiten auf, wie Aspekte der Frauen- und Geschlechterforschung in den verschiedenen Curricula der Fächer in den Hochschulen verankert werden können. Die Handlungsempfehlungen des zweiten Teils richten sich an alle Ebenen der Hochschulpolitik – an die Ministerin, die Akkreditierungsinstitutionen, die Hochschulleitungen, die Verantwortli-

chen für die Qualitätssicherung und die Fakultäten und Fachbereiche.

Neben Vorschlägen zur Integration von Lehrinhalten der Frauen- und Geschlechterforschung in die Curricula von 54 in der Bundesrepublik studierbaren Studienfächern (www.gendercurricula.com) gibt es als Ergänzung der Fachcurricula eine Datenbank des Netzwerkes Frauen- und Geschlechterforschung NRW, die Gender-Expert*innen auflistet, die die Integration der fachspezifischen Inhalte der Frauen- und Geschlechterforschung in die Curricula der verschiedenen Disziplinen beurteilen können und sich dazu bereit erklärt haben, das auf Anfrage konkret zu tun. Der Gender-Expert*innen-Pool sowie die vielfältigen Gender Curricula werden außerdem regelmäßig aktualisiert, so dass der neueste Stand jederzeit abrufbar ist.

Aber das beste Fachwissen, die konzentrierteste Expertise nützen nichts, wenn sie nicht vor Ort bekannt sind und genutzt werden. So bleibt vor allem die Notwendigkeit, das Thema stärker auf allen hochschulpolitischen Ebenen präsent zu machen und offizielle Vorgaben mit konkreten Maßnahmen vor Ort zu verbinden.

Wenn ihr euch konkret einbringen möchtet: Auch wir haben in Hagen eine Qualitätskommission, noch dazu mit studentischer Mehrheit ausgestattet, die öffentlich tagt und sich jederzeit über Zuhörer*innen freut und in der auch Mitarbeit auf Seiten der Studierendenschaft sehr erwünscht ist.

Kornelia Ellinger
Näheres s. Seite 5

Mobile Learning Day 2013

Was bisher geschah

Christoph Abels

Am 07.11.13 fand zum mittlerweile sechsten Mal der Mobile Learning Day an der FernUniversität in Hagen statt. Ausgerichtet von der Forschungsgruppe Mobile Learning unter Führung von Frau Prof. Dr. de Witt konnten 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den ganzen Tag lang interessanten Vorträgen zu den neusten Trends in Forschung und Lehre lauschen. Durch das Programm führte, wie bereits im vergangenen Jahr, Herr Dr. Peter Krauss-Hoffmann vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Von Open bis Mobile

Mit einer Keynote eröffnete Dr. Jochen Robes, Bildungsberater und E-Learning Spezialist, sowie Betreiber des weiterbildungsblogs (www.weiterbildungsblog.de). Dr. Robes begann seinen Vortrag, mit zwei Fragen:

1. Wie lassen sich Trends in der Bildung bestimmen? Und
2. Wie lassen sich Entwicklungen und Prozess der Technologie-Einführung beschreiben?

Als Antwort auf die erste Frage führte er verschiedene Methoden der Zukunftsforschung auf, so z.B. die Delphi-Methode, die Szenario-Technik, Road-Mapping oder Prediction Markets. Für die zweite Frage nannte er verschiedene Theorien zur Einführung von Technologien, wie z.B. Gartner's Hype Cycle. Im Anschluss daran nannte er einen ersten Trend, an dem aktuell keine Medienpädagogin und kein Medienpädagoge vorbei kommt: massiv open online courses – kurz: MOOCs. Ein MOOC ist ein kostenloser Online-Kurs mit einer theoretisch unbegrenzten Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dabei zu unterscheiden sind xMOOCs und cMOOCs. Während letzterer eher die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und den Austausch zu einem bestimmten Thema zum Ziel hat, sind xMOOCs eher als traditioneller Kurs zu verstehen, welcher den Studierenden strukturiert Lerninhalte darbietet

und den Lernerfolg auch in Wissensabfragen erfasst. Herr Dr. Robes ging im Zusammenhang mit MOOCs der Frage nach, inwiefern diese lediglich einen kurzlebigen und harmlosen Hype darstellen, oder als innovatives Konzept zu verstehen sind, was auf Kurz oder Lang die Bildungslandschaft erschüttern würde. Eine Antwort darauf ließ er allerdings offen.

Als nächsten Trend stellte er „Six Emerging Technologies“ aus dem Horizon Report vor. Dieser ist eine Initiative zweier amerikanischer non-profit Organisationen (New Media Consortium & EDUCAUSE), der jährlich sechs Bildungstechnologien identifiziert und sie nach ihrer „time to adoption“ aufreicht. Dabei werden drei Kategorien unterschieden: Weniger als ein Jahr, zwei bis drei Jahre sowie vier bis fünf Jahre. Für die erste Zeitspanne nannte der Report MOOCs und Tablet Computing. Im zweiten Zeithorizont sollen Learning Analytics, Games und Gamification eine größere Rolle spielen und in der dritten Zeitspanne 3D printing und wearable Technology. Herr Dr. Robes führte als weitere Trends u.a. die Trendstudie MMB Learning Delphi auf, welche Prognosen für zukünftige Szenarien des digitalen Lernens abgibt, sowie die von Jane Hart aufgelisteten Top 100 Learning Tools.

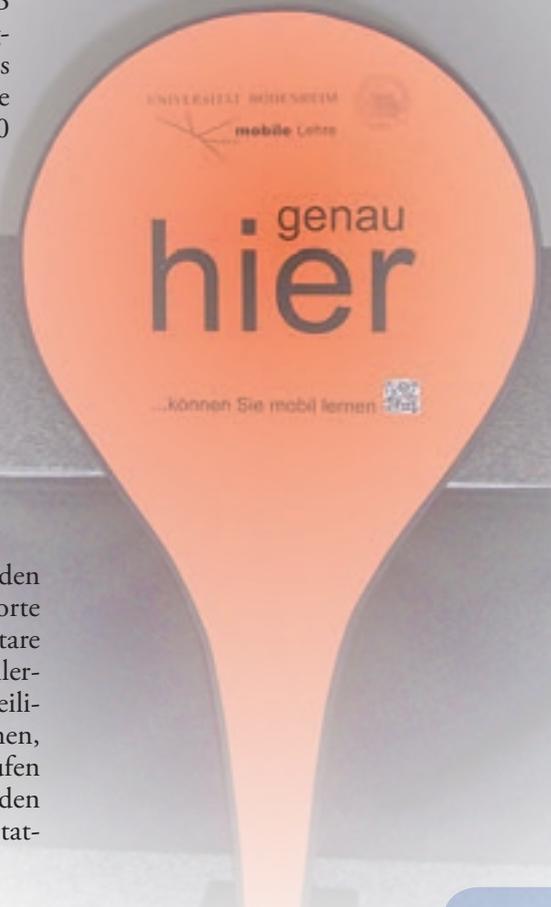
Genau hier: Lernorte

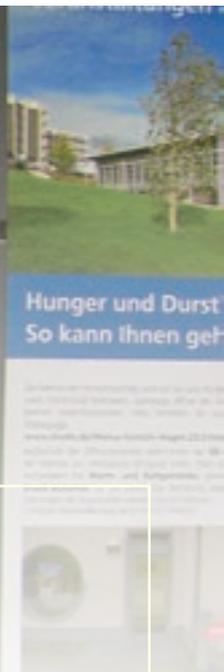
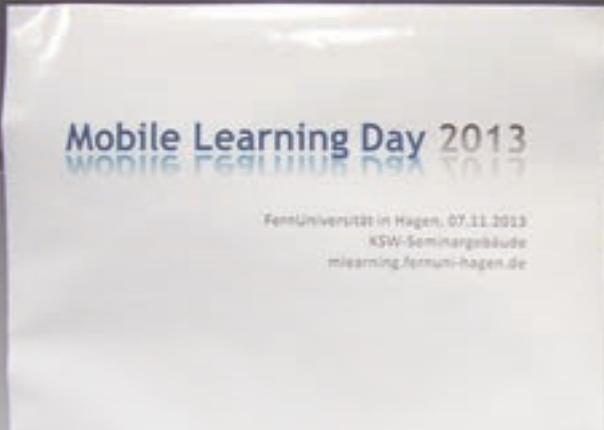
Cornelius Filipski und Ulrich Forster von der Universität Hohenheim stellten ihr Konzept der „Lernorte“ vor. Diese Lernorte verknüpften digitale Informationen mit realen Orten. Die Studierenden besuchen diese Orte und können mittels Smartphone Informationen und Aufgaben abrufen und bearbeiten. Ebenso ist es den Studierenden möglich, eigene Lernorte anzulegen und an diesen Kommentare oder Fragen zu hinterlassen. Es ist allerdings nicht so, dass die an den jeweiligen Orten abgelegten Informationen, Hinweise etc. von überall abgerufen werden können. Die Studierenden müssen die entsprechenden Orte tatsächlich

aufsuchen um Zugang zu den dort hinterlegten Daten zu erhalten. Ein Projekt das mobiles Lernen quasi umdreht, indem die Studierenden nicht mehr ortsunabhängig auf Informationen zugreifen können, sondern bestimmte Orte aufsuchen müssen. Ein Konzept, dass die Interaktion mit der Umgebung und das „ausbrechen“ aus dem regulären Hochschulkontext fördert.

Mobiles Lernen für kritische Entscheidungssituationen

Herr Dr. Kalz von der Open University der Niederlande stellte ein Projekt vor, mit Hilfe dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Entscheidungsverhalten in kritischen Situationen mittels mobiler und spielbasierter Ansätze trainieren sollen. Dr. Kalz definierte dabei kritische Entscheidungssituationen als Situationen, in denen Entscheidungen unter Zeitdruck getroffen werden müs-





sen und verschiedene Perspektiven sowie systematische Auswirkungen von Handlungen berücksichtigt werden müssen. Dabei spielen Wissen, Kompetenzen und Persönlichkeitsfaktoren der entscheidenden Person eine große Rolle. Das Problem dabei ist, dass Wissen, welches in anwendungsfernen Kontexten erworben wurde, nur schwer in solche kritischen Entscheidungssituationen übertragen werden kann. Dieses Wissen wird auch als träges Wissen bezeichnet. Mobile Endgeräte sollen hier einen besseren Lerntransfer ermöglichen, in dem der Lernkontext der realen Situation angenähert wird.

Anhand dreier Fallbeispiele veranschaulichte Dr. Kalz sein Projekt. Das erste Fallbeispiel betraf eine Geiselnahme. Für solche Situationen sollten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krisengebieten auf innovative Weise trainiert werden. Durch eine realitätsnahe Simulation solcher Situationen entstehen allerdings hohe Kosten, welchen mittels mobiler Lösungen begegnet werden soll. In verschiedenen Schritten wurden dabei der Ablauf einer Geiselnahme simuliert, auf welche der Studierende entsprechend reagieren muss. Die Evaluation zeigt, dass die Akzeptanz dieses Lernszenarios hoch ist und der Effekt auf den Wissenserwerb vergleichbar ist mit klassischen Trainingsansätzen.

Während es im zweiten Fallbeispiel um das Training von richtigem Verhalten bei einem Herzstillstand ging, stammte das dritte Fallbeispiel aus dem Logistikbereich. Auch in diesen beiden Fällen besteht das Problem, dass die Trainingssituationen kaum Ähnlichkeit mit den Anwendungssituationen aufweisen, womit die Produktion von

trägem Wissen mehr oder weniger vorprogrammiert ist. Die Technologie wird hier gezielt eingesetzt um den Schwächen des konventionellen Trainings entgegenzuwirken, womit es einen messbaren Mehrwert liefert.

Ein Beispiel aus der Wirtschaft: Mobiles Lernen für mobile Mitarbeiter

Gerd Schumacher von der DB Mobility Logistics AG machte den Anschluss. Herr Schumacher stellte das Projekt Professionalisierung der Informations- und Fortbildungsprozesse der Kundenbetreuerinnen im Nahverkehr (Pro InFo KiN) vor. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden dabei Tablets zur Verfügung gestellt, mit denen sie verschiedene Arbeits- und Lernaufgaben bearbeiten konnten. Damit wurden vier Ziele verfolgt:

3. Treffsichere Informationsverteilung mit sofortigem Zugriff.
4. Speichern von viel Information auf „minimalem“ Raum und ohne zusätzlichem Gewicht sowie schneller Zugriff auf die aktuell erforderlichen Informationen direkt „vor Ort“.
5. Ausweitung des Servicetrainings im Präsenz-Unterricht.
6. Eine größere Flexibilisierung des Lernprozesses in Bezug auf Lernzeit, -ort und -tempo.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden verschiedene Informationen auf den Tablets abgelegt, so z.B. verschiedene Richtlinien, auf welche die KiN während der Arbeit zugreifen können sowie eine Reihe von Lernmodulen. Das Projekt wurde von den Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeitern insgesamt gut angenommen. Allerdings wirft die steigende Verzahnung von Arbeit, Fortbildung und Freizeit Fragen auf:

- Welche Chancen liegen in dieser Verzahnung
- Welche Risiken entstehen?
- Soll diese Entwicklung aufgehalten werden, oder vielmehr gestaltet werden?

Von Hype zu Hype

Auch der diesjährige Mobile Learning Day zeigte, dass die Zukunft des Mobiles Lernens noch völlig offen ist. Während MOOCs in diesem Jahr im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, fristet m-Learning eher ein Dasein am Rande.

Die vorgestellten Ansätze zeigen jedoch, dass Mobiles Lernen eine sinnvolle Ergänzung zu klassischen Lernkonzepten darstellen kann. Es stellt sich deshalb auch zukünftig die Frage, ob sich Mobile Learning gegen kommende Hypes behaupten kann oder im stetigen Wechsel dominierender Ansätze untergeht.

Christoph Abels
AStA-Referent für Hochschuldialog
(Grau und schlau)
christoph.abels@asta-fernuni.de



Open Educational Resources

Christoph Abels

Um den MOOC-Hype vollständig verstehen und seine Bedeutung bewerten zu können, ist es notwendig, sich auch mit den Hintergründen dieser „Bewegung“ zu beschäftigen. Open Educational Resources kann als einer dieser Hintergründe verstanden werden.

Was sind OER?

Als Open Educational Resources (OER) werden Bildungsressourcen bezeichnet, die Lehrenden und Lernenden frei zugänglich sind. Für den Gebrauch dieser Ressourcen müssen dabei

weder Nutzungs- noch Lizenzgebühren entrichtet werden.

Erstmals verwendet wurde dieser Begriff bei einem UNESCO Forum zu Open CourseWare für die Hochschulbildung in Entwicklungsländern im Jahre 2002. Reguläre Lehr- und Lernmaterialien unterschieden sich von OER lediglich dahingehend, dass die Lizenz letzterer die Weiterverwendung und Bearbeitung der Materialien erlaubt, ohne dass die Erlaubnis des Urheberrechtinhabers eingeholt werden muss.

OER sind zudem nicht nur auf digitale Lerninhalte beschränkt, sondern umfassen auch gedruckten Text sowie Ton- und Videoaufnahmen. OER können darüber hinaus als Grundlage für cMOOCs („connectivist MOOCs“) angesehen werden, in denen lose zusammengeschlossene Gruppen von TeilnehmerInnen zu einem bestimmten Thema Lerninhalte erstellen und austauschen, um so ihr eigenes Wissen zu erweitern, aber auch Wissen an andere weiterzugeben.

Ende April begann der erste cMOOC an der FernUniversität mit dem Titel „Interdisziplinärer Diskurs zur digitalen Gesellschaft“. Der Kurs dauerte vier Wochen.

Der Urheber verzichtet nicht völlig auf seine Rechte

Auch wenn der Gebrauch von OER für die Nutzerin oder den Nutzer keine Kosten verursacht und die Inhalte häufig frei bearbeitet werden können, gibt der Urheber dieser Materialien die Rechte an diesen nicht komplett ab.

Der vollständige Verzicht ist in Deutschland auch gar nicht möglich, da Urheberpersönlichkeits- und Verwertungsrechte nicht auf andere übertragbar sind. Lediglich einfache oder ausschließliche Nutzungsrechte können an Dritte übertragen werden. Welche Rechte den Nutzerinnen und Nutzern letztendlich zugesprochen werden, entscheidet der Urheberrechtinhaber bzw. die -inhaberin. Je nach Regelungssystem können die Materialien beispielsweise lediglich vervielfältigt oder ganz bearbeitet werden. Das be-

kannteste Lizenzsystem stammt von der gemeinnützigen Organisation Creative Commons (CC-Lizenzen).

Wie unterscheiden sich OER von Open CourseWare?

Als im Jahr 2001 das Massachusetts Institut of Technology (MIT) im Rahmen des MIT-Open-CourseWare-Projects begann, alle Vorlesungsunterlagen frei zugänglich ins Internet zu stellen, wurde die Entwicklung der OER massiv beschleunigt.

Als Open CourseWare (OCW) werden frei zugängliche Publikationen von meist hochrangigen Universitäten bezeichnet, die als Kurse angelegt sind und sowohl Lerninhalte umfassen als auch Materialien zur Kursplanung und Teilnehmerbewertung. Da OCW Materialien als jeweils abgeschlossene Lerneinheiten zu verstehen sind, können sie als Teilmenge der OER betrachtet werden, da Letztere alle Formen von Lerninhalten umfassen. Das MIT-Open-CourseWare-Project hatte ebenfalls starken Einfluss auf die Entwicklung der MOOC-Plattform edX, die in Kooperation mit der Harvard University verschiedene Kurse als MOOC anbietet.

Stimmt die Qualität bei OER?

Die Qualitätssicherung im Rahmen von OER gestaltet sich in der Tat etwas schwierig. Das liegt vor allem an der stetig zunehmenden Anzahl von frei zugänglichen Bildungsmaterialien.

Es ist aber davon auszugehen, dass renommierte Institute großes Interesse daran haben, nur qualitativ hochwertige Materialien zu veröffentlichen. Schließlich haben sie einen Ruf zu verlieren. Letztendlich bleiben die Lehrenden aber in der Verantwortung, entsprechende Inhalte auszuwählen, die ihren Anforderungen genügen.

Opening Up Education

Auch die europäische Kommission fördert OER und den Einsatz digitaler

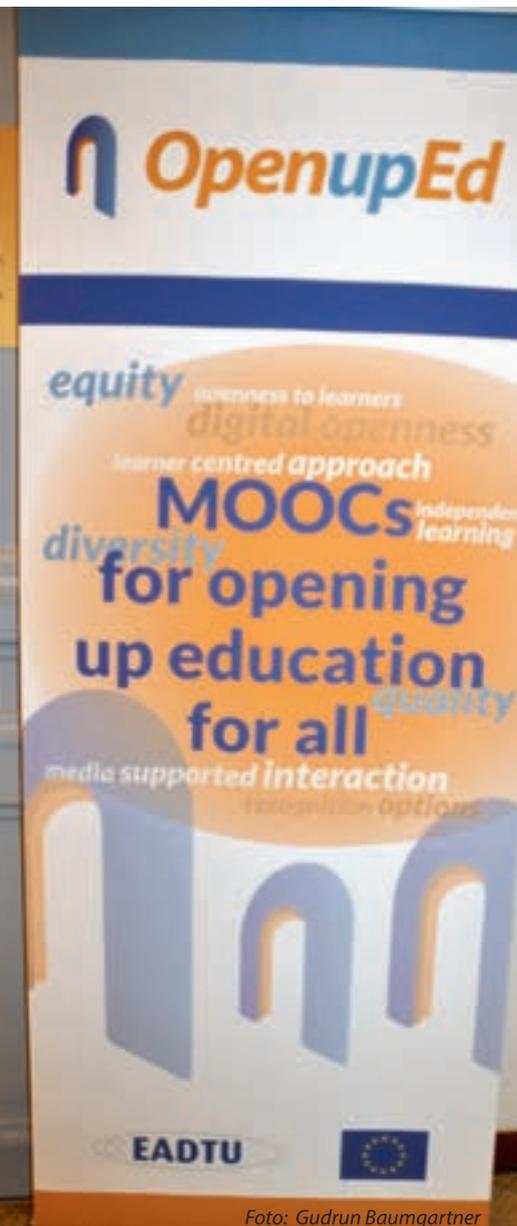


Foto: Gudrun Baumgartner

Medien und Informationstechnologien. Dafür wurde die Opening Up Education Initiative gegründet. Sie hat das Ziel, Lehren und Lernen durch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie den Einsatz digitaler Inhalte anzuregen.

Des Weiteren soll die Rolle digitaler Technologien in der Schule dahingehend verändert werden, dass diesen eine größere Bedeutung zukommt. Diese beiden Ziele sollen Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit auf europäischem Niveau sichern und ausbauen. Ein Ergebnis dieser Initiative ist die erste paneuropäische MOOC-Plattform OpenUpEd (www.openuped.eu). OpenUpEd soll der steigenden Nachfrage an hochwertiger Bildung in Europa begegnen, welche hauptsächlich durch die MOOC-Bewegung gefördert wurde, indem sie offene online-Kurse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Es stellt sich die Frage, warum eine weitere MOOC-Plattform ins Leben gerufen werden muss, wenn mit coursera, edX und udacity bereits vielbeachtete Plattformen zur Verfügung stehen. Der Wunsch der europäischen Kommission, hier einen Fuß in der Tür zu haben, könnte eine mögliche Motivation sein. Seit kurzem hat Deutschland mit iversity (www.iversity.org) ebenfalls einen Anbieter.



Foto: ICWE GmbH

Demokratisierung von Bildung

Einer der wichtigsten Aspekte von OER ist es, ein breites Spektrum verschiedener Lerninhalte Personengruppen zugänglich zu machen, die potentiell keinen Zugriff auf Bildung haben. OER stehen jeder und jedem Lernwilligen offen, ungeachtet von Alter, Geschlecht oder sozio-ökonomischem Hintergrund. Damit sollen sie Selektionseffekte verhindern, die mit konventionellen Bildungssystemen verbunden sind.

Trotz allem bestehen solche Effekte jedoch weiterhin. Zum einen müssen potentielle Studierende über einen Computer mit Internetzugang verfügen, bevor sie auf die zumeist digitalen Inhalte zugreifen können. Zum anderen müssen diese Studierenden auch erst einmal wissen, dass solche Inhalte überhaupt existieren. Wie sich in den Statistiken zu diversen MOOCs zeigt, absolvieren hauptsächlich Hochschulabsolventinnen und -absolventen solche Kurse, die bereits Teil des Bildungssystems sind. Das eigentliche Ziel dieser Kurse wäre damit verfehlt. Diesem Trend gilt es langfristig entgegenzusteuern.

Nichtsdestotrotz muss man irgendwo anfangen, das Bildungswesen für alle zu öffnen. OER und alle ihre Teilmengen sind dabei ein bedeutender Schritt in die richtige Richtung.



Foto: Michael Berger / pixwlio

Christop Abels
Näheres s. Seite 18

Künstliche Intelligenz (KI)

Dieser Workshop wurde von der britischen Knowledge 4 All Foundation (K4A) durchgeführt, einer Non-Profit-Organisation, die aktuelle Bildungstrends mit den neusten Erkenntnissen aus der KI-Forschung zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit führen möchte. Ziel ist es, dadurch die Zukunft der Open Education zu sichern.

So entstanden u.a. eine innovative Reihe von Video-Zeitschriften. Unterstützt wird auch VideoLectures.Net, das von der UN 2013 als bestes Produkt des Jahrzehnts in der Kategorie „e-technology & science“ ausgezeichnet wurde.

In dem Workshop wurden Forschungsstand der KI bezüglich Datensammlung, Aggregation, User-Profiling sowie beispielhafte Anwendungen präsentiert (s. Infobox). Für Unternehmen, die sich im Bereich Online-Lehre aufgestellt haben, sind sowohl umfangreiche Nutzer- und Zugriffsdaten als auch aktuellste News von unschätzbarem Wert.

Links zum Stöbern:

Serious Games:

www.seriousgamesinstitute.co.uk
www.playgen.com/

Knowledge 4 All:

www.k4all.org/

Datensammeln und Projekte:

www.aidemo.ijs.si/diversinews/
www.eventregistry.org
www.iversity.org
www.mediamixer.eu/
www.translectures.eu/
www.xlike.org/

Alle vorgestellten Tools und Projekte sind im Netz frei verfügbar und fachfremde Workshopbesucher*innen konnten sich nur wundern, wie einfach es ist, auch ohne NSI-Unterstützung völlig legal Daten zu sammeln :-).

Christoph Abels
Näheres s. Seite 18

Gudrun Baumgartner
Näheres s. Seite 3



Foto: ICWE GmbH

Dictatorship of Data

Learning Analytics, MOOCs und „Big Data“

Christoph Abels

Die Konferenz selbst wurde von José Manuel Baroso, dem Vorsitzenden der europäischen Kommission am Freitag mit dem Eröffnungsplenum eröffnet. Er sprach über die Bedeutung von Bildung für Beruf und Privatleben. Dabei bezeichnete er Bildung als wichtigste Langzeitinvestition und betonte die Bedeutung von Schlüsselkompetenzen im Umgang mit neuen Medien und Technologien für das Berufsleben.

Viktor Mayer-Schönberger, Professor an der Oxford University, stellte MOOCs als ideale Plattform vor, die vielen Menschen Zugriff auf hochwertige Lerninhalte unabhängig von sozialem und ökonomischem Umfeld ermöglicht.

Das Hauptthema seiner Rede war jedoch „Big Data“. Als Big Data werden große Mengen von Daten aus unterschiedlichen Quellen bezeichnet, die erhoben, gespeichert, weiterverarbeitet und für vielfältige Zwecke genutzt werden können. Big Data ist dabei vor allem für MOOCs von Bedeutung, da dadurch das Lernverhalten einer großen Anzahl Studierender erfasst und ausgewertet werden kann. Mayer-Schönberger erklärte, dass diese Form der Datenerhebung Forscherinnen und Forschern völlig

neue Möglichkeiten der Hypothesenprüfung gebe und sich die Forschung dadurch deutlich weiterentwickeln würde. Durch Big Data verändere sich die Richtung des Feedbacks an Forschende und Lehrende. Verhalten oder Lernerfolg der Studierenden würden nicht länger als Indikator für effektive Lehre herangezogen. Zukünftig könne der Erfolg der Lernumgebung erfasst und nötige Veränderungen vorgenommen werden.

Es wurden jedoch auch negative Aspekte aufgezeigt. Diese betreffen angesichts einer solchen „Sammelwut“ vor allem Fragen des Datenschutzes. Darüber hinaus gehen Daten nicht verloren - sind erst einmal Aufzeichnungen über mich im Internet oder in der Cloud zu finden, ist es schwer, sie wieder zu entfernen. Lernen erfordert es jedoch, Fehler machen zu dürfen. Aber auch diese sind entsprechend aufgezeichnet und könnten gegebenenfalls Nachteile nach sich ziehen, wenn beispielsweise ein potentieller Arbeitgeber Zugriff darauf erlangt. Mayer-Schönberger malte ein düsteres Bild der Zukunft. Er erklärte, dass Algorithmen zukünftig möglicherweise in der Lage wären, menschliches Verhalten vorherzusagen, bevor es überhaupt stattgefunden habe. Er verwies auf den Film „Minority Report“, der ein solches Szenario be-

schreibt. Vergehen oder gar Verbrechen würden nicht mehr nach der Tat geahndet, sondern bereits vor der eigentlichen Durchführung. Die Daten wären dann nicht länger ein Abbild der Realität, sondern würden selbst die Realität formen. Wie wird man also dieser „dunklen Seite“ Herr?

Mayer-Schönberger machte dafür drei Vorschläge:

- Erstens sollte der Nutzer bzw. die Nutzerin die Hoheit der eigenen Daten behalten und selbständig über ihre Verwendung entscheiden können.
- Zweitens muss die Zukunft weiter offen bleiben. Den Daten darf nicht mehr Bedeutung geschenkt werden

als dem freien Willen und menschlichen Entwicklungsmöglichkeiten.

- Drittens müssen sogenannte Algorithmen den Gebrauch und die Analyse der Daten überwachen und den Menschen als Beraterin oder Berater zur Seite stehen.

2014 -

Year of the crowd?

Fern-Lehrende blicken in die Zukunft

Fern-Lernende auch

Gudrun Baumgartner

In den Hörsälen der Ecole de Médecine fand in diesem Jahr die Konferenz der Gesellschaft der Europäischen Fernlehruniversitäten (EADTU) statt. Diesmal standen MOOCs als Inbegriff der freien (und frei zugänglichen) Bildung für alle im Vordergrund. An sich ist dies eine konsequente Weiterentwicklung der Themen der vergangenen Jahre: wurde 2011 der „digital native“ als Studierender der Zukunft begrüßt und im letzten Jahr die „virtual mobility“ propagiert, geht es nun verstärkt darum, wie beides verknüpft und Wissen in die Breite getragen werden kann.



Foto: ICWE GmbH

Bereits in den Berichten zum Mobile Learning Day an der Fern- Uni und zur Online-EDUCA ist der MOOC-Hype nicht zu übersehen. Fasziniert bestaunen Lehrende und Lernende die anscheinend grenzenlosen Einsatzmöglichkeiten.

Doch neben den Befürworter*innen, die durch MOOCs die angestrebte Demokratisierung von Bildung endlich in greifbarer Nähe sehen, betonen Kritiker*innen, dass gerade dies nicht erreicht sei. MOOCs & Co. würden überwiegend von Akademiker*innen genutzt, einer Zielgruppe, die eigentlich gar nicht mehr erreicht werden müsse. Ferner sei die Anzahl der Absolvent*innen nach wie vor marginal und die erworbenen Zertifikate würden in den wenigsten Fällen im Rahmen formaler Ausbildungen oder universitärer Studienfächer anerkannt.

Blick nach vorn

Während sich an der MOOC-Front noch leidenschaftlich gestritten wird, blicken andere Zeitgenoss*innen bereits voraus. Im „Innovating Pedagogy“- Bericht 2013 der Open University werden zehn bereits verfügbare, innovative Lehr- und Lernmethoden für eine interaktive Welt vorgestellt, die nach Ansicht der Autorinnen und Autoren jedoch bislang noch keinen wesentlichen Einfluss erlangt haben. Die Konzepte werden dabei unter anderem bezüg-

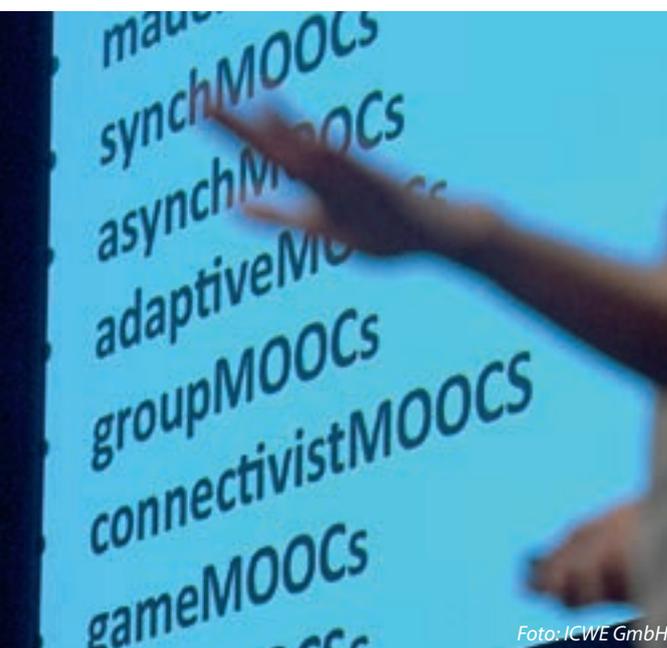


Foto: ICWE GmbH

lich ihres Einflusspotentials und der geschätzten Dauer bis zur Produktionsreife bewertet.

Crowd learning - Wissen und Unsinn für alle?

Unter den zehn Favoriten ist auch „Crowd learning“, ein Konzept, bei dem Wissen und Erfahrung einer breiten Bevölkerung in Forschung und Lehre eingehen sollen. Beim Crowd learning kann Jede/r sowohl Schüler*in als auch Lehrer*in sein. Die Verantwortung für das Lernen liegt dabei ganz bei der/dem Lernenden. Er/sie muss selbst die Qualität der Information bewerten und seine/ihre Lernziele selbst definieren.

Wikipedia ist wohl die bekannteste Anwendung, die der Idee einer crowd-Wissensbasis und -vermittlung bereits sehr nahe kommt. Neu ist die Idee also nicht, jedoch bekommt sie durch neue Technologien und Social Media eine neue Bedeutung. Haftet einer wiki-mäßigen Wissenssammlung nach wie vor ein Hauch von „Unwissenschaftlichkeit“ an, so könnte ein Paradig-

Zehn innovative Konzepte mit Potenzial

1. MOOCs
2. Badges to accredit learning
3. Learning analytics
4. Seamless learning
5. Crowd learning
6. Digital scholarship
7. Geo-learning
8. Learning from gaming
9. Maker culture
10. Citizen inquiry

Link zum Bericht:

www.open.ac.uk/personalpages/mike.sharpley/Reports/Innovating_Pedagogy_report_2013.pdf

Mehr zum Gartner Hype Cycle

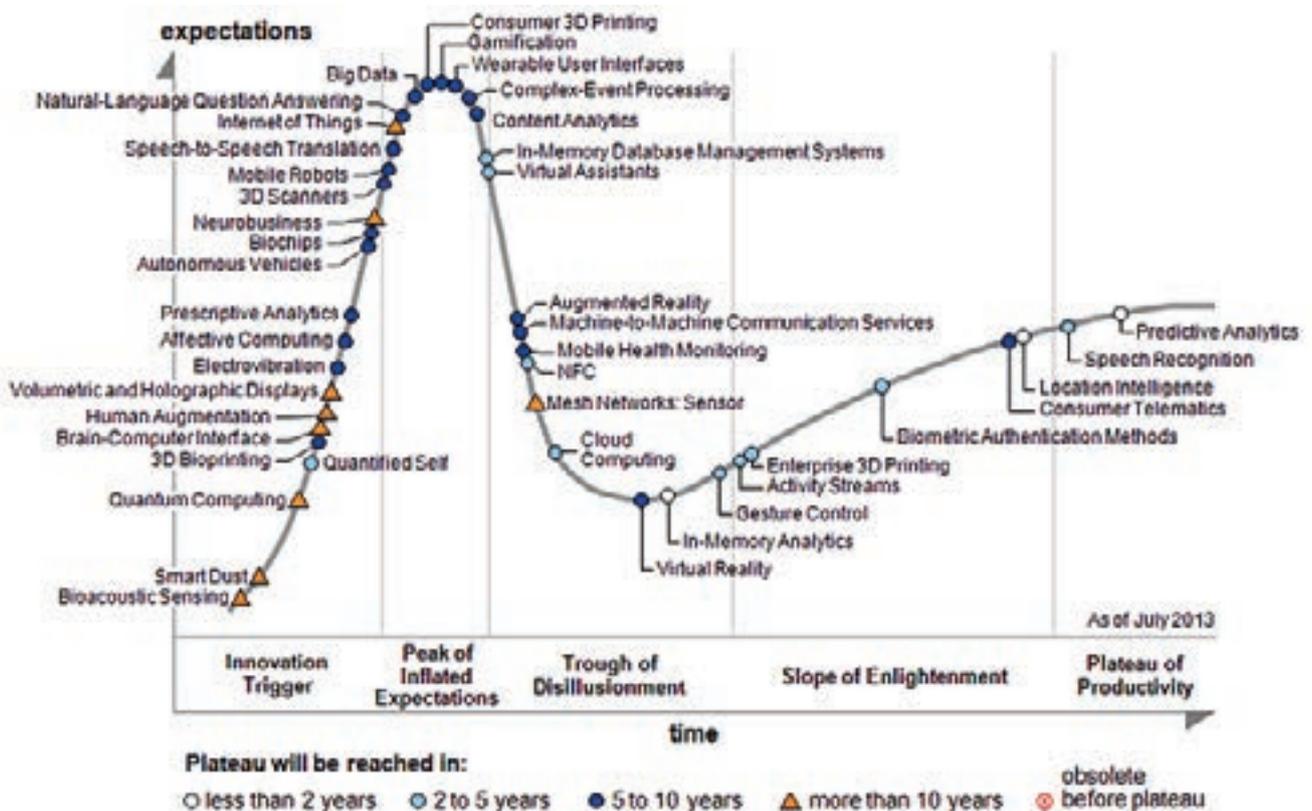
<http://www.gartner.com/newsroom/id/2575515>

<http://blogs.uni-due.de/zim/2013/08/26/hip-hop-hype-der-gartner-hype-cycle-2013/>

menwechsel neuen Schwung in die Bildungsdebatte bringen. Denn ein wachsendes Interesse an der Beteiligung von Mitbürger*innen, die keinerlei wissenschaftliches Training haben, könnte nicht nur verändern, wie geforscht wird, sondern auch die Finan-

zierung der Forschung revolutionieren, so einer der Autoren.

Auf der EADTU-Konferenz jedenfalls wurde Crowd learning mit einem Anteil von über 20% für 2014 konkurrenzlos an der Spitze der innovativen Technologien gesehen.



Gartner Hype Cycle

Ob eine Technologie sich durchsetzt, lässt sich nicht mit Sicherheit vorhersagen. Das Technologieforschungsinstitut Gartner publiziert alljährlich einen Hype Cycle, der Bekanntheit und Zukunftsaussichten innovativer Technologien auf einer Zeit-Erwartungs-Kurve platziert. Dabei erreichen Innovationen nach ihrer Erfindung einen Höhepunkt, auf dem sie mit übersteigerten Erwartungen zum Hype werden (Peak of Inflated Expectations). Es folgt ein rapider Absturz der Erwartungswerte (Desillusionierung), bevor allmählich ein realistisches Plateau erreicht wird und eine Technologie Produktionsreife erlangt. In diesem Jahr sieht Gartner die Beziehung zwischen Mensch und Maschine als zentrales Thema.

Wer sich für die Hype-Entwicklung interessiert, kann sich auf den Blogs der Uni Duisburg Essen (s. Infobox) auch die Prognosen der vergangenen Jahre ansehen und überprüfen, inwiefern sie mit den eigenen Erfahrungen übereinstimmen.

Abseits der Hypes

Gegenüber Themen wie Massenverbreitung von Lehrmaterialien und Geschäftsmodellen der Fernlehruniversitäten bleiben die didaktische Aufbereitung des Stoffs und die Interessen der Studierenden oft eher im Hintergrund. Wenig spektakulär kommen Projekte und Berichte aus der Qualitätssicherung und Good Practices mit Erfahrungen aus der Praxis daher.

Dabei gilt es gerade in der Fernlehre, die eingeschriebenen Studierenden zu halten. So könnten Social Media und virtuelle Lernumgebungen gezielter dazu genutzt werden, die Vernetzung der Studierenden zu fördern. Gute Erfahrungen wurden beispielsweise in einem Pilotprojekt gemacht, in dem sich die Studierenden bereits einige Monate vor dem eigentlichen Studienbeginn kennenlernen konnten und durch einen Tutor betreut wurden.

Die diesjährige „Message of Sorbonne 2013“ rief die Fern-Universitäten aber auch auf, sich verstärkt derjenigen Studierenden anzunehmen, die heute zwar die Voraussetzungen für eine höhere Bildung erfüllen, jedoch keinen Zugang zu ihr haben.



Poster: © 2013

Festival du Film Universitaire Pédagogique

Didaktik ist gefragt

Ist Wissen leicht und schnell verfügbar, bekommt das pädagogische Strukturieren des Lehrstoffs und das Begleiten der Lernenden neue Bedeutung. Dies gilt zumindest für den reinen Wissenstransfer. Doch neue Technologien eröffnen auch neue Wege der Aufbereitung des Lehrstoffs.

Zufälligerweise fand parallel zur EADTU-Konferenz und ebenfalls in der Ecole de Médecine das Festival du Film Universitaire Pédagogique statt. MOOCs, OER, Mobile Learning - all das spielte hier keinerlei Rolle. Es ging nicht um Ersatz, sondern um Ergänzung konventioneller Lehre. Hier machte man sich Gedanken darüber, wie Lehrstoff multimedial und insbesondere filmisch aufbereitet werden kann. Und darüber, welche Vorteile diese Umsetzung gegenüber Frontalunterricht hat und wie man diese gezielt nutzen kann, um bestimmte Lernerfolge zu erzielen und die Aufnahme des Lehrstoffs zu beschleunigen.

Beeindruckende Ambitionen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der

Einsatz moderner Medien an der Fern- Uni an vielen Stellen bereits mit dem Einsatz von moodle und dem Einstellen eines PDF-Skripts erschöpft ist.

Simplify Complexity

Mein persönlicher Favorit wurde sofort das Projekt „Anatomie 3D“ der Universität Lyon (anatomie3d.univ-lyon1.fr). Der Projektleiter wies bei der Vorstellung darauf hin, dass es erst durch den Film möglich werde, Aufbau und komplexe Funktionen des Skeletts so einfach, weil modular, darzustellen - eine didaktische Leistung, die im Vorlesungssaal praktisch unmöglich sei.

Ich bin beeindruckt - fast möchte ich Medizin studieren!

Auf jeden Fall jedoch lassen derartige Projekte auch für das eigene Fernstudium auf vergleichbare Elemente hoffen. Und bis es soweit ist, schauen wir sie uns wenigstens schon mal im Internet an und erfreuen uns an dem, was möglich wäre.

Lifelong Learning - how long is lifelong?

Zwischenbilanz einer europäischen Vision

Katrien Leyers und Gudrun Baumgartner

Martina Ní Cheallaigh von der Europäischen Kommission schreibt im Mai 2013 zur European Agenda for Adult Learning:

“Fortlaufender Wandel, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, Unbeständigkeit des Arbeitsmarkts und die Notwendigkeit, soziale Ausgrenzung abzuwehren, zwingen Erwachsene, ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen beständig zu erweitern. Dies gilt in besonderem Maße für Menschen mit niedrigem Qualifikationsprofil, jedoch profitieren alle Erwachsenen wesentlich von lebenslangem Lernen.“¹

Die überarbeitete European Agenda for Adult Learning soll dabei die bisherige Politik fortsetzen und sich verstärkt auf strategische Ziele der Erwachsenenbildung konzentrieren.

"ET2020" heißt das neue Konzept, von dem man sich signifikante Beiträge zu den für 2020 gesteckten Zielen erhofft. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei der (Weiter-)Bildung niedrig qualifizierter Bürgerinnen und Bürger gewidmet werden.

Parallel dazu sollen EU Initiativen die Weiterentwicklung sämtlicher Bildungsziele vorantreiben:

- ▶ Überdenken und Neugestaltung von Bildungsprozessen
- ▶ Erwerb von Schlüsselkompetenzen für das 21. Jahrhundert sichern
- ▶ Unterstützung und Akkreditierung nicht formaler und informeller Bildungsangebote bis 2018
- ▶ Förderung von Open Educational Resources

Sicht der Studierenden

Auf der Jahrestagung der European Association of Distance Teaching Universities (EADTU) vom 23.-25. Oktober 2013 in Paris wollten die studentischen Vertreter*innen des Student Councils

¹ <http://www.unige.ch/formcont/EUCEN/programme/abstractNi-Cheallaigh.pdf>; Übersetzung: Gudrun Baumgartner

Weiterführende Links zum Thema:

EU-Programm LLL (deutsch)

ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/index_de.htm

European Agenda für Adult Learning

www.niace.org.uk/sites/default/files/documents/events/AIP009E1-0413/Martina-Ni-Cheallaigh.pdf

in einem Workshop ihre Sicht auf Planung und Umsetzung in der Praxis diskutieren.

Zielsetzung und Realität

Entgegen der europäischen Vision von freier, gerechter und lebenslanger Bildung zielen nationale und föderale Gesetze und Finanzierungspläne darauf ab, die Verweilzeiten Studierender bis zum Abschluss an den Hochschulen zu verkürzen.

Alle Universitäten - Präsenz- wie Fernuniversitäten - werden dadurch gezwungen, ihre Studierenden zu schnelleren Abschlüssen zu bewegen. Einige, wie die FernUniversität in Hagen sowie viele Präsenzuniversitäten versuchen, dies durch höhere Gebühren zu erreichen.

Andere, wie die Open Universiteit der Niederlande reduzieren die Flexibilität des Studiums durch die Einführung neuer Semester-Systeme.

Aus unserer Sicht wird dadurch Fernstudierenden die notwendige Unterstützung versagt und die erforderliche Anpassung an ihre speziellen Bedürfnisse hat nicht stattgefunden. Außerdem passt das neue Lernmodell nicht zur Vision einer wissensbasierten Gesellschaft.

Lifelong learning, but not too long?

Beweggründe und Lebensumstände Fern-Lernender sind heterogen. Wer sich für ein Fernstudium entscheidet, braucht Zeit und Flexibilität. Die der-



Foto: Gudrun Baumgartner

Arbeitspause in der École du Médecine
vlnr.: Joana Kleindienst, Janny de Jonge, Katrien Leyers, Thomas Walter

EDUCATION IS CHANGING. CHANGE FASTER.

Student Message of Paris

The European Student Council for Open and Distance Learning urgently calls policy makers to get back on track with the aims of the Agenda 2020 concerning 15% adult participation in learning.
[...]

Lifelong Learning is a crucial contribution to a knowledge based society.

Only lifelong learners can cope with a changing world.

Paris, October 25th, 2013

European Student Council for Open and Distance Learning

Katrien Leyers, president

Janny De Jonge

Joanna Kleindienst, vice president

Thomas Walter, secretary

Christoph Abels

Gudrun Baumgartner

Foto: Gudrun Baumgartner

Ziel des lebenslangen Lernens nicht entgegenwirken sollen

- Unflexible Studienstrukturen und zeitabhängige Gebührenmodelle grenzen Studierende mit beruflichen, familiären und/oder sonstigen Verpflichtungen aus

Fazit

Wie wenig Beachtung den Interessen der Studierenden in der Praxis jedoch geschenkt wird, zeigte sich daran, dass dieser Workshop im Konferenzkalender als Parallelveranstaltung eines „wichtigeren“ Plenums angesetzt wurde und die Studierenden „unter sich“ waren. Schade.

Wir fanden es daher notwendig, die angesprochenen Punkte auf der im Abschlussplenum in Form einer „Student Message of Paris“ an das Plenum zu richten.

zeit stattfindenden Veränderungen dienen nicht der Unterstützung lebenslangen Lernens, sondern werden zunehmend Menschen davon abhalten, ein Fernstudium zu beginnen.

Interessenvertreter*innen sollten folgende Punkte im Auge behalten:

- Die Finanzierung von Präsenz- und Fernuniversitäten muss unterschiedlich (zielgruppenorientiert) geregelt werden
- Heterogene Voraussetzungen und Ziele Fernstudierender müssen berücksichtigt werden, wenn sie dem

LLL: Long Live Learning?

Oder: haben wir bereits Anlass zur Kapitulation?

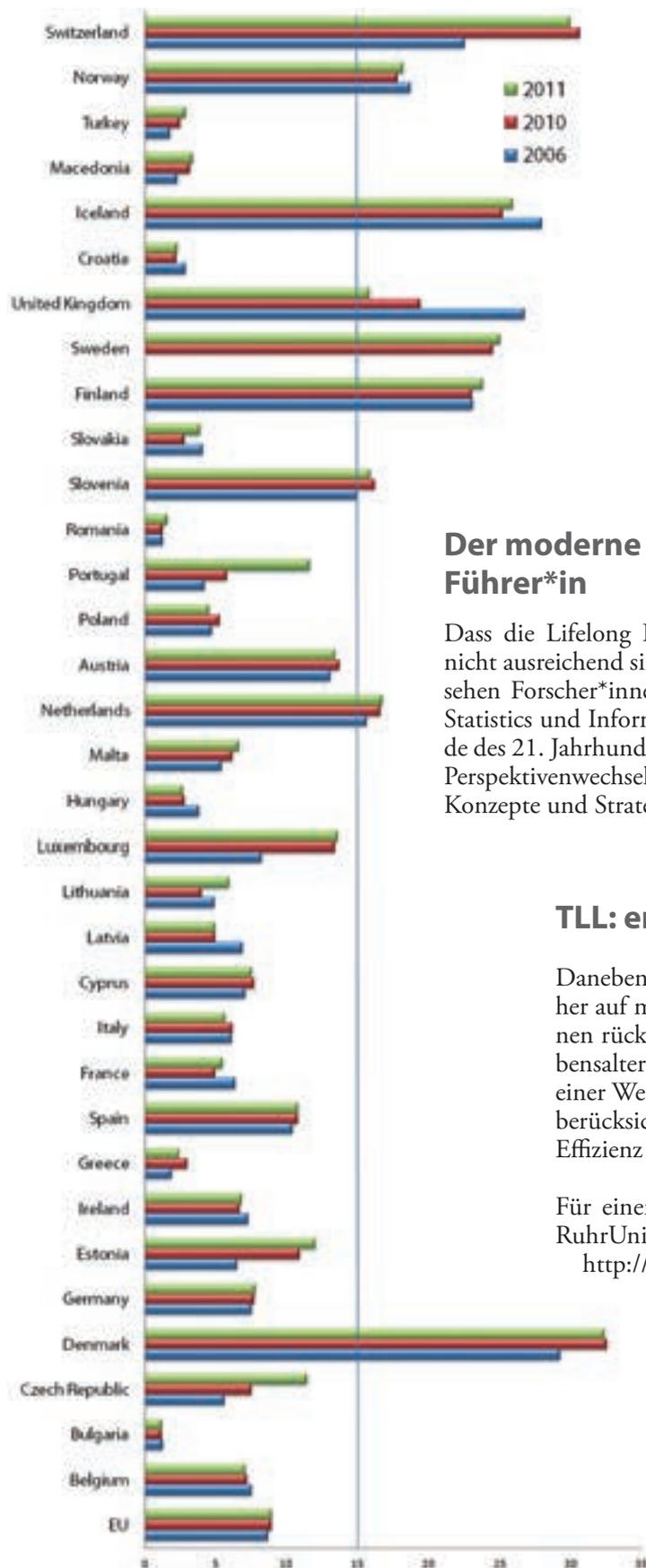
Gudrun Baumgartner

Eine provokative Frage, das sollte diese Interpretation des Tripel-Ls sein. Sabine De Vriendt, Forscherin am Centre for Working and Studying der University of Antwerp, konfrontierte uns in ihrem Vortrag mit Zahlen.

In ihrer Strategie „Europa 2020“ legte die EU fest, dass bis dahin 15%

der Erwachsenen (25-64 Jahre) an formaler oder informaler (Weiter-)Bildung teilhaben sollten. Aktuelle Zahlen zeigen jedoch, dass die meisten EU-Staaten weit davon entfernt sind. Europaweit ist der Prozentsatz von 2006 bis 2010 lediglich von 8,7% auf 8,9% gestiegen - wo er 2011 stagniert. Mit anderen Worten: es hat sich eigentlich nichts verändert.

Ein Blick auf die Grafik zeigt, dass für die Bürger der meisten Staaten die 15% - Marke in weiter Ferne liegt und bis 2020 mit Sicherheit nicht erreicht werden kann. Unter den unter performern befindet sich bedauerlicherweise auch Deutschland mit unter acht Prozent. In einigen Ländern ist die Beteiligung sogar wieder rückläufig.



Aktueller Stand

2011 hatten lediglich fünf Länder die angepeilten 15% erreicht. Die Kommission versucht mit einer Überarbeitung der Agenda und länderspezifischen Empfehlungen die hinterherhinkenden Staaten auf Trab zu bringen.

Laut Frau De Vriendt sind diese direktiven Anstrengungen jedoch nicht ausreichend. Die Lernenden verändern sich in einer sich verändernden Welt - ein Aspekt, der in der derzeitigen Forschung kaum Beachtung findet. So fehlen Konzepte, die den Anforderungen Erwachsener in einem veränderten gesellschaftlichen und beruflichen Alltag gerecht werden.

Der moderne Studierende braucht eine/n Führer*in

Dass die Lifelong Learning-Anstrengungen der EU offensichtlich nicht ausreichend sind, dämmert auch anderen Forschergruppen. So sehen Forscher*innen der Moscow State University of Economics, Statistics und Informatics bei jeder ihrer Anforderungen an Lehrende des 21. Jahrhunderts den/die Lernende/n im Mittelpunkt. Diesen Perspektivenwechsel sehen sie als neues Bildungparadigma, wofür Konzepte und Strategien jedoch erst erarbeitet werden müssen.

TLL: erst später an die Uni?

Daneben muss aufgrund demografischer Veränderungen stärker als bisher auf mid-life-learners fokussiert werden. Tertiäres Lebenslanges Lernen rückt jedoch erst langsam in den Blickpunkt. Mit steigendem Lebensalter der Studierenden werden neben dem wirtschaftlichen Nutzen einer Weiterbildung zunehmend individuelle Interessen der Lernenden berücksichtigt und gesellschaftspolitische Fragen nach Kosten, sozialer Effizienz und Gerechtigkeit diskutiert.

Für einen ersten Überblick bietet sich beispielsweise dieser Text der RuhrUni Bochum an:

<http://www.iat.eu/forschung-aktuell/2012/fa2012-12.pdf>

Anteil der Erwachsenen (25-64 Jahre) an formaler oder informaler Bildung für die Jahre 2006, 2010, 2011

Quelle: Education and Training Monitor 2012 der Europäischen Kommission: ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/monitor12/adult_en.pdf

Gudrun Baumgartner
Näheres s. Seite 3

Herzlich Willkommen in der Bücherwelt:

Die Universitätsbibliothek in Hagen

Louise Hoffmann

Wer in die Universitätsbibliothek in Hagen kommt, wird vermutlich Studierende vermissen. So erging es mir zumindest, als ich das erste Mal die „heiligen Hallen“ betrat. Denn in den meisten Fällen nutzen Fernstudierende die Bibliothek von zuhause aus: surfen in den Datenbanken, suchen nach bestimmten Büchern oder geben Fernleihen auf. Mit Fernleihen sind dabei nicht die Bestellungen gemeint, die man direkt an die Universitätsbibliothek schickt. Das sind „Direktausleihen“. Wenn man aber über die Universitätsbibliothek bei einer anderen Bibliothek ein oder mehrere Bücher bestellt, wird dies „Fernleihe“ genannt. Das hat in der Vergangenheit oft für Verwunderung gesorgt, da ja für uns beides „fern“ ist.

Vielfältiges Angebot

Unsere Unibibliothek besitzt ca. 812.000 Bücher, 16.000 gedruckte Zeitungen und Zeitschriften und zirka 54.000 elektronisch laufende Zeitschriften. Nahezu der komplette Bestand ist im Online-Publikumskatalog nachgewiesen. Wer zu den Glücklichen gehört, die ab und zu mal eine „Pilgerreise“ nach Hagen machen, kann sich die Bücher direkt vor Ort aus dem Regal holen.

Kleiner Überblick, wo man was findet:

- ▶ AVZ: Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften
- ▶ Erweiterungsbau: Rechts- und Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften, Geschichte
- ▶ Eugen-Schmalenbach-Gebäude (ESG): Geisteswissenschaften

Für den Besuch der Bibliothek sollte man 2 € für die Schließfächer bereit halten, um die eigenen Sachen einzuschließen. Wer in Ruhe arbeiten möchte, kann es sich an einem der vielen Arbeitstische gemütlich machen. Den Arbeitsplatz kann man mit einem Formular für eine bestimmte Zeit reservieren und seine Bücher dort deponieren. Wenn der Platz längere Zeit unbesetzt bleibt, wird der Tisch von den Mitarbeitern wieder freigegeben.

Direkt- und Fernleihe nach Hause

Die meisten Studierenden lassen sich jedoch die Bücher per Post nach Hause schicken. Für diesen Service zahlt man 2,40 € (bis max. 2 Bücher) oder 3,40 € (bis max. 20 Kg). Bei Auslandssendung kostet es 4,09 € pro Sendung. Wer zum ersten Mal in Hagen bestellt, muss über ein Online-Formular ein persönliches Bibliothekskonto beantragen. Auf das Konto kann man später mit seinem hochschulweiten Account rund um die Uhr zugreifen. Im Online-Katalog kann man gezielt nach Büchern suchen und diese dann bestellen. Achtung beim Bestellen: die Bücher werden ohne Nachfrage sofort bestellt! Wer hier nicht aufpasst, wird nach einigen Tagen



von unerwarteten Büchersendungen überrascht. Liegt keine Vormerkung vor, werden die Bücher innerhalb weniger Tage verschickt. Alternativ kann man natürlich auch selbst Bücher vormerken lassen. Falls das gewünschte Buch nicht vorhanden ist, kann man von der Unibibliothek per Fernleihe bei einer anderen Bibliothek bestellen. Dafür braucht man dann eine Tan, die man im Internet abrufen kann.

Eine gute Alternative: Kopien

Wer aus einzelnen Büchern nur einige Seiten braucht, dem empfehle ich den Kopierservice der UB Hagen. Pro Sendung zahlt man dafür 2,25 € zzgl. 0,10 € Kopie. Auf Wunsch kann man auch ein PDF des Aufsatzes bekommen. Mittlerweile sind die Inhaltsverzeichnisse der meisten Bücher online verfügbar. So lässt sich vorab klären, welche Stellen eines Buches wichtig sind. Eine gute Alternative ist auch Subito, falls in der UB Hagen ein bestimmtes Buch nicht vorhanden oder entliehen ist.

Für den Notfall: Sub0ito

Subito ist ein Dokumentenlieferdienst wissenschaftlicher Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sowohl für die Bestellung von Kopien als auch für die Ausleihe von Büchern ist eine Recherche in den Subito Katalogen nötig. Bei der Bestellung eines Aufsatzes sollte man zumindest den Titel der Zeitschrift oder des Buchs kennen, sowie den Aufsatztitel, Seitenzahl und ggf. Autor, Erscheinungsjahr oder Jahrgang. Die Lieferung erfolgt je nach Wunsch entweder per Post, Fax oder E-Mail. Der Dienst ist nicht ganz billig: so kostet eine Aufsatzkopie per E-Mail 5 €, per Post 6,50 € und 4,50 € oben drauf, wenn man es besonders eilig hat (1 Tag).

Schon mal in der eigenen Bibliothek versucht?

Bevor man Fernleihen über die Universitätsbibliothek oder Subito veranlasst, sollte man schauen, ob die eigene Bibliothek vor Ort auch Fernleihe anbietet. In den meisten Fällen kann man so die Kosten gering halten. Allerdings muss man dann persönlich vorbei gehen, um die Bücher abzuholen und abzugeben. Das kann je nach Öffnungszeiten und persönlichen Lebensumständen schwierig sein. Ein Benutzer-

Anzeige

Infos über das Angebot Unibibliothek sowie Tutorials zur Nutzung findet ihr unter

www.ub.fernuni-hagen.de/zielgruppen/angebotestudenten/buecher.html

ausweis der eigenen Uni- oder Landesbibliothek ist aber auf jeden Fall empfehlenswert. Meist ist dieser für Fernstudierende sogar kostenlos und eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, an erforderliche Bücher zu kommen.

Ich persönlich habe das Glück, drei Bibliotheken vor Ort zu haben. Gerade die Landesbibliothek Stuttgart ist eine wahre Fundgrube. So bevorzuge ich natürlich die Recherche vor Ort und musste bisher glücklicherweise auch noch nie Fernleihen machen. Die Bibliothek in Hagen wird aber auch von mir regelmäßig genutzt. Hier leihe ich Bücher aus, die in Stuttgart verliehen sind oder schreibe an meinen Hausarbeiten weiter.

Viel Freude beim Recherchieren und Bücher wälzen!

Louise Hoffmann
Näheres s. Seite 13



Leicht verständliche Wiederholung der klausurrelevanten Inhalte mit detaillierten Beispielen und großer Aufgabensammlung. Viele Skripte inklusive langer Lehrvideos (20-30h) und 10 Übungsklausuren.

Pflichtmodule Wirtschaftswissenschaft

Einführung in die Wirtschaftswissenschaften
Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Theorie der Marktwirtschaft
Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik
Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts
Preis: 49,95 €

Investition und Finanzierung
Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik
Skript und Video · Preis: 49,95 €

Grundzüge der Wirtschaftsinformatik
Preis: 49,95 €

NEU Online-Wochenendseminar zur Klausurvorbereitung
Wirtschaftsmathematik und Statistik

Externes Rechnungswesen Skript und
Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung
Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €

Weitere Module folgen im Laufe des Semesters.

*Bestehst Du eine Klausur nicht und bist mit dem Skript unzufrieden, erhältst Du den vollen Kaufpreis zurück!

Über **90%** zufriedene Kunden

Mit Geld-Zurück-Garantie*

Alle Skripte jetzt kostenlos testen auf
www.fernuni-repetitorium.de



Aus der Fachschaft KSW

Ein Wiki für die Fachschaft

Jens Beuerle

Wie ich bereits in der letzten Ausgabe berichtet hatte, sind wir momentan dabei, ein Wiki für unsere Fachschaft einzurichten. Nun geht es an den Start und ist unter

wiki.ksw.fernstudis.de

zu erreichen. Ihr erreicht es auch über unsere Webseite.

Die Idee dahinter: Das Wiki ist in erster Linie für Prüfungsberichte gedacht, es können nach der Klausur Fragen zusammengetragen und vielleicht auch Musterantworten erstellt werden.

Bisher gibt es solche Sammlungen ja auf verschiedenen Facebook-Gruppen, oder auch auf privaten Blogs. Hier möchten wir die Möglichkeit bieten, ohne Anmeldung und zentral, die Inhalte für jeden zugänglich zu machen.

Auch andere Inhalte sind denkbar, hier ist eure Kreativität gefragt!

Nächste Sitzung

Auf unserer nächsten Sitzung (am 19.1. im Regionalzentrum in Erfurt) werden wir uns schwerpunktmäßig mit dem Thema Lissabon-Konvention befassen. Wie immer ist auch diese Sitzung hochschulöffentlich. Ich würde

mich freuen, Gäste zu diesem interessanten Thema begrüßen zu können!

Weitere Informationen dazu auf unserer Homepage:

fernstudis.de/fachschaften/ksw

Ich wünsche allen Lesern einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2014!

Jens Beuerle
Vors. Fachschafts-
rat KSW
(SPD- Juso-HSG)
jens.beuerle@
sv-fernuni.de



Vision accomplished

AbsolventInnenenehrung im Rahmen der Geschichtswoche

Gudrun Baumgartner

Alle zwei Jahre findet sie statt: die Geschichtswoche des Historischen Instituts. In der zweiten Oktoberwoche war es wieder soweit und bereits Anfang des Jahres war in der Bildungsherberge kein Zimmer mehr zu bekommen. Für TeilnehmerInnen aus Bundesländern mit Bildungsurlaubsgesetz bestand die Möglichkeit, für die Geschichtswoche Bildungsurlaub zu beantragen.

„Erinnerungskulturen“ lautete das Thema diesmal und die Studierenden hatten in zahlreichen Parallelveranstaltungen Gelegenheit, sich mit Gedächtnis, Erinnerung, Gedenken, Erbe, Tra-

dition und verwandten Themen auseinander zu setzen.

Neben der Wissensvermittlung standen wie immer das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch sowohl der Studierenden untereinander als auch zwischen Lehrenden und Lernenden im Mittelpunkt.

Am Mittwoch fand im Rahmen der Institutsfeier eine AbsolventInnenenehrung statt. 23 AbsolventInnen waren der Einladung gefolgt. Für einige von ihnen liegen viele Jahre zwischen Studienbeginn und Abschluss. Doch ihre Vision eines Magister, Bachelor oder Master in Geschichte hat sich letztendlich erfüllt.

Als kleine Anerkennung gab es vom Historischen Institut eine Literatur-Tasche. Wir freuen uns, dass wir uns im Namen der Studierendenschaft mit der Einladung zum anschließenden Essen und einem Büchergutschein an der Ehrung beteiligen konnten und möchten allen erfolgreichen AbsolventInnen an dieser Stelle nochmals gratulieren.

Gudrun Baumgartner
Fachschaftsärztin KSW

Näheres s. Seite 3



Foto: Matthias Fejes / Pressestelle der FernUniversität

Ich habe doch keine Ahnung...

Impressionen eines FACS-Seminars

Christoph Pache

Ich habe wirklich keine Ahnung wie man einen Artikel schreibt. Nicht etwa im sokratischen Sinne, wo mir meine Unwissenheit mittels Weisheit eingebläut wird, sondern ganz realiter.

Beginne ich also mit einem Vergleich

Wenn man es durch das Schwimmen schafft, Muskeln zu bewegen, von denen man nicht mal wusste, dass man sie hat, so ist FACS wohl eine Form des Schwimmens. Aber dieser Vergleich beschreibt es doch nicht ganz.

Fakt ist, FACS ist ein Verfahren zur mimischen Analyse. Es beruht auf Beobachtungen und wurde durch eine Serie ziemlich populär.

Da ich gerade an diesem Seminar teilnahm, muss ich gestehen: Fakt ist auch, so einfach wie in der Serie, ist es beileibe nicht.

Dennoch für alle, die immer schon mal wissen wollten, wie eine Beobachtung wissenschaftlich korrekt und in natura zu machen ist, besteht hier die Möglichkeit, es zu erfahren. Damit meine ich nicht nur die Junggruppe von angehenden Psychologen, sondern wirklich alle, ob Pantomime, Mediator, wilder Halunke oder Kesselbarde.

Denn man erfährt etwas über sich, über den anderen und den anderen in sich.

Man erfährt, wie winzige Änderungen in der Muskulatur den Ausdruck verändern und ein neues Gesicht hervorbringen. Wie wir sie dann bewerten, hat dann sehr viel mit Emotionen zu tun.



Foto: Christoph Pache

Doch wie kann man an einem solchen Seminar teilnehmen?

Man schaut auf die Seite des AStA und Simsalabim sieht man, dass hier in Hagen ein Seminar durch den AStA angeboten wird.

Dann schreibt der junge Entdecker eine Mail und bekundet sein Interesse. Kurz darauf kriegt der sporadische Hitzkopf eine nette Mail mit den so geheimen und wichtigen Informationen, wie denn wo was und mit wem abzulaufen hat.

Nachdem nun die Formalitäten erledigt sind, trifft sich eine Gruppe von Neugierigen in der Bildungsherberge ein.

Wird dort an zwei Terminen wunderbar betreut und erfährt von seinem Dozenten Prof. Dr. Merten die ganzen Dinge, die der Autor immer noch nicht hinlänglich beschreiben kann.

Am besten ihr schaut einfach mal auf: <http://www.gnosisfacialis.de>. Und glaubt mir, das ist noch nicht alles...

Anzeige

Bootcamps zur Prüfungsvorbereitung

Ergänzende Kurse für den Studienerfolg
 • Lerntechniken und themenneutrale Prüfungsvorbereitung
 • Relax im Stress

- **Grundlagen der Psychologie**
(15.-16.02.2014 oder 17.-18.02.2014)
- **Statistik für Psychologen**
(08.-09.02.2014 oder 19.-20.02.2014 oder 22.02./01.03.2014)
- **Allgemeine Psychologie**
(17.-19.01.2014 oder auf Anfrage)
- **Testkonstruktion**
(04.-05.01.2014 oder auf Anfrage)



tutoriate.de

www.tutoriate.de • Dipl.-Ing. Jürgen Möthraht
 Martinusstraße 43 • 41564 Kaarst • tutor@tutoriate.de

Christoph Pache
 Studierender im
 B.Sc.Psychologie
 oli_p@rosenkeller.org



Termine	Seminar	Seminarinhalte	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
13. - 15.01.2014	Bildungsurlaub - Klausurvorbereitung	Konzerncontrolling	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
17.01.2014	Einführung in die außereuropäische Geschichte	Studieneinführende Betreuung in historische Stoffe des ersten Moduls (G1)	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum Karlsruhe
18.01.2014 9.00 - 14.00	SPSS-Outputs interpretieren - Statistik II	- Übungsaufgaben zur Vertiefung des Stoffes Kurs 33254 Statistik II (Modul 2) - Prüfungsvorbereitung An zwei Samstagen werden SPSS-Outputs interpretiert und ein Klausurcoaching durchgeführt. Klausurcoaching wird am Beispiel der letzten Psychologie-Klausur gerechnet.	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende aus KSW, die SPSS - outputs interpretieren müssen, insbesondere Studierende der Psychologie sowie Interessierte	20,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
18.01.2014	Einführung in die theoretische und praktische Philosophie	Studieneinführende Betreuung in philosophische Stoffe der ersten Module (P1+P2)	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
18.01.2014	Lesepaket 1 und 2 der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Bildung und Erziehung	Studieneinführende Betreuung in bildungswissenschaftliche Stoffe des ersten Moduls (1B)	FSZ Karlsruhe	Studierende der Bildungswissenschaft	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
20.01.2014	Motivation und Zielformulierung (Webinar)	Motivationsformen, Lernzielformulierungen, Lernprojektzyklen	FSZ Karlsruhe	Studierende	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
20. - 24.01.2014	Bildungsurlaub - Klausurvorbereitung	BGB III	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
23.01.2014	Simplify your Hausarbeit (Webinar)	Formale und gestalterische Aspekte sowie der erfolgreiche Einsatz von MS Word	FSZ Karlsruhe	Studierende	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
24.01.2014	Textanalyse-Methoden der Literaturwissenschaft	Studieneinführende Betreuung in literaturwissenschaftliche Stoffe des Moduls L1	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
25.01.2014	Schlüsseltechnik Schnell-Lesen	Einführung und Praxis	FSZ Karlsruhe	Studierende	30,-	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
25.01.2014 9.00 - 16.00	Psychologie - Entwicklung und Paradigmen	Die Veranstaltung nimmt Bezug auf Kurs 03400 aus Modul 1 und den Umgang mit multiple-choice-Aufgaben	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studienanfänger/innen besonders aus dem Bachelor Psychologie	10,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
24. - 26.01.2014	Klausurvorbereitung	Externes Rechnungswesen, Banken und Börsen, Internationales Management	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
24. - 27.01.2014	Steuerliche Gewinnermittlung, Steuerbilanzpolitik und Instrumentarien der betrieblichen Steuerpolitik	Klausurvorbereitung	Fachschaft WiWi fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi	Studierende der WiWi-Fakultät	60,- €	Bildungsherberge, Hagen
27.- 31.01.2014	Statistik II und Datenanalyse für Psychologen (BH13121) Anmeldeschluss:10.01.2014	Inferenzstatistische Verfahren und deren Anwendung mit SPSS werden besprochen. Außerdem werden statistische Auswertungsverfahren behandelt.	BHS und BEA.Training & Seminare	Studierende der Psychologie sowie Interessenten, die selbstständig statistische Auswertungen vornehmen möchten	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
28.01.2014	Dropbox & Co. (Webinar)	Das Arbeiten in der Cloud	FSZ Karlsruhe	Studierende	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
31.01. - 02.02.2014	SPSS2	SPSS-Aufbau-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für StudentInnen, die bereits SPSS 1 oder SPSS für B.Sc. Psychologie besucht haben. Seminarbeschreibung & Anmeldung: fernstudis.de/fachschaften/ksw/seminare	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro (ohne Übernachtung)	Bildungsherberge, Raum 299
31.01. - 02.02.2014	Klausurvorbereitung	Grundlagen der Dienstleistungskonzeptionen, BGB IV, Rechnungslegung und Gewinnermittlung	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus, KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
01.02.2014	Effizient Fernstudieren	Projektmanagement für Einzelkämpfer	FSZ Karlsruhe	Studierende	30,-	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
01.02.2014 9.00 - 17.00	Datenmodellierung und SQL Abfragen	Wir beschäftigen uns mit dem Aufbau von relationalen Datenbanken in der 3. Normalform und werden die Sprache SQL zu Übungen nutzen	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende der Studiengänge Bachelor Wirtschaftswissenschaften und - Wirtschaftsinformatik Modul 31751, Informatik sowie Interessierte	20,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
02. - 07.02.2014	Bildungsurlaub - Klausurvorbereitung	BGB II	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
03.-05.02.2014	Empirische Sozialforschung (BH13122) Anmeldeschluss: 17.01.2014	Dieses Seminar vermittelt ein Überblick über die Forschungsschritte in der quantitativen Sozialforschung, Entwicklung einer Methodenkompetenz, Spaß an Statistik und kritischer Umgang mit Forschungsergebnissen	BHS und BEA.Training & Seminare	Studierende der FernUniversität sowie Interessenten, die empirisch in den Kultur- und Sozialwissenschaften forschen.	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
04.02.2014	Social Bookmark Dienste (Webinar)	Ein Tool, das mehr als ein Ablagesystem ist	FSZ Karlsruhe	Studierende	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
07. - 09.02.2014	Klausurvorbereitung	Modellierung von Informationssystemen, Unternehmensrecht	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus, KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
08.02.2014	Rhetoriktraining	Präsentation mit Präsenz und Persönlichkeit	FSZ Karlsruhe	Studierende	30,-	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
08.02.2014 9.00 - 17.00	Berufsbildung und Arbeitsmarkt	Berufsbildungspolitik, Berufsbildungsrecht, Berufsbildungspolitik in Europa, Zusammenhang zwischen Bildung-Arbeitsmarkt-Beschäftigung	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende des Bachelors Bildungswissenschaften Modul 1C und Soziologie sowie Interessierte	10,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd

Termine	Seminar	Seminarinhalte	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
08.02.2014 9.30 - 16.30	Einführung Entwicklungspsychologie	Aufgaben und Gegenstand der Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Freundschaft Bezug: Moduls 5 "Entwicklungspsychologie"	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende des Bachelor Bildungswissenschaften Modul 2C und Psychologie	10,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
10.-12.02.2014	Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit (BH13123)	Die Besucher des Kurses erhalten stark Praxisorientierte Informationen zum empirischen Arbeiten in KSW, beispielsweise Literaturrecherche, Ableitung von Hypothesen, sowie dem praktischen Vorgehen der Datenerhebung und der Auswertung der Daten.	BHS und BEA.Training & Seminare Anmeldeabschluss: 24.01.2014	Studierendende der FernUniversität sowie Interessenten, die empirisch in den Kultur- und Sozialwissenschaften forschen	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
10. - 14.02.2014	Bildungsurlaub - Klausurvorbereitung	Instrumente des Controlling und Innovationscontrolling	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
14. - 16.02.2014	Klausurvorbereitung	Wirtschaftsmathematik und Statistik, Grundlagen der Besteuerung, Marktversagen	Fernstudium Nordwest	Studierende der ReWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
15.02.2014 10.15 - 18.15	Moderierte Lerngruppe Philosophie P1	Vorbereitung auf die Klausur in P1. Behandelt werden die formalen Anforderungen sowie in exemplarischer Weise inhaltliche Schwerpunkte in Hinsicht auf die Klausursituation.	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studienanfänger/innen aus dem B.A. KuWi mit Schwerpunkt Modul P1 sowie Interessierte	15,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
15.02.2014 9.00 - 17.00	Workshop UML - Unified Modeling Language	Syntax der wichtigsten Elemente von UML, verschiedenen Diagrammtypen von UML und deren Anwendung sowie Übungen zu UML	SZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende der B.Sc. Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsinformatik Modul 31751, sowie Interessierte	20,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
17.-21.02.2014	Externes Rechnungswesen (BH13124) Anmeldeabschluss: 31.01.2014	Buchhaltung, Grundzüge betriebliche Steuerlehre, Jahresabschluss	BHS und BEA.Training & Seminare	Insbesondere Studierende der Wirtschaftswissenschaft sowie Interessenten	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
21. - 23.02.2014	Klausurvorbereitung	Theorie der Marktwirtschaft, Unternehmensführung, Steuerliche Gewinnermittlung, Querschnittsfunktionen im Dienstleistungsmanagement	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus, KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
21.02.2014	Literatur- und Kulturtheorie	Studieneinführende Betreuung in literaturwissenschaftliche Stoffe des Moduls L1	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
22.02.2014 10.15 - 18.15	Moderierte Lerngruppe Philosophie P2	Vorbereitung auf die Klausur in P2. Behandelt werden die formalen Anforderungen sowie in exemplarischer Weise inhaltliche Schwerpunkte in Hinsicht auf die Klausursituation.	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studienanfänger/innen besonders aus dem Bachelor Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Modul P2 sowie Interessierte	15,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
22.02.2014 9.30 - 16.30	Einführung in die Moralpsychologie	Theorie von Piaget, Lawrence Kohlberg, Kooperation und Wettbewerb	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende des Bachelor Bildungswissenschaften Modul 2C und Psychologie sowie Interessierte	10,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
24. - 28.02.2014	Bildungsurlaub- Klausurvorbereitung	Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	KEB Worphausen, Niels-Stensen-Haus
28.02. - 02.03.2014	Klausurvorbereitung	Makroökonomie, Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Vertiefende Konzepte von Datenbanksystemen	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und WiWi-Fakultät	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
08.03.2014	Statistik Kompaktkurs	Vorbereitungskurs zum erfolgreichen Start ins Fernstudium (1. von 2 Präsenztagen)	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kultur- und Sozialwissenschaften	30,-	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
15.03.2014	English Study Skills Kompaktkurs	Vorbereitungskurs zum erfolgreichen Start ins Fernstudium (1. von 3 Präsenztagen)	FSZ Karlsruhe	Studierende der Kultur- und Sozialwissenschaften	30,-	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
17.-19.03.2014	Wissenschaftliches Arbeiten mit „Word“ (BH13125) Anmeldeabschluss: 28.02.2014	Arbeitshilfe, um wissenschaftliche Arbeiten und andere komplexe Texte sicher mit WORD zu bearbeiten (z.B.) Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.	BHS und BEA.Training & Seminare	Studierendende der FernUniversität sowie Interessenten	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
26.-28.03.2014	Kommunikations- & Präsentationstechniken (BH13126) Anmeldeabschluss: 11.03.2014	Erarbeiten von Strategien und Methoden erfolgreicher Kommunikation mit besonderer Berücksichtigung des beruflichen Kontextes. Dabei werden typische Kommunikationssituationen (u.a. Verhandlung, Kritik, Feedback) trainiert.	BHS und BEA.Training & Seminare	Studierendende der FernUniversität sowie Interessenten	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
05.04.2014	Erstellung und Konzeption wirtschaftswissenschaftlicher Abschlussarbeiten	Hinweise zur Konzepterstellung, zu Formalien und viele Ausführungstipps	FSZ Karlsruhe	Studierende	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
11.04.- 3.04.2014	SPSS1	SPSS-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für Studierende aller Studiengänge Seminarbeschreibung & Anmeldung: fernstudis.de/fachschaften/ksw/seminare	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro (ohne Übernachtung)	Bildungsherberge, Raum 299
09.-11.05.2014	Wirtschaftsenglisch - Aufbauseminar	Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten	Fachschaft WiWi fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi	Studierende der WiWi-Fakultät	45,- €	Bildungsherberge, Hagen
ab 10.05.2014 9.00 - 14.00	Statistik für Sozialwissenschaftler - Statistik I	Deskriptive Statistik + Einführung in die Zufallsvariablen/Verteilungsfunktionen; Normalverteilung, Standardisierung und Konfidenzintervalle, Tests	STZ Schwäbisch-Gmünd www.stzgd.de	Studierende aus KSW sowie Interessierte, die eine Statistik-Klausur bewältigen möchten	40,00 €	Studienzentrum Schwäbisch-Gmünd
14.-16.05.2014	Brush up Your English (BH 13127) Anmeldeabschluss: 29.04.2014	Wer über gute Englischkenntnisse verfügt und sein Englisch wieder auffrischen möchte, ist hier genau richtig.	BHS und BEA.Training & Seminare	Studierende der FernUni sowie Interessenten, die ihr Englisch auffrischen möchten	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	Bildungsherberge, Hagen
27 - 29.06.2014	SPSS1	SPSS-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für Studierende aller Studiengänge Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: fernstudis.de/fachschaften/ksw/seminare	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro (ohne Übernachtung)	Bildungsherberge, Raum 299

Die Seminare des Fachschaftsrats Psychologie im Jahr 2014

Petra Horstmann

Im Jahr 2014 soll es mehrere verschiedene Seminare geben. Alle Seminare finden in der Bildungsherberge in Hagen statt und beinhalten Vollverpflegung ohne Übernachtung.

Facs Seminar bei Prof Dr. Merten 3.2. – 4.2. 2014

Kosten für das Seminar ca. 530 € zusätzlich der Kosten eines Manuals in Höhe von 400 € (zusammengesetzt aus 260 \$ für das Manual und weiteren

Petra Horstmann
Stud. Mitglied der
StK Psychologie
(B.Sc. und M.Sc.)
FSR-Mitglied (Semi-
narorganisation)
(SPD-Juso-HSG)
petra.horstmann@sv-fernuni.de



UNTERBRINGUNGEN MÜSSEN SELBST GEBUCHT WERDEN. SIE SIND NICHT MEHR IM SEMINAR ENTHALTEN.

AUSKUNFT GIBT DIE BILDUNGSSHERBERGE IN HAGEN.

Kosten z.B. Zoll). Nähere Infos bei der Anmeldung.

Der zweite Termin wird noch abgesprochen, wahrscheinlich 6-8 Wochen später. Sobald die Termine bekannt sind, werden sie veröffentlicht.

Mindestanzahl: 10 Personen.

SPSS Seminare bei Dr. Günther Heiland

Termine : **4.4- 6.4. 2014**
18.7.- 20.7.2014
31.10. – 2.11. 2014

Kosten: 71,00 €

Wissenschaftliches Schreiben bei Angelika Rehborn

22.2.- 23.2.2014, 51,00 €

Bei der Anmeldung bitte E-Mail Adresse, Postanschrift, Matrikelnummer sowie Telefonnummer angeben.

Weitere Infos zu den Seminaren findet ihr auf unserer Homepage. Anmeldungen an Petra Horstmann:

seminare@psy.fsr-fernuni.de

Neues aus dem Fachschaftsrat Psychologie

Rückblick und Visionen für die Arbeit

Mirjam Scholz

Das Ende unserer Amtszeit naht und, nach über 1 ½ Jahren Arbeit im neu gegründeten Fachschaftsrat Psychologie, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wo die Arbeit nicht rund lief und wo es idealerweise hätte hingehen können bzw. was sich in Zukunft ändern müsste, um effektivere Arbeit für die Studierenden, die wir vertreten, leisten zu können.

Ein absolutes Defizit in dieser Amtszeit war es, dass nach und nach von sieben gewählten Mitgliedern nur noch drei aktive Akteure übrig waren, bedingt durch verschiedenste Gründe: Uniwechsel, Abschluss im Studium oder leider auch Interessenlosigkeit an der Arbeit im Fachschaftsrat. Das war sehr einschränkend in der Ausübung und ließ auch nicht zu, dass wichtige Themen vernünftig und ausführlich bearbeitet werden konnten. Was wir sehr bedauern! Daher wünschen wir uns für die kommende Amtsperiode 7 aktive, engagierte Mitglieder mit 7 en-

gagierten Vertretern, die einspringen können, falls Ausfälle zu kompensieren sind. Wir glauben, dass nur so die Fülle an Aufgaben und Anfragen bewältigt werden kann, um auch zufriedenstellend für euch Mitstudierende und auch für uns selber arbeiten zu können.

Daraus resultierend kann dann auch die Transparenz unserer Arbeit viel besser zu euch transportiert werden. Und dies ist unseres Erachtens enorm wichtig. Transparenz zur Vermittlung unserer aktuellen Tätigkeiten als Fachschaftsrat, aber auch dafür, damit wir erfahren, welche Dinge euch im Studium bewegen, für die wir uns dann auch einsetzen können. Zudem sollte der Fachschaftsrat neben der Herstellung der eigenen Transparenz auch von den Studierenden richtig wahrgenommen und auch angemessen behandelt werden.

Ein weiteres, zukünftiges Ziel sollte zudem die Zusammenarbeit mit der Universität und den Professoren sein. Das hat in dieser Amtszeit überhaupt nicht stattgefunden und sollte drin-

Mirjam Scholz
Vorsitzende
Fachschaftsrat
Psychologie
(Psy-Team)
mirjam.scholz@
sv-fernuni.de



gend geändert werden. Hier sind wir aber auch auf die Mitarbeit der Universität angewiesen. Schön wäre es, zukünftig wahrgenommen zu werden und in einen ernsthaften Dialog treten zu können. Wir denken, dass nur in der Zusammenarbeit eine positive Symbiose für uns Studierende erreicht werden kann.

Darauf aufbauend könnten für das Studium bessere Bedingungen eingefordert und erarbeitet werden. Das könnte beinhalten, die Studienqualität kontinuierlich zu verbessern, faire Lösungen zu Problemen im Studiengang im Sinne der Studierenden zu finden.

Aktuell bestehen Problematiken mit der Vergabe der Bachelorarbeiten, dem Vergabesystem zu den Präsenzveranstaltungen und der Klausureinsicht. Es gibt eine Menge Dinge, an denen ein Fachschaftsrat arbeiten könnte, um für uns als Studierende positive Veränderungen einzufordern.

Um aber auch am Ende Positives zu berichten: Die Organisation und

Durchführung unseres Seminarangebots für Euch hat unseres Erachtens wirklich gut geklappt, und wir hatten durchgehend gut besuchte Veranstaltungen und positives Feedback. Wir hoffen, dass dies ein kontinuierlicher Bestandteil der Arbeit des Fachschaftsrats bleiben wird.

Dies waren nur einige Gedankengänge, die wir dazu hatten. Wenn ihr

noch Ideen oder Vorschläge habt, schreibt uns an per Mail: kontakt@psy.fsr-fernuni.de oder besucht uns auf unserer Homepage: <http://psy.fernstudis.de/>

Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft

Aktualisiertes Programm für Winter/Frühjahr 2014

Bernd Weber

Im Oktober 2013 hat sich unser bisheriger Vorsitzender Wolfram Würtele (RCDS) wegen der bestandenen Prüfung zum Master of Laws exmatrikuliert und gehört somit nicht mehr dem Fachschaftsrat Rechtswissenschaft an. Wir gratulieren ihm, bedanken uns bei ihm für seine hervorragende Fachschaftsarbeit und wünschen ihm alles Gute.

Folgende Mitglieder gehören dem Fachschaftsrat nunmehr an, am 15.12.2013 wurde der Vorsitz neu gewählt:

Marianne Steinecke (GHG, Hochschulpolitik), Helge Himstedt und Hubertus Mayer (LHG), Nickolas Emrich (Piraten, Öffentlichkeitsbeauftragter) und Ebru Satar (Piraten), Kevin Rübenstahl (RCDS, 2. Sprecher), Christof Crone (RCDS) und Georgia Prätorius (RCDS, Seminarkoordination), Andre Munter (SPD-Juso-HSG, Mittelverwalter) und Bernd Weber (SPD-Juso-HSG, 1. Sprecher)

Das Team ist unter www.rewi.fsr-fernuni.de zu finden.

Klausurvorbereitungsseminare

Unser von Georgia Prätorius (RCDS) organisiertes und aktualisiertes Seminarprogramm Winter/Frühjahr 2014 sieht aus wie folgt:

11.01.-12.01.2014	Strafrecht
18.01.-19.01.2014	BGB II
25.01.-26.01.2014	BGB III T1
01.02.-02.02.2014	BGB III T2
08.02.-09.02.2014	BGB IV T1
08.02.-09.02.2014	ArbVertR
08.02.-09.02.2014	KollArbR
15.02.-16.02.2014	BGB IV T2
15.02.-16.02.2014	PolR
22.02.-23.02.2014	MMZ
22.02.-23.02.2014	GA-Stil
01.03.	URI
15.03.-16.03.2014	IPR
15.03.	Allgemeines Verwaltungsrecht
05.04.2014	Vorbereitung Bachelorseminar



Foto: Dieter Schütz / pixelio

Methodenworkshops

Gutachtenstil und Vorbereitung Bachelorabschlussseminar

Der Methodenworkshop Gutachtenstil wird aufgrund der hohen Nachfrage auch wieder am 22.02.-23.02.2014 stattfinden.

Am 5.4.2014 wird der Workshop: „Vorbereitung auf das Bachelorseminar“ eintägig angeboten.

Am 25.1.2014 wird ein fachschaftsübergreifender und themenübergreifender Workshop zum CMS Drupal stattfinden, hier sollen web- und homepage Interessierte angesprochen werden.

AStA-AG

Auch in dem Jahr 2014 besteht die Möglichkeit einer AStA-AG. Die Studierenden organisieren selber und werden dabei vom AStA und der Referentin für Regional- und Studienzentren Joana Kleindienst (www.fernstudis.de) unterstützt.

Elektronische Klausureinsicht

Weiterhin ist die Möglichkeit der elektronischen Klausureinsicht gegeben über die Anmeldung auf der Fachschaftshomepage. Neue Homepage ab 2014: www.rewi.fernstudis.de

1. Juristisches Staatsexamen an der FernUniversität in Hagen

In den letzten Monaten hat die Fakultät weiterhin zusammen mit den zuständigen Stellen die Möglichkeiten erörtert, den Studierenden den Weg zum ersten juristischen Staatsexamen (EJP) zu öffnen. Es sind noch keine Aussagen (Stand 10.12.2013) zu einer endgültigen genauen Ausgestaltung der Studien zur EJP möglich, aber es wird von Seiten der Fakultät klargestellt, dass keine negativen Auswirkungen auf die bestehenden Studiengänge Bachelor und Master of Laws entstehen werden, da diese sich erfolgreich in der Wirtschaft etabliert haben.

Bundesfachschaft

Vom 23.5. bis 25. Mai 2014 tagt die Bundesfachschaftentagung in der Festspiel- und Universitätsstadt Bayreuth und wir sind als ordentliches und stimmberechtigtes Mitglied dazu eingeladen. Es soll um die universitäre Schwerpunktaus-

bildung gehen: Wo bestehen Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede und was bringt diese wirklich für das spätere Arbeitsleben? Ein weiterer Schwerpunkt soll die juristische Fachdidaktik darstellen, ist die aktuell angewandte juristische Fachdidaktik noch zeitgemäß und besitzt sie die nötige Effektivität und Effizienz. Auch die von den juristischen Ausbildungsprüfungsordnungen vorgesehenen Schlüsselqualifikationen sollen von studentischer Seite auf den Prüfstand gestellt werden und welchen Sinn machen sie in dem jeweiligen beruflichen Umfeld.

Absolventenfeier - Dies Academicus

Die rechtswissenschaftliche Fakultät lädt die Absolventinnen und Absolventen sowie ihre Angehörigen zur diesjährigen Absolventenfeier am 24.01.2014 nach Hagen ein. Die Fachschaft beteiligt sich wieder an den Kosten mit einem hohen Beitrag.

Die Fachschaft trägt mit dazu bei, dass diese Tradition als würdige und angemessene Veranstaltung auch in Zukunft erhalten bleibt.

Bernd Weber
Sprecher der Fachs-
schaft Rechtswissen-
schaften
(SPD-Juso-HSG)
bernd.weber@sv-fernuni.de



Anzeige



Juristische Seminare

Probleme beim Schreiben
von Klausuren?
Wir helfen Ihnen weiter!

Wochenendseminare für BGB I – IV
ab November in Köln und Düsseldorf

- ✓ Erlernen Sie bei uns die juristische Methodenlehre
- ✓ Mit anderen Fernstudenten in einer Kleingruppe
- ✓ Inklusive Lernmaterialien

Infos und Termine unter:
info_juristischeseminare@gmx.de
oder 02331-2049205

Speziell für
FernStudenten

Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft

Pi mal Daumen

Bernd Huneke

Wie von mir befürchtet, kam es im September bei den Klausuren zu massiven Problemen. Die Einschränkung der Taschenrechnermodelle hat doch einige von uns unfreundlich überrascht. Am 27.9.2013 sind für die Fakultät Wirtschaftswissenschaft überarbeitete Prüfungsordnungen in Kraft getreten, die ebenfalls der Beachtung wert sind.

Taschenrechner-Desaster

Sicherlich ist Euch allen aufgefallen, dass diesmal in den Klausuren besonders streng die Taschenrechner kontrolliert worden sind. Selbst die erlaubten drei Modelle wurde gedreht und gewendet, um irgendetwas Verdächtiges zu finden. Aus welchen Gründen auch immer, fast 500 Teilnehmer bei den Klausuren hatten nicht erlaubte Taschenrechnermodelle auf den Tischen. Dies wurde von der Prüfungsaufsicht protokolliert und die Klausuren konnten weitergeschrieben werden. Selbst wenn diese Taschenrechner nicht programmierbar waren, oder sogar weniger Funktionen enthielten, als die drei erlaubten Modelle, wurde dies als Täuschungsversuch gesehen und mit nicht ausreichend (5,0) bewertet. Diese Mitteilung ging den Betroffenen allerdings erst einige Wochen später zu, so dass viele im Glauben blieben, doch erfolgreich an der Klausur teilgenommen zu haben. Insbesondere diejenigen erlebten eine negative Überraschung, die vor Beginn der Klausur zur Aufsicht gegangen waren, und das OK für dieses Rechnermodell bekommen hatten. Denn neben dem fehlenden Wissen über diese Änderung der erlaubten Hilfsmittel, gab es auch gute Gründe, wie z.B., dass das ursprünglich extra neu gekaufte Rechnermodell kurz vorher seinen Geist aufgegeben hatte und durch ein anderes „falsches“ Modell ersetzt werden musste. Aber dies alles wurde nicht berücksichtigt, und so sind gut 5% aller Klausurteilnehmer wegen eines „sogenannten“ Täuschungsversuches durchgefallen.

Dabei sind nicht mal diejenigen berücksichtigt, die zu Beginn der Klausur den Tafelanschrieb zu den erlaubten drei Modellen gesehen und ihren Rechner wieder weggepackt haben. So konnte zwar die Klausur geschrieben werden, ohne dass ein Täuschungsversuch unterstellt werden kann, aber bei einer sehr mathematischen Aufgabenstellung, wie sie in der Wirtschaftswissenschaft nicht gerade selten vorkommt, ist der erfolgreiche Ausgang der Prüfung arg gefährdet.

Meine Gespräche mit dem Prüfungsamt und im Fakultätsrat, um eine vernünftige einvernehmliche Lösung für dieses Desaster zu finden, blieben leider ohne Erfolg. Es wurde darauf verwiesen, dass an zahlreichen Stellen, wie z.B. in den Studieninfos, auf die Einschränkung der erlaubten Hilfsmittel hingewiesen wurde. Wie dem auch sei, eine FernUni ist keine Präsenzuniversität, wo der Professor oder die Professorin in den Vorlesungen darüber leichter informieren kann. Auch sind unsere Kommilitonen und Kommilitoninnen nicht nur auf ihr Studium fixiert, sondern müssen ihr tägliches Arbeitsleben in Einklang mit dem Studium bringen. Da werden nicht immer alle Infos bis auf das letzte Wort gelesen, und viele sind froh überhaupt halbwegs die Klausurvorbereitung zeitnah abgeschlossen zu haben.

Dem Fachschaftsrat WiWi verblieb nur, den Betroffenen zu empfehlen, Widerspruch einzulegen, falls dies nicht schon geschehen war. Zum heutigen Stand (erste Dezemberwoche) sind die meisten Widersprüche noch nicht bearbeitet, was bei dieser Flut sicher nicht verwundert. Im Gegensatz zu absichtlichen Täuschungsversuchen mit Spickzetteln und Co. werden si-



Foto Peter Frank, Wikimedia Commons

Der TI-30XIIS ist eines der drei erlaubten Modelle

cher viele der Fünfhundert von ihren Widerspruchsrecht Gebrauch gemacht haben und einige auch den Klagewege per Anwalt genutzt haben.

Neu überarbeitete Prüfungsordnungen

Ende September, also mit Wirkung zum neuen laufenden Semester, sind zahlreiche Prüfungsordnungen in der Wirtschaftswissenschaft überarbeitet worden. Neben der Anpassung der fürs Studium vorgesehenen Kursmodule wurde auch die Dauer der Bachelorarbeit für alle auf drei Monate verlängert. Dies geschah mit dem Hintergrund, dass eine zweimonatige Abschlussarbeit für die Reakkreditierung des Studiengangs nicht hinreichend ist. Der

Umfang der Bachelorarbeit soll vernünftigerweise aber weiterhin 35 Seiten (mit 10000 Wörtern) umfassen. Diese Änderung betrifft neben Wirtschaftswissenschaft auch den Bachelor Wirtschaftsinformatik. Bei den drei angebotenen Masterstudiengängen sind für die Masterarbeit weiterhin 6 Monate vorgesehen.

Am Besten kontrolliert Ihr die Euch betreffende Prüfungsordnung, ob Ihr Vor- oder Nachteile durch die Änderung zu erwarten habt und was Ihr in Zukunft berücksichtigen müsst.

Ein gutes und erfolgreiches neues Jahr wünscht Euch Euer Fachschaftsrat WiWi.

Bernd Huneke
Vorsitzender
Fachschaftsrat
WiWi
(RCDS)
bernd.huneke@
sv-fernuni.de



Seminare der Fachschaft WiWi

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/>

Jutta Ferber-Gajke

Die Fachschaft WiWi führt regelmäßig Seminare zu Eurer Unterstützung im Studium bei der FernUniversität durch. Die mit Mitteln aus Studierendenbeiträgen erweiterte und renovierte Bildungsherberge in Hagen bietet ein ansprechendes Ambiente, um sich auf das gemeinsame Lernen konzentrieren zu können.

Die Seminarkosten belaufen sich auf 40 Euro für ein Wochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag (längere z.B. Steuerseminare 60 Euro) einschl. Frühstück. Ansonsten versorgt sich jede/r selbst. Die Cafeteria lädt zum Selbstkochen ein.

Achtet bitte bei Anmeldungen zu Seminaren darauf, dass ab dem 1.1.2014 Übernachtungen selbst gebucht werden müssen. Falls in der Bildungsherberge nichts mehr frei ist, könnt Ihr auf die Jugendherberge bzw. auf das Campushotel in Hagen ausweichen.

Mathematik vorm Grundstudium

4.4. bis 6.4.2014

Das Seminar umfasst elementare Inhalte der Mathematik, soweit diese für das wirtschaftswissenschaftliche Studium

Jutta Ferber-Gajke
stellvertretende
FSR-Vorsitzende
WiWi
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)
jutta.ferber-
gajke@sv-fernuni.de



Schaut Euch auch die Seminarangebote von Fernstudium Nordwest an, sie werden von der Fachschaft WiWi unterstützt. Hervorragende Dozent/innen bereiten Euch intensiv auf die Klausuren vor.

www.fernstudium-nordwest.de

notwendig sind. Die Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel nimmt mit Ihrer Art der Mathematikvermittlung alle mit, so dass auch studierende mit schwachen Mathematikkenntnissen bereichert wieder nach Hause fahren.

Grundlagen der Besteuerung

10.1. bis 13.1.2014 und

Steuerliche Gewinnermittlung

24.1. bis 27.1.2014

Von diesen Seminaren könnt Ihr intensive Klausurvorbereitungen mit der erfahrenen Fachmentorin Petra Wilpert erwarten. Auf Wunsch der Studierenden sind diese beiden Seminare viertägig von Freitag bis Montag ausgelegt.

Diese Seminare sind stark nachgefragt. Meldet Euch deshalb schnell noch verbindlich an und sichert damit den Seminarplatz.

Brush up Your English – Wirtschaftsenglisch (Aufbau)

9. bis 11.5.2014

Das Aufbau-seminar lehnt sich an das Grundseminar an, welches wieder im Herbst 2014 angeboten wird. Dieses und das vorgeschaltete Seminar wird

von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten: Vor Publikum Ergebnisse präsentieren und Standpunkte vertreten, Prozesse beschreiben, Informationen zusammenfassen, mit Beschwerden umgehen und Anweisungen geben, Meetings moderieren, Vereinbarungen aushandeln, Texte verstehen, erstellen und schriftlich kommunizieren, kulturübergreifende Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Smalltalk. Wer nach Selbsteinschätzung einen Sprachlevel von Stufe A 1 bis B 2 hat und unser vorgeschaltete Seminar besucht hat (bzw. Sprachkenntnisse auf dem Level hat), kann sich zu dem Seminar anmelden. Die Gruppe wird maximal 15 Teilnehmer/innen umfassen.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Dieses Seminar wird zukünftig als Bildungsurlaub in der Bildungsherberge Hagen angeboten. Termine und weitere Seminarangebote findet Ihr hier: http://www.bildungsherberge.de/bildungsherberge_004.htm

Studentische Initiativen

Bericht aus dem FSR Wiwi

Alexander Stirzel

Auf der Sitzung des Fachschaftsrats am 7.12. kam auch ein Thema auf den Tisch, das immer wieder auftaucht: die Frage danach, ob wir als Fachschaftsrat gerne auch studentische Initiativen vorstellen wollen, bzw. auch auf unserer Fachschaftshomepage (siehe Link) auf solche Initiativen hinweisen möchten. Spontan fiel mir dazu ein, dass es seit kurzem einen Aktienclub der Fern- Uni gibt, der sich als freier Zusammenschluss von Fernstudis gebildet hat, und den man unter dem Link <http://www.aktien-club-der-fernuni.de.vu> findet.

Interessant ist sicherlich auch für alle, die ohnehin an diesem Thema interessiert sind, dass der akademische Börsenverein Hannover (Mitglied im BVH Dachverband, www.bvh.org) sehr attraktive Angebote für Fernstudis anbietet (zahlreiche Mitglieder, auch

im Vorstand, sind ebenfalls Fernstudis). Neben diesen gemeinnützigen Vereinen an verschiedenen Orten gibt es auch viele andere Initiativen, die gezielt Studierende ansprechen, auch mit Vortragsreihen und Gesprächsrunden, und nicht nur zu Wirtschaftsthemen, die die Herzen von uns WiWis berühren...

Solche studentischen Initiativen würden wir zukünftig gerne auch auf unserer Webseite verlinken und auch auf Euch aufmerksam machen. Wenn Ihr selbst studentische Initiativen startet oder auf andere Initiativen aufmerksam machen wollt, von denen Ihr wisst, dass sie für Fernstudierende von Relevanz sind und es einen Bezug zu Studieninhalten oder studentischem Leben gibt, meldet Euch gerne. Dazu gehören natürlich auch andere Initiativen, wie z.B. Lernzirkel/Lerngruppen, die sich vor Ort zusammenfinden. So hat Jutta z.B. in früheren Ausgaben be-

reits auf Initiativen in Österreich aufmerksam gemacht.

Nach unserem jüngsten Fachschaftsratsbeschluss, der nun auch die Grauzone aufheben sollte, die die Behandlung studentischer Initiativen aus Sicht des Fachschaftsrats umfasst, kann man nun also die Möglichkeit nutzen, sich auf unserer Webseite verlinken/vorstellen zu lassen. Diese Unterstützung ist ein ideales, unterstützendes Serviceangebot unserer Fachschaft von und für Studierende.

Alexander Stirzel
Mitglied des Fachs
schaftsrats WiWi
Liberale Hochschul-
gruppe (LHG)
alexander.stirzel@fernuni-hagen.de



Auch im Fernstudium gute Fahrt

Die Semesterticket-Arbeitsgruppe startet eine Umfrage unter Studierenden:

Bitte beteiligt Euch!

Robert Tengler, André Stephan, Ulrike Breth, Pascal Hesse, Jerome Meijerink, Ulrich Schneider, Gudrun Baumgartner

Viele Studierende beziehen über ihre Hochschule ein Semesterticket. Warum eigentlich nicht an der FernUniversität?

„Um zu studieren muss ich das Haus eigentlich nicht verlassen.“

Dieser Satz wird den Studierenden unserer FernUniversität sicher ohne Probleme über die Lippen kommen. Weil das an den regionalen Präsenzhochschulen grundsätzlich anders ist, die Studis also mehrmals wöchentlich zu den Lehrveranstaltungen anreisen, haben Verkehrsverbünde und Studierendenvertretungen vielerorts Semesterticketverträge vereinbart, die Zeitkarten für einen erheblich reduzierten Son-

dertarif ermöglichen. Die Verbünde freuen sich über den regelmäßig planbaren Ertrag – Studierende über die preiswerte und umweltfreundliche Mobilitätsvariante.

Der Semesterfahrchein berechtigt aber nicht allein zum Pendeln zwischen Hochschule und Wohnung. Diese Zeitkarte erstreckt sich auf den Hochschulstandort, das Verbundgebiet oder weitere Sonderstrecken, je nach Vereinbarungsinhalt. Wir diskutieren also über eine Mobilitätsgarantie für Studierende bestimmter Hochschulen – die konkrete Lebens- oder Lernsituation spielt dort eigentlich keine Rolle. Ob ein Studierender tatsächlich täglich zur Hochschule pendelt oder – mangels Anwesenheitspflicht oder dank abrufbarer Online-Inhalte – doch nur daheim studiert, wird schließlich nicht überprüft.

Wenn aber nur der Status als Studierende ausschlaggebend ist, gibt es keinen Grund, das Semesterticket nicht auch für uns Fernstudierende ins Auge zu fassen. Die Zulassungszahlen für Pkw lassen stark nach. Umweltfreundliche Mobilität hingegen wird nicht nur attraktiver, sondern leider auch teurer. Die Studiensituation ist eine soziale Sondersituation, gleich ob es sich um Erst- oder Zusatzstudium, ob es sich um Teilzeit- oder Vollzeitstudium handelt. Wie genau die Bedürfnisstruktur an der FernUni gewichtet ist, gilt es zu ermitteln.

Der Schluss, eine „bundesweite“ FernUni bedeute auch, dass es ein bundesweites Ticket geben müsse dürfte sich als Trugschluss erweisen. Diese Lösung wäre wahrscheinlich an den Bedürfnissen vorbei und natürlich auch teuer. Im Gegenzug wird eine Zuordnung zu den Regionalen Studienzent-

ren diskutiert. Weil es eine Vielzahl weiterer Ansätze bis hin zu einem Baukastensystem gibt, ist es nötig, hier so viele Informationen wie möglich zu sammeln – die AG Semesterticket hat eine entsprechende Umfrage an den Start gebracht. Gemeinsam mit der Hochschule wollen wir Euch in Kürze befragen – und bitten Euch natürlich um rege Beteiligung.

Mit den gewonnenen Informationen bewaffnet wird es darum gehen, Kriterien und Zielstellungen für die Verhandlungen mit den Verbänden/ den Verkehrsbetrieben zu definieren. Wie behandeln wir Studierende, die bereits andere Mobilitätsvergünstigungen erhalten? Wie kann der Verwaltungsaufwand seitens der Studierendenschaft tragfähig geschultert werden?

Wir setzen uns dafür ein, dass es dafür dann eine breite Beteiligung der Studierenden gibt. Wir wollen schließlich erreichen, dass wir alle tatsächlich besser mobil sein können. Dafür wollen wir größtmögliche Flexibilität und soziale Ausgewogenheit. Auf dem Weg zur nachhaltigen Mitmach-Hochschule sollen die Studierenden dann das letzte Wort haben.

Bis der Schaffner unser FernUni-Ticket durchwinkt, ist es dann aber noch ein weiter Weg.



Die Semesterticket-Projektgruppe hat einen Fragebogen zur Akzeptanz eines Semestertickets erarbeitet. Er wurde in der letzten Sitzung des Studierendenparlaments einem Pretest mit Fragebogenkritik unterzogen.

Der Pretest wird derzeit ausgewertet und die Ergebnisse eingearbeitet. Im Anschluss daran werden wir uns mit der Hochschulverwaltung zusammensetzen, um die Umfrage technisch umzusetzen. Sie soll online als Vollerhebung erfolgen.

Eure Semesterticket-Projektgruppe

Foto: Ulrike Breth

Alle Jahre wieder... oder auch nicht!!!

Alexander Stirzel

Traditionell wählen wir in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen die Gremien unserer studentischen Vertretung. Auch im März gibt es wieder Wahlen zu den studentischen Selbstverwaltungsgremien. Ein kleines Detail ist dieses Mal allerdings unterschiedlich im Gegensatz zu den bisherigen Wahlen: so hat auf der letzten SP-Sitzung die AStA-Koalitionsmehrheit beschlossen, dass nun auch der Wahlausschuss wie ein SP-Ausschuss nach politischem Stimmenproporz besetzt werden sollte. Herkömmliche SP-Ausschüsse wurden schon immer so nach Mehrheiten besetzt, da diese Vorgehensweise auch die Mehrheitsverhältnisse im SP abbildet, politisch gewollt und natürlich demokratisch legitimiert. Der Wahlausschuss hingegen hatte traditionell immer schon die Besonderheit, dass jede Gruppe Vertreter entsenden konnte, also eine Stimme im Wahlausschuss hatte, sofern sie im jeweiligen aktuellen SP vertreten war. Dass man von dieser Regelung abwich, wurde mit fadenscheinigen, mir (und den übrigen anwesenden Mitgliedern der LHG, Daniel und Kerstin) nicht einleuchtenden, Vorwänden begründet: es gäbe Probleme bei der Be-

schlussfähigkeit, sofern das Gremium "zu groß" würde, was allerdings so meiner Erfahrung nach noch nie der Fall war: in bisherigen Wahlausschüssen waren beinahe -immer- alle Vertreter der jeweiligen Gruppen anwesend, insbesondere auch bei der Auszählung, die wohl zu den kritischsten und spannendsten Momenten im hochschulpolitischen Gruppenleben zählt. Welche Gruppe will denn nicht erfahren, ob sie einen oder mehrere Sitze im SP oder Fachschaftsräten erringen konnte, und dafür im Gegenzug inkaufnehmen, am Auszählungstag stundenlang beim Auszählen mitzuhelfen?

Gerade in Zeiten kritischer Auseinandersetzungen sind solche "Machtdemonstrationen" politischer Absichten einer amtierenden AStA-Koalition nicht nur unschön, sondern auch strategisch unklug, denn sie erschweren dem Wahlausschuss, dem drei im SP vertretene Gruppen der Opposition nun also nicht mehr angehören, in Streitfällen glaubhaft neutral und handlungsfähig sein zu können, zumal auch die Wahlleiter ebenso durch eine SP-Mehrheit, also wieder die Mehrheit der AStA-Koalition, bestimmt werden. Dass man nach jahrzehntelanger Tradition plötzlich in der Besetzung des Wahlausschusses vom üblichen Verfah-

ren, jeder Gruppe ein Mitglied im Wahlausschuss zuzubilligen, abweicht, hat nicht nur uns von der LHG grundlegend irritiert.

Gleichzeitig harren wir der Dinge, da immer noch ein verwaltungsgerichtliches Verfahren beim VG Arnberg ansteht, betreffend die Einsprüche und die auf die Einsprüche folgende Verhaltensweise der SP- und AStA-Spitzen zum Ablauf und Nachgang der letzten Wahl, die ebenfalls dieselben Koalitionäre und Wahlausschussmitglieder betreffen, die nun auch noch praktisch oppositionslos in der aktuellen Wahlausschussbesetzung tagen. Der Hinweis eines Koalitionärs "dann musst Du den Leuten eben vertrauen" ist in so einer Situation wohl eher als zynisch einzustufen. Denn: Vertrauen ist gut, dem AStA auf die Finger zu schauen, besser.

Alexander Stirzel
Mitglied des Studierendenparlaments
Näheres s. Seite 42

Anzeige

MARX-Repetitorium		KLAUSURHILFE		WWW.MARX-HILFE.DE	
zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung, internationale Wirtschaftsbeziehungen					
„Makroökonomie“ Klausurlösungen und Theorie“ 620 Seiten nur 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 370 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Alle Klausuren: 9.2001 bis 9.2013).			„Lösungen von Klausuraufgaben zum Modul STABILITÄTSPOLITIK“ 52 gelöste Aufgaben zum Kurs Stabilitätspolitik, 21 gelöste Aufgaben zum Kurs Problemfelder. 375 Seiten 29 €		
„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“ 280 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 170 Seiten beinhalten die Lösungen aller bisher gestellten 14 Klausuren.			Drei Theorie-Skripte zum Modul GLOBALISIERUNG: 1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €		
			Zwei Theorie-Skripte zum Diplom-Modul ALLGEMEINE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE (Prüfer: Prof. Eichner): 1) „Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung“: 121 S., 19 € 2) „Fiskalpolitik“: 134 S., 19 €		

Aus der Fakultät KSW

Gudrun Baumgartner

Frauenquote in der Lehre erhöht

Zwei Professorinnen haben zum Wintersemester ihre Arbeit an der FernUni aufgenommen:

- ▶ **Viktoria Kaina** leiter seit 1.10. das Lehrgebiet Politikwissenschaft I: Staat und Regieren
- ▶ die Mikrosoziologin **Dorett Funcke** wurde auf die Ernsting's-family-Junior Stiftungsprofessur für Soziologie familialer Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften berufen

Netzwerk Lehre

Die FernUniversität plant die Errichtung eines universitätsweiten „Netzwerk Lehre“. Das Netzwerk soll dem offenen Erfahrungsaustausch über die Lehre und dem Aufspüren besonderer Entwicklungspotenziale dienen.

Die Prodekanin Ingrid Josephs stellte das Projekt im Fakultätsrat vor.

- ▶ Studienphasen (beispielsweise „Anfänger“) oder Schwerpunkte der Lehre (beispielsweise „Blended Learning“) sollen diskutiert werden, um Bedarfe zu sondieren.
- ▶ Anhand von Studiengangsanalysen sollen für einzelne Studiengänge spezifische Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolgsbedingungen herausgearbeitet werden.

Heide Schmidtman und Julia Kreimayer aus dem Dezernat 1.2 (Lehre und Qualitätsmanagement) werden den Prozess unterstützend begleiten.

Studienwoche der Literaturwissenschaft 2014 zum Thema „Heimat“

FreundInnen der traditionellen Literaturwoche können sich auf die zehnte Auflage der Veranstaltung freuen. Sie findet vom 2.-6. Juni 2014 statt und Interessierte können sich über das Portal auf der Homepage des Instituts für Neuere Deutsche Literatur- und Medienwissenschaft schon jetzt mit dem Thema bekannt machen und anfangen, sich einzulesen:

www.fernuni-hagen.de/literatur/ankuendigung_studienwoche_2014.shtml

Verstärkung für die Bildungswissenschaft

Im Institut für Bildungswissenschaft konnte in einer großen Berufungskommission in 2012/13 mit Uwe Elsholz für „Lebenslanges Lernen“ leider nur eine der drei ausgeschriebenen Professuren besetzt werden. Nun werden mit der aus dem Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2015 resultierenden zusätzlichen Professur für „Empirische Bildungsforschung“ erneut die Gebiete „Bildung und Differenz“ (vormals „Internationalisierung von Bildungsprozessen“) und „Allgemeine Bildungswissenschaft“ ausgeschrieben.

Ab April: Studiengangskoodinator*innen

Ab April wird es drei Studiengangskoodinator*innen in der Fakultät geben. Zu ihren Aufgaben gehören neben der Unterstützung der Studiengangskommissionen u.a. studiengangsspezifische Studienberatung, Koordination der fachlichen Anerkennung extern erbrachter Studienleistungen und Qualitätsmanagement.

Die Koordinator*innen sind jeweils für die Studienfächer der Psychologie, der Bildungswissenschaft sowie der Kulturwissenschaften zuständig.

[...zukunft...]

„Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft“

Neuer Master soll im April 2016 an den Start

Absolvent*innen des B.A. Soziologie warten bereits auf den neuen Master Soziologie. Nun legte das Institut für Soziologie eine Skizze des Masterstudiengangs vor und die Einleitung des Akkreditierungsverfahrens wurde beschlossen.

Durch die Vermittlung eines breiten Spektrums analytischer Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft möchte der Master die Absolventen und Absolventinnen zu professioneller soziologischer Forschungs- und Theoriearbeit befähigen. Dadurch will man die Absolvent*innen für wissenschaftliche, wissenschaftsnahe und analytisch-bera-

tende Berufe qualifizieren. Daneben sollen sie für Leitungsaufgaben in Wirtschaft, Kultur, Öffentlichkeit, Weiterbildung und Verwaltung ausgebildet werden.

Der Start des neuen Masters ist zum Sommersemester 2016 geplant.

Gudrun Baumgartner
Fakultätsrätin KSW

Näheres s. Seite 3

Haushalt 2012/2013

Was macht die Studierendenschaft mit meinen 11 Euro?

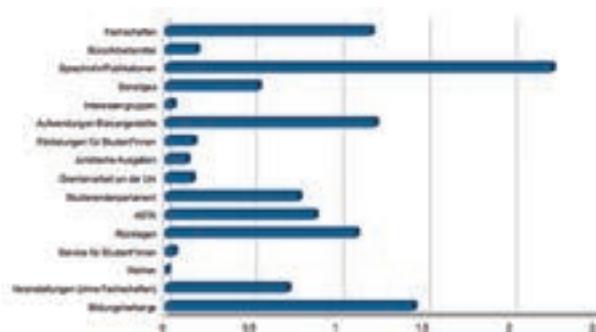
Andreas Unger

Auf der letzten Sitzung des Studierendenparlament (SP) wurde der AStA für das Geschäftsjahr 2012/2013 (Oktober bis September) entlastet. Wie es gesetzlich vorgeschrieben ist wurde dafür der Jahresabschluss im AStA verabschiedet, dann im Haushaltsausschuss beraten und eine Empfehlung an das SP ausgesprochen und schließlich in selbigem erneut beraten und abgestimmt. Mit diesem sehr bürokratischen Verfahren wird sichergestellt, dass die Gelder der Studierendenschaft vernünftig genutzt werden und kein Missbrauch betrieben wird.

Da der Haushalt der Studierendenschaft jedoch sehr unübersichtlich scheint, mit vielen verschiedenen Haushaltstiteln, habe ich die Aufgabe übernommen, einen ersten Versuch zu wagen, um den Haushalt transparenter zu gestalten. Insbesondere soll auf einfache Art und Weise die Frage beantwortet werden: Was macht die Studierendenschaft mit meinen 11 Euro?

Im Prinzip ist es recht einfach. Den Einnahmen stehen die Ausgaben gegenüber. Die Einnahmen der Studierendenschaft werden auf zwei Arten generiert. Zum ersten sind da Eure 11 Euro Semesterbeitrag. Zum zweiten gibt es sonstige Einnahmen wie Teilnahmegebühren für Seminare, diese belaufen sich auf 0,03474 Euro pro Studierenden im letzten Haushalt. Pro Student*in stehen somit ca. 11,03474 Euro zu Verfügung.

In der folgenden Betrachtung soll die Ausgabenseite aufgezeigt werden – hier heruntergebrochen auf die 11,03 Euro pro Studierenden. Ca. 1,19 € wird an die Fachschaften für deren Arbeit weitergegeben. Etwas 0,18 € fällt an für verschiedene Arbeitsmittel im Büro – vom Schreibtisch bis zum Kopierpapier. Unser SprachRohr kostet ca. 2,24 € pro Semester. Darin ist sowohl das Porto als auch der Druck enthalten. Über diesen Posten gab es in der Vergangenheit immer wieder heftige Diskussionen. Wir als Studierendenschaft haben aber bisher immer mehrheitlich am SprachRohr festgehalten – da es das einzige Medium ist, mit dem wir sicherstellen können, dass alle Studierenden informiert werden. Unsere Bildungsherberge kostet ca. 1,44 €, Veranstaltungen der Studierendenschaft (ohne Veranstaltungen der Fachschaften) schlagen mit 0,71 € zu Buche. Für die Wahlen haben wir im letzten Jahr nur sehr wenig Aufwand gehabt – 0,01 €. Jedoch haben wir auch Rücklagen angelegt für das kommende Jahr in Höhe von 1,11 €. Die Arbeit des AStA kostet uns 0,87 €, das Studierendenparlament ca. 0,77 € und sonstige Gremienarbeit an der Universität 0,16 €. Darin sind sowohl Aufwandsentschädigungen als auch Reisekosten enthalten. Insbesondere letztere sind sehr hoch, was am Charakter unserer Universität liegt – einige engagierte Vertreter*innen reisen hunderte Kilometer an. Verschiedene Serviceangebote kosten 0,05 €, juristische Ausgaben 0,13 € (Widersprüche gegen Wahlen, Rechtsgutachten für Studierende). Verschiedene Förderungen für Studierende wie das Sozialdarlehen oder Auslandsstipendien liegen bei 0,17 €. Unsere Büroangestellten haben Aufwendungen von 1,21 €, verschiedene Inte-



Übersicht über die Ausgaben

Grafik: Andreas Unger

ressengruppen 0,05 € (keine Finanzierung politischer Gruppen, aber zum Beispiel Veranstaltungen für chronisch Kranke und Behinderte). Unter dem Punkt Sonstiges bleiben am Ende 0,54 € übrig, das sind Reisekosten und Bewirtungskosten die nicht anders zugeordnet werden konnten, zum Großteil aber (0,38 €) ist darunter eine Ausgleichsbuchung zwischen 2 Haushaltsjahren erfasst.

Zusammen ergibt dies 10,82 € Ausgaben pro Student*in / Semester. Da der Haushalt mit einem Plus abgeschlossen wurde, welches in das nächste Haushaltsjahr einfließt, kommt es zu einer Differenz der Ausgaben und der Einnahmen von 0,22 €.

Unsere Aufgabe in Zukunft wird es sein noch weiter an einer transparenten Darstellung des Haushalts der Studierendenschaft zu arbeiten. Dies ist ein Anfang dessen Ergebnisse weiter fortgeführt werden müssen. Solltet Ihr Fragen haben so freue ich mich auf Eure Nachricht.

Andreas Unger
Vorsitzender des
Haushaltsaus-
schusses
(Grüne Hochschul-
gruppe Hagen)
andreas.unger@
sv-fernuni.de



Aus der Gleichstellungskommission

Kornelia Ellinger

Im Augenblick geht das Gleichstellungskonzept der FernUniversität für die Jahre 2014 bis 2017 seiner endgültigen Beschlussfassung entgegen, nachdem auch Senat und Hochschulrat darüber beraten haben. Dieses Konzept und natürlich seine Umsetzung sind eine wichtige Voraussetzung zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der Gleichstellungsstandards erwartet.

Beides wurde vom Rektorat als Leitungsaufgabe anerkannt und soll in allen Bereichen der Hochschule stärker verankert werden. Es ermöglicht ein gleichstellungsorientiertes Monitoring und Qualitätsmanagement und zeigt weitere Entwicklungsfelder auf. Die FernUniversität wird von der DFG weiterhin „nur“ in Stadium 2 von vier möglichen gesehen, was die Elemente erfolgreicher universitärer Gleichstellungsarbeit betrifft. Frau Brandes stellte der Kommission zwei sehr unterschiedliche Universitäten vor, die bereits das Stadium 4 erreicht haben – Bielefeld und Konstanz. Selbstverständlich hat die FernUniversität in manchem einen Sonderstatus. Dennoch zeigt sich an vielen Stellen deutlicher Handlungsbedarf.

Stadium 2 bedeutet, dass einige erfolgversprechende Maßnahmen bereits etabliert sind und sich weitere in Planung befinden. Stadium 4 dagegen hat ein bereits etabliertes Konzept, das konsequent weitergeführt wird und permanent durch weitere innovative Ansätze ergänzt wird. Das wurde sehr eindrücklich anhand der genannten Universitäten erläutert.

Auch wenn es also durchaus positive Entwicklungen an der FernUniversität gibt, so sind dennoch gravierende Moina festzustellen, so z.B. fehlende Zielvorgaben und das Fehlen von fakultäts- und fachspezifischen Daten (anscheinend vorhanden, aber nicht im Bericht erschienen) sowie eine „dramatische Abnahme“ des Anteils der Promotionen von Frauen und die Situation des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Letztere wird ge-



Tassen und Teller übereinander, eben ein Balanceakt

nerell als verbesserungswürdig angesehen, insbesondere die der weiblichen Postdocs.

Gleichstellung in allen Bereichen von Forschung und Lehre bleibt ein Balanceakt, der viel Kreativität, Ausdauer und nicht nachlassende Bemühungen auf allen Ebenen braucht. An guten Vorbildern mangelt es jedenfalls nicht. Deutschland ist europaweit in manchem beklagenswert weit zurück.

Kornelia Ellinger
Mitglied der Gleichstellungskommission
Näheres s. Seite 5

Zur Vision eines gender-gerechten Haushaltes

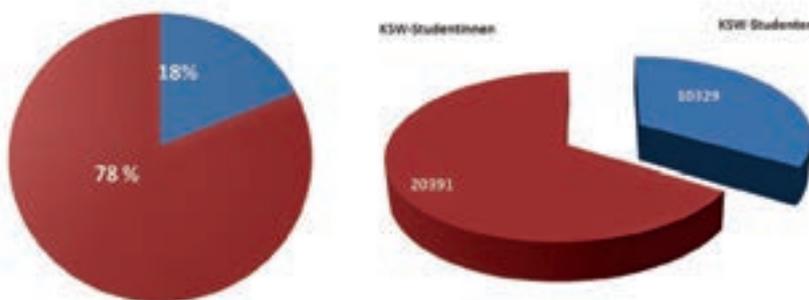
Andreas Unger

Vor einiger Zeit erteilte das Studierendenparlament dem Haushaltsausschuss die Aufgabe, haushaltspolitische Fragen unter Aspekten des Gender Budgeting zu betrachten. Unter Gender Budgeting versteht man eine Strategie zu einer geschlechtergerechten Planung, Steuerung und Evaluierung öffentlicher Haushalte. Das Ziel ist die Gleichstellung der Geschlechter, auch und insbesondere unter finanziellen Gesichtspunkten. In diesem Zusammenhang ist es auch interessant zu wissen, dass der Vertrag von Amsterdam aus dem Jahr 1999 alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet, Gender Mainstreaming bis 2015 umzusetzen.

Der Haushaltsausschuss hat seitdem das Thema Gender Budgeting auf jeder Sitzung auf der Tagesordnung. Zu Beginn stand generell die Frage der Vorgehensweise. Wir haben uns für eine erste Datenerhebung entschieden und beschlossen uns in einem ersten Schritt nur auf das Seminarangebot des AStA und der Fachschaften zu konzentrieren, um Erfahrungen zu sammeln. Nach der Datenerhebung und Analyse können schließlich Handlungsempfehlungen definiert werden.

Die ersten, uns vollständig vorliegenden Daten betreffen das Seminarangebot 2013 der Fachschaft KSW (7 Seminare mit 96 Teilnehmer*innen). Uns ist bewusst, dass man mit diesen recht wenigen Daten keine repräsentative Auswertung vornehmen kann. Jedoch ist es möglich aufzuzeigen, welche Analysen und Handlungsempfehlungen möglich wären, wenn die Daten sich über einen längeren Zeitraum bestätigen und repräsentativ sind.

Die Teilnehmer*innen waren zu 81,25% weiblich und 18,75% männlich. Diesen Daten kann man die geschlechterspezifische Verteilung aller KSW-Student*innen entgegenstellen. Im Sommersemester 2013 gab es offiziell 30720 Student*innen in KSW, davon 20391 weiblich (66,38%), 10329 männlich (33,62%). Im direkten Vergleich mit den erhobenen Seminardaten ergibt sich somit eine Unterrepräsentation männlicher Teilnehmer. Wären die Aussagen repräsentativ,



*Seminarangebot 2013 der Fachschaft KSW
Aufteilung der Teilnehmer*innen nach Geschlecht*

könnte hinterfragt werden, warum das Seminarangebot von Männern weniger wahrgenommen wird.

Eine Handlungsempfehlung könnte in einer Veränderung der Werbung oder der Seminarinhalte liegen, um die Seminare ansprechender für Männer zu gestalten.

Offene Fragen

Weitere Analysefragen für die Zukunft wären, ob bei der Planung und Gestaltung von Leistungen explizit Genderaspekte mit einbezogen wurden? War Genderkompetenz eine Kriterium für die Auswahl von Auftragnehmer*innen und Trainer*innen? Haben Frauen und Männer den gleichen Zugang zum Leistungsangebot oder gibt es hier eine Schieflage zum Nachteil einer der beiden Gruppen?

Wir werden diesen Bereich weiter und vertiefend betrachten, weitere Fachschaften mit einbeziehen und auch das Seminarangebot des AStA beleuchten. Zudem gibt es weitere Bereiche, die unter dem Aspekt des Gender Budgeting untersucht werden können. Das sind zum Beispiel unsere Bildungsverberge, die Zusammensetzung von Arbeitsgruppen des SP / AStA, unsere Webseite, die Öffentlichkeitsarbeit der Studierendenschaft, die verschiedenen Beratungsangebote, unsere Förderung

des Hochschulsports, Stipendien und Darlehen oder auch Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung.

Andreas Unger
Näheres s. Seite 46

Neun Thesen zur Zukunft von Lehre und Forschung

Der Senat nimmt Stellung zum Referentenentwurf des Hochschulzukunftsgesetzes (HZG NRW): Die Rolle der FernUniversität wird nicht ausreichend berücksichtigt

Pascal Hesse

Eigentlich hatte der Senat keine Sitzung mehr im Dezember geplant. Doch sie wurde notwendig – aufgrund des Referentenentwurfs des Hochschulzukunftsgesetzes (HZG NRW) vom 12. November, zu dem jede NRW-Hochschule eine Stellungnahme abgeben konnte. Über den Sinn und Unsinn mancher Änderung, die das NRW-Ministerium für Wissenschaft und Forschung mit diesem Gesetz plant, kann man zweifelsohne streiten. Und ebenfalls darüber, ob ein Gesetz, das den Hochschulen einen Teil ihrer Autonomie nehmen soll und die Vertretung der Studierenden innerhalb der Hochschule nicht ausreichend verbessert, wirklich zielführend ist. Zumal die Hochschulräte weiterhin eine zentrale Rolle einnehmen und nicht abgeschafft werden sollen. Dennoch wurde – zuvor auch in der Studierendenvertretung, im AStA und im Studierendenparlament – im Senat produktiv über den Entwurf diskutiert. Am Ende kam der Senat zu einer kurzen, knappen Stellungnahme – was wohl auch in der nicht ausreichenden Zeit begründet ist, die uns das Ministerium zugestanden hatte. Doch Fristen hin oder her; der Senat nimmt mehrheitlich zum Referentenentwurf Stellung. Dazu formulierte er folgende neun Thesen:

Allgemeines

1. Die Rolle der FernUniversität, ihr spezieller Bildungsauftrag und ihre bundesweite Bedeutung werden im Referentenentwurf des HZG nicht ausreichend berücksichtigt.

Der Senat

Der Senat wird von den Mitgliedern der Universität gewählt, in ihm sind alle Statusgruppen (Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, Akademische sowie Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierende) vertreten. Der Senat bestätigt die Wahl der Mitglieder des Rektorats. Zum jährlichen Bericht des Rektorats sowie zu Fragen, die die Entwicklung der Hochschule betreffen, gibt der Senat Stellungnahmen und Empfehlungen ab. Die nächste Sitzung des Senats findet am 5. Februar 2014 ab 16 Uhr in Hagen statt (Universitätsstr. 21 (AVZ), Raum 121 (Senatssaal)). Sie ist hochschulöffentlich – jeder Studierende kann somit daran teilnehmen.

2. Der Senat spricht sich gegen die im Referentenentwurf des HZG angelegte Schwächung der Autonomie der Hochschulen aus.
3. Die im Referentenentwurf des HZG vorgesehene Detailsteuerung durch das Ministerium führt in vielen Bereichen zu unnötiger Bürokratie.
6. Der Senat begrüßt die Bestrebungen zu einer Reform des Hochschulrats, hält allerdings den im Referentenentwurf des HZG niedergelegten Formulierungsvorschlag bezüglich der Rolle und Besetzung des Hochschulrats für nicht zielführend.

Neue Governancestrukturen innerhalb der Hochschule

4. Die Stärkung des Senats bei der Wahl des Präsidiums wird begrüßt.
5. Die im Referentenentwurf des HZG vorgesehenen Regelungen zu einer paritätischen Besetzung von Gremien machen eine verfassungskonforme Abgrenzung der Angelegenheiten, in denen die Rahmenbedingungen von Forschung und Prüfungsorganisation betroffen sind, nahezu unmöglich.

Qualitätssicherung von Studium und Lehre

7. Das traditionelle Promotionsrecht sollte unangetastet bleiben.
8. Das Akkreditierungswesen hat sich in seiner gegenwärtigen Form nicht bewährt. Es entbehrt einer rechtlichen Grundlage und sollte daher abgeschafft werden.

Personal

9. Bei Insolvenzen von Hochschulen sollte keine Ausdifferenzierung zwischen Beschäftigten, die vor bzw. nach 2007 eingestellt wurden, erfolgen.

Darüber hinaus wurde folgende weitere Stellungnahme vorgeschlagen, dann aber doch nicht abgestimmt: „Die Stellung der Kanzlerin/des Kanzlers im

Link zum Referentenentwurf lautet:

http://www.wissenschaft.nrw.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Hochschule/Gesetze/Referentenentwurf_Hochschulzukunftsgesetz.pdf

Präsidium soll im bisherigen Umfang erhalten bleiben.“

Nun wird das Rektorat unter Berücksichtigung aller Stellungnahmen und Anmerkungen aus der Hochschule ein zusammenfassendes Meinungsbild an das Ministerium übermitteln. Darin werden die Stellungnahmen der einzelnen Gremien als solche identifizierbar bleiben. Um diesen wichtigen Prozess weiter zu begleiten, habe ich angeregt, die Senatskommission für Planung, Struktur und Finanzen zu bitten, den Referentenentwurf in ihrer nächsten Sitzung zu behandeln. Dies ist aufgrund der besonderen Rolle der FernUniversität aus meiner Sicht wichtig. Die Beratungsergebnisse sollten in den weiteren Gesetzgebungsprozess eingespeist werden können. Doch leider wurde mein Antrag mehrheitlich vom Senat abgelehnt.

Pascal Hesse

Mitglied des Senats
Sprecher der Grünen
Hochschulgruppe
Hagen (GHG)
pascal.hesse@
sv-fernuni.de



Stellungnahme zum Referentenentwurf

Anfang Dezember haben Mitglieder des Studierendenparlaments und des AStAs sich in der Bildungsherberge zusammengesetzt und den Referentenentwurf diskutiert.

Beteiligt daran waren Klaus Gajke, Jutta Ferber-Gajke, Bernd Huneke, Carsten Fedderke, Jochen Blumenthal, Nabiha Ghanem, Alexander Stirzel, Ulrike Breth, Björn Kothy, Edmund Piniarski und ich. Entstanden ist eine fünfseitige Stellungnahme, die sodann per Umlaufbeschluss im AStA beschlossen und als „Erste Stellungnahme des AStA der FernUniversität in Hagen zum Referentenentwurf des Hochschulzukunftsgesetzes“ eingebracht wurde.

Der AStA nimmt zum Referentenentwurf wie folgt Stellung

„Vorbemerkung: Der AStA dankt für die transparente Form der Gesetzgebung mit der Möglichkeit, sich im Vorfeld des eigentlichen Gesetzgebungsprozesses zu dem Referentenentwurf äußern zu können. Er begrüßt die in der Begründung zum Referentenentwurf festgehaltenen Absichten, die Grundlagen von „Guter Arbeit“, „Disability Mainstreaming“ und „Gender Mainstreaming“ an den Hochschulen zu implementieren. Weiterhin würdigt er positiv die Vorgaben, dass Forschung nur für friedliche Zwecke erfolgen darf, die Transparenz bei der Forschung mit Mitteln Dritter und die Vorgabe, dass das Töten von Tieren für Forschungszwecke auf das Mindestmaß zu reduzieren ist, auch wenn von letzterem die Forschung an der FernUniversität nicht betroffen ist. Durch das HZG NRW zieht sich zudem ein roter Faden, der die Hochschulen dazu verpflichtet, als Bringschuld die Studiengänge zu gewährleisten. Das finden wir gut. Zu den Vorschriften im Einzelnen: (...) Zu den Änderungen des Hochschulabgabengesetzes: Die Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen lehnt Studiengebühren gleich welcher Form generell ab. Aus diesem Grund wenden wir uns auch gegen Studiengebühren für Weiterbildungsstudiengänge.“

Nachzulesen ist die gesamte Stellungnahme unter: www.fernstudis.de

Anzeige

Seminare, Online-Einzelbetreuung und Skripte zur Klausurvorbereitung

Martina Spahn  *Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung*

Termine, Dozenten, Preise und unser sich ständig erweiterndes Angebot finden Sie unter:

www.martina-spahn.de

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen), Geleitstr. 20, 63165 Mühlheim / Main, Tel.: 06108 / 79 64 79, Mobil: 0170 / 544 84 33, **NEUE** E-Mail: kontakt@martina-spahn.de

Ich bin ich...und wer bist du? - Teil 2

Louise Hoffmann

Viele Zuschriften haben uns seit der Veröffentlichung unserer Berichte erreicht. Wir danken euch ganz herzlich für das positive Feedback und würden uns freuen, wenn wir auch weiterhin die Reihe fortsetzen könnten. Diesmal stammen beide Berichte von Studierenden des B.A. „Kulturwissenschaften“, wir suchen aber weiterhin Studierende aller Studiengänge, die über ihr Fernstudium sprechen möchten, mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder zum Beispiel mit besonderen Familienumständen. Wir möchten damit die Vielfalt der Fernstudierenden zeigen, denn jeder von uns bringt seine eigene Geschichte mit, die manchmal

auch der Grund ist, wieso wir überhaupt fernstudieren.

Schreibt uns also, wenn ihr uns erzählen wollt, wo und wie ihr fernstudiert. Oder auch einfach nur, um uns ein Feedback zu geben. Vielleicht möchte beispielsweise jemand erzählen, wie er/sie im Ausland Weihnachten gefeiert hat und oder mit welchen Schwierigkeiten ihr im Studium konfrontiert seid?

Louise Hoffmann
Näheres s. Seite 13

Wer mitmachen möchte, schickt seine Geschichte an
louise.hoffmann@asta-fernuni.de



Das Fernstudium als rettende Perspektive

Mats Lassen

Die Phase kurz vor dem Abitur war bei meinen Freunden eine Zeit voller Überlegungen, was man mit dem nun folgenden Lebensabschnitt wohl anfangen könnte und die meisten von ihnen konnten sich vor Möglichkeiten kaum retten.

Ich verbrachte die Zeit vor dem Abitur damit darüber zu rätseln, warum ich nicht mehr

richtig laufen konnte. Nachdem ich das Abitur trotz aller Widerstände bestanden hatte, war meine diagnostische Odyssee immer noch nicht zu einem definitiven Ende gekommen. Erst im September 2009 kam dann die niederschmetternde Diagnose: Amyotrophe Lateralsklerose, der prominenteste Fall und den meisten wohl bekannte Patient ist vermutlich Stephen Hawking. Die Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt fünf Jahre, bei mir kann es niemand sagen. Durch mein junges Alter schreitet die Krankheit sehr langsam fort, aber ich merke trotzdem, dass meine Muskeln schwächer werden.

Was macht man in so einem Fall?

Ich habe mich damals für die Flucht entschieden. Nach Hamburg, mit Attest vom Neurologen bekam ich einen Studienplatz, Germanistik und Philosophie. Trotz anfänglicher Euphorie jetzt endlich in der großen Stadt zu

sein, machten sich bald die ersten Komplikationen bemerkbar. Die tägliche U-Bahn-Fahrt zur Universität stresste mich durch die ständige Gefahr hinzufallen bald so sehr, dass ich schon erschöpft war, als ich endlich an der Uni ankam. Der sich allmählich herantastende Winter machte meine Tage spürbar beschwerlicher und als ich im Januar wegen Glatteis tagelang das Wohnheim nicht verlassen konnte und dem Hungertod nur durch Massen von bestellten Pizzen entging, realisierte ich, dass mein Versuch an einer Präsenzzuni zu studieren wohl als gescheitert betrachtet werden musste.

Nach einiger Zeit des Müßiggangs wurde mir klar, dass mein Leben so nicht weitergehen konnte und ich dringend etwas brauchte, was meinen Geist fordern würde. Die Fernuni war mir zwar bekannt, aber ich hatte mich nie näher mit ihrem Studienangebot beschäftigt. Auch den Gedanken an ein Fernstudium assoziierte ich eher mit den unseriösen Werbeanzeigen auf den Rückseiten irgendwelcher Zeitschriften, als mit einer ernstzunehmenden Alternative. Als ich jedoch den Studiengang Kulturwissenschaften entdeckte, konnte ich mein Glück kaum fassen. Dies war genau der Studiengang, den ich mir immer vorgestellt hatte, aber an anderen Unis nur annäherungsweise in Form von Germanistik und Philosophie gefunden hatte. Trotz aller Euphorie hatte ich Angst, nicht die Disziplin aufbringen zu können, ohne beständige Kontrolle wirklich kontinuierlich und selbstständig zu studieren. Letztendlich überwog jedoch der Wunsch in meinem Leben nach allen Rückschlägen wieder Fort-

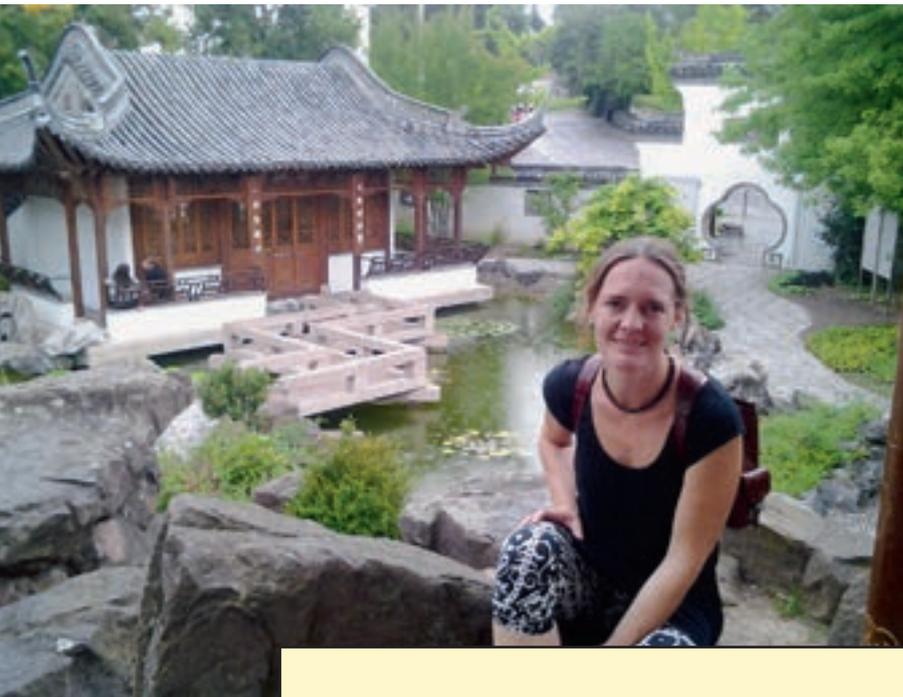
schritte zu machen und vor allem die Lust, mich mit Philosophie und Literatur zu beschäftigen. So konnte ich es kaum erwarten das dicke Paket mit den Studienbriefen aus dem ersten Literaturmodul zu öffnen. Schon bald zeigte sich, dass das stille Lesen von Texten mir viel leichter fiel als das angestrenzte Zuhören in einem riesigen Hörsaal mit hunderten Kommilitonen.

Hiermit wäre dann auch der größte Vorteil und zugleich gravierendste Nachteil des Fernstudiums benannt: Die ständig lauende Einsamkeit. Sie ist kein unabwendbares Schicksal, aber wenn man sie nicht bekämpft droht sie sich subtil einzuschleichen. Glücklicherweise gibt es in Zeiten der allgegenwärtigen Vernetzung viele Möglichkeiten sie zu bekämpfen. Sie ist meiner Meinung nach eine ebenso große Herausforderung wie die Aneignung der Studieninhalte. Es wäre natürlich vermessen anzunehmen, dass ein Fernstudium sich genau wie ein Präsenzstudium anfühlen würde. Das Campusleben fehlt mir sicherlich. Aber dennoch bin ich jeden Tag froh, dass es die Fernuni gibt und

sie Menschen ein Studium ermöglicht, die sonst wohl durch das Raster des Studienangebots gefallen wären. Sie gibt mir Sinn, eine berufliche Perspektive und ein Ziel, auf das ich jeden Tag kontinuierlich hinarbeiten kann - und wer das Modul zur praktischen Philosophie belegt hat, weiß dass dies zumindest für Aristoteles die eigentliche Definition von Glück ist.

Ich möchte ihm voll und ganz zustimmen.

Mats Lassen / mats.lassen@gmail.com
(Student des B.A. Kulturwissenschaften)



Von der Hausfrau zur Studentin

Tatjana Andelfinger

Die Kinder kommen in die Pubertät, die Mutter auch.

Freie Zeiteinteilung, gut strukturierte Skripte, eigenes Lerntempo, Zusammenfassungen, Übungsaufgaben und zur Ergänzung Präsenzseminare. Persönliche Treffen in der Lerngruppe runden das Angebot ab.

Alle zwei Wochen haben wir in Stuttgart die Möglichkeit, uns fachlich und organisatorisch auszutauschen. Der persönliche Kontakt ist dadurch absolut gegeben, gelacht wird so viel wie gelernt. Interessante Leute, darunter auch Schriftsteller, Musicalproduzenten oder Bibliothekare sind plötzlich Kollegen.



Geschichten wollte ich schreiben -

jetzt lerne ich Geschichte. Doch ich folge dem Pfad durch den Dschungel, der Weg ist das Ziel. Literatur, Philosophie und Sozialwissenschaften folgen noch, ich schlängle mich durch. Die Kinder? Sind morgens in der Schule und „Morgenstund“ hat Gold im Mund.“ Keine zähen Vorlesungen an den wertvollsten Stunden des Tages.

Meine Welt

„Meine Welt“ sieht anders aus, als vor meinem Studium. Sie ändert sich mit jedem Skript das ich lese. Unter dem Motto „Lernen wo es am Schönsten ist“, beeinflusste mein Studium auch mein Urlaubsziel beim letzten Sommerurlaub.

Meine Reise ging durch Italien mit vielen Zwischenstopps an historischen Orten. Start war am Lago Maggiore, dann weiter nach Rom, das nächste Ziel war Neapel, Vesuv und Pompeji. Die Skripte vom antiken Rom waren dabei meine Begleiter.

Heimatliche Exkursionen zu interessanten Museen wie das Lindenmuseum in Stuttgart, welches im Rahmen des Sommerferienprogrammes umfangreiche Führungen durch die einzelnen Abteilungen angeboten hat, gehörten ebenfalls zu meinem Lernprogramm.

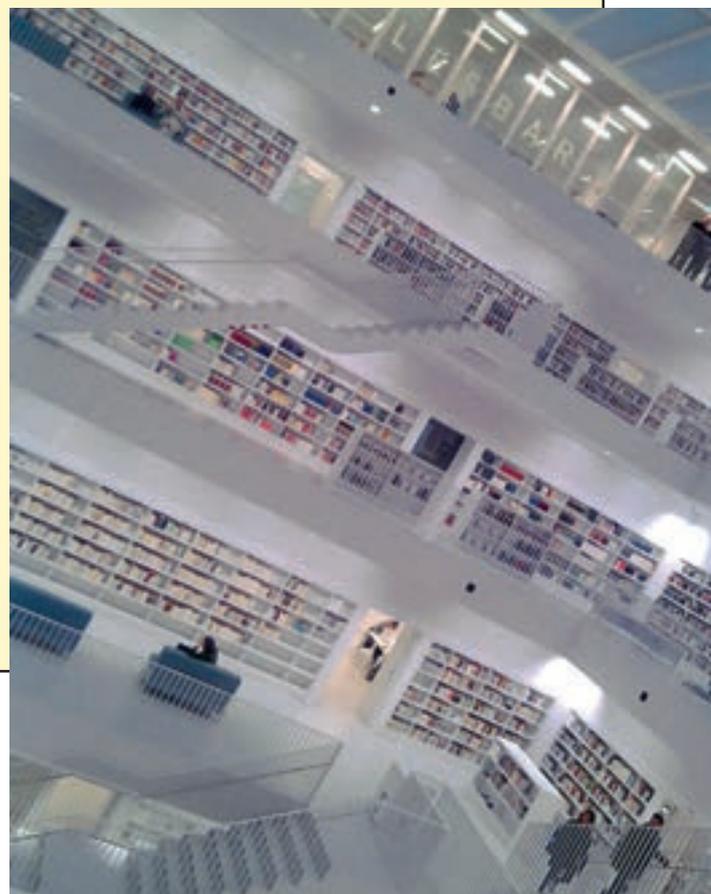
Auch bei meinem Bilanzbuchhalterkurs, den ich gerade zu meiner beruflichen Fortbildung besuche, lerne ich Gesetze anzuwenden, welche für mich große historische Bedeutung haben. Früher waren es die zehn Gebote, heute sind es die staatlichen Gesetze. Die Gesellschaft im Wandel.

Eigentlich gibt es fast keinen Ort, von dem man oder an dem man nicht lernen kann.

Das Studium empfinde ich als eine enorme persönliche Bereicherung, sowohl fachlich als auch menschlich.

Viele Grüße an die Studierenden, die diesen Artikel lesen und vielleicht ähnliche Erfahrung machen wie ich!

Eure Tatjana
(Studentin des B.A. Kulturwissenschaften)
tatjana-fernuni-hagen@gmx.de



Präsenzseminare im Studiengang B.Sc. Psychologie:

Studium oder Ebay-Auktion?

Gergely Kispál

Sehr geehrter Herr Professor Hoyer, sehr geehrte Frau Zdeb-
bel, sehr geehrter Herr Professor Bedorf, sehr geehrter Herr
Professor Marcus, sehr geehrte Frau Dr. Walpurger, sehr ge-
ehrter Herr Müller, lieber Daniel Schwarz, lieber Fach-
schaftsrat, liebe SprachRohr-Redaktion,

auch in diesem Semester melde ich mich zum Thema Prä-
senzseminare im Studiengang Psychologie BSc. Ich komme
mir schon etwas blöd vor, aber ich werde das so lange tun, bis
sich vielleicht etwas ändert, das heißt mehr Seminare (die ja
verpflichtend sind, um überhaupt den Abschluss zu bekom-
men) angeboten werden oder es endlich auch Online-Semi-
nare gibt, wie es die Überschrift der entsprechenden Internetsei-
te einem fälschlicherweise vorgaukelt.

Ich habe mich am heutigen
Sonntag mit der Anmeldung
für das einzige in einem Um-
kreis von 200 Kilometern um
meinen Wohnort Stuttgart
stattfindende Präsenzseminar zu den von mir belegten Kur-
sen beschäftigt. Beginn der Anmeldefrist für dieses Seminar
zu Modul 6a war heute 12 Uhr. Bereits 10 Minuten vor Be-
ginn der Frist habe ich bei guter Internetverbindung an mei-
nem Rechner gesessen und mit schwitzenden Händen und
leichtem Herzklopfen wie bei einer bald endenden Ebay-
Auktion die Anmelde-Seite immer wieder neu geladen.

42 Sekunden nach Beginn der Anmelde- frist bereits ausgebucht!

Um Punkt 12 dann gab es deutlich spürbar eine kleine Über-
lastung der Seite, aber ich habe es dann doch noch geschafft,
mich anzumelden, und war ganz froh, dass ich laut Seite zu
einem Zeitpunkt geklickt habe, als es erst 6 Anmeldungen
gab. Beim abermaligen Nachschauen musste ich aber fest-
stellen, dass -obwohl meine Anmeldung um 12:00:42 (also
42 Sekunden nach Beginn der Anmeldefrist!) registriert wur-
de- ich auf Platz 66 stehe und deswegen wohl nicht am 40
Plätze bietenden Seminar teilnehmen darf.

Meine Fragen zu diesem Sachverhalt:

1. Finden Sie diesen ganzen Zirkus um die Präsenzsemina-
re im Studiengang Psychologie BSc normal und einer Uni-
versität würdig?
2. Ist es technisch möglich, dass zwischen meinem Klick
zu einem Zeitpunkt, als nur 6 Anmeldungen vorlagen, und
dem Zeitpunkt der Registrierung einige Sekunden später 59
weitere Anmeldungen eingegangen sind?
3. Wann planen Sie, endlich so viele Präsenzseminare an-
zubieten, dass alle Studierenden die Möglichkeit bekommen,
an einem teilzunehmen?



Foto: Gerd Altmann / pixelio

Dieses Schreiben wurde am 10.
November 2013 per Mail an alle oben
genannten Adressaten verschickt.

Geantwortet hat bis heute - außer der
SprachRohr-Redaktion - niemand.

4. Wann planen Sie, Online-Seminare
anzubieten, wie es auch die Überschrift der
entsprechenden Internetseite suggeriert?

5. Wann planen Sie, diesen Satz von der
Internetseite mit den Präsenzseminaren zu
entfernen: „Die Präsenzveranstaltung ist led-
iglich ein Zusatzangebot. Machen Sie sich
also bitte keine Sorgen, wenn Sie an einer

Präsenzveranstaltung nicht teilnehmen können.“? Er ist
nämlich gelogen. Man muss an einem solchen Seminar teil-
nehmen, um seinen Abschluss zu bekommen.

6. Gibt es Überlegungen, den verpflichtenden Besuch ei-
nes Präsenzseminars aus der Studien- und Prüfungsordnung
zu streichen?

7. Was passiert mit Studierenden (wie mir, aber es sind
sicher noch Tausende andere betroffen), denen es trotz um-
fangreicher Bemühungen verunmöglicht wird, bis zum Ende
ihres Studiums ein Präsenzseminar zu belegen?

8. Welche Möglichkeiten, ein verpflichtendes Präsenz-
oder Online-Seminar zu besuchen, bestehen für Studieren-
de, die im Ausland, womöglich gar in Übersee wohnen?

9. Warum steht bei den Präsenzseminaren zu einigen Mo-
dulen die Info, dass Wiederholer von der Teilnahme an den
Seminaren ausgeschlossen werden, obwohl dieses Vorgehen
das von der zuständigen Betreuerin Dr. Verena Walpurger
offiziell kommunizierte Mittel der Wahl ist, um eventuell
doch noch ein Seminar belegen zu können?

10. Warum steht bei den Präsenzseminaren zu einigen
Modulen die Info, dass sogenannte „Doppelbücher“ von der
Teilnahme an den Seminaren ausgeschlossen werden, ob-
wohl es sich dabei ja lediglich um den Versuch handelt, viel-
leicht doch noch ein Seminar belegen zu können? Ich glaube
kaum, dass jemand zweimal an einem inhaltsgleichen Semi-
nar teilnehmen will.

Vielen Dank für
die Beantwortung
dieser Fragen.
Mit freundlichen
Grüßen

Gergely Kispál

Gergely Kispál
Studierender im B.Sc.
Psychologie
gergely@kispal.com



Lasst uns raus!

FernUniversität-Hausarbeiten zugänglich machen

Carola Knoll

Sie sind wertvoll, denn es steckt eine Menge Arbeit in ihnen: Meine Hausarbeiten aus den vergangenen fünf Modulen im Studiengang „Bildung und Medien – eEducation“. Sie liegen deshalb im Tresor. Sie schreien - nach Leserinnen und Lesern. Auch Präsentationen und andere Ergebnisse aus Teilaufgaben der fünf Module pochen von innen gegen die Tür... und der Zahn der Zeit nagt an ihnen allen.

Über kommerzielle Portale verkaufen? Aufwändig und kaum lukrativ.

Allgemein zugänglich machen, ohne finanzielle Interessen? Gerne. Damit andere aus der virtuellen Lerngemeinschaft, in der ich mich fühle, davon profitieren können, wie auch ich durch Literatur lerne. Aber wie, wo und unter welcher Lizenz zugänglich machen? Wer die Hausarbeiten liest, möchte auch die Note wissen - liegen die Rechte für die Note bei mir? Kompliziert... und es ist nicht gesagt, dass genügend Studierende ihr Material für einen solchen Pool zur Verfügung stellen würden. Aber: Es ist eine meiner Visionen.

Mein Studiengang ist an diesem Thema näher dran als andere. Deshalb schaue ich nun über den Zaun und frage alle, die hier studieren: „Was sagen Eure Hausarbeiten?“

Wer nicht will, sucht Gründe. Wer will, sucht Wege. Wer sucht mit mir nach Wegen?



Geldschrank im Erdgeschoss des Rathauses Berlin-Köpenick

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rathaus_Koepenick_-_Safe.jpg

http://en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Carola Knoll

Studierende im M.A.eEducation
Carla.Knoll@web.de

Zentraler Nachschreibtermin - mehr als ein Kompromiss

Liebe Leserinnen und Leser,

Andreas Konopka

zunächst einmal vielen Dank für die zahlreichen positiven Rückmeldungen bezüglich meines letzten Artikels zum Thema „Klausurwiederholung“. Sie haben mich in meinen Überlegungen bestätigt (vor allem auch über die Grenzen der Fakultät hinweg), weitere

Gedanken hierzu angestoßen und mich darin bestärkt, dieses Thema auch hochschulpolitisch weiter in den Fokus zu nehmen.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Stellschrauben, an denen man meines Erachtens drehen könnte, um das Studium noch besser zu machen, ohne dabei die Kosten aus den Augen zu verlie-

ren. Hierfür werde ich mich auch entsprechend stark machen.

Dieses Mal möchte ich mich zwei Themen widmen, wovon das zweite sich jedoch konkret auf die Studiengänge der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bezieht (ggf. gibt es in anderen Fakultäten aber analoge Probleme).

Zentraler Nachschreibtermin

Für die Klausuren wird jedes Semester jeweils ein Termin pro Modul angeboten (Module mancher Studiengänge auch nur einmal pro Jahr). Um das Studium für viele attraktiver zu machen, gibt es mehrere verschiedene Klausurorte. An dieser Stelle möchte ich zunächst einmal sagen, dass ich das Angebot (zumindest im WiWi-Bereich) gut finde. Es wird immer Personen geben, für die es dennoch eine längere, schwierigere Anreise bedeutet. Dass es aber nicht in jeder Stadt ein Angebot geben kann, sollte auch nachvollziehbar sein, wenngleich natürlich jeder Studierender gerne den Klausurort vor der Haustür hätte. An dieser Stelle sei auch noch einmal darauf hingewiesen, dass es auch außerhalb von NRW Klausurorte gibt, obwohl sich die anderen Bundesländer nicht an den Kosten beteiligen.

An der FernUni gibt es aber bisher noch keinen Nachschreibtermin für die Fälle, dass Studierende am eigentlichen Klausurtermin nicht teilnehmen konnten, z.B. aufgrund von Krankheit. An anderen Hochschulen gibt es hierfür extra Termine, damit die jeweilige Klausur nicht mindestens ein Semester geschoben werden muss. Im schlimmsten Fall könnte sich dadurch nämlich die Gesamtstudienzeit verlängern.

Dass es aufgrund finanzieller Aspekte schwierig sein dürfte, für alle Klausuren einzelne Termine an mehreren Orten zu koordinieren, ist nachvollziehbar.

Jedoch sollte man meines Erachtens dennoch evaluieren, welche Kosten tatsächlich für einen einzelnen Termin an einem zentralen Ort (Hagen?) entstehen würden. Die betroffenen Studierenden hätten damit die Chance, zumindest eine Klausur nachzuschreiben. Dies wäre zwar „nur“ ein Kompromiss gegenüber Einzelterminen pro Klausur und mehreren Klausurorten, aber dennoch eine deutliche Verbesserung für die Studierenden und das zu vertretbaren Kosten auf Seiten der Uni.

Natürlich wäre hier klar festzulegen, unter welchen Voraussetzungen die Teilnahme am Nachschreibtermin möglich wäre, damit dieser nicht einfach als Verlängerung der Lernzeit ausgenutzt wird. Denkbar wäre hier – ne-

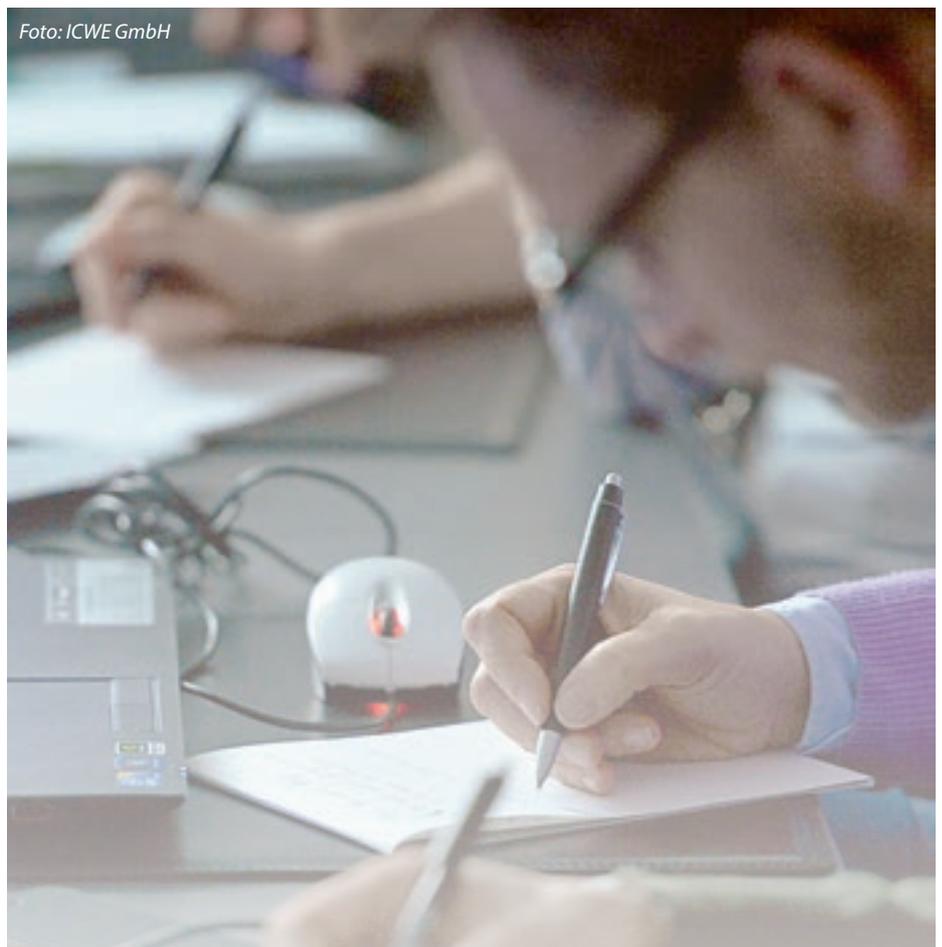


Foto: ICWE GmbH

ben der obligatorischen, fristgerechten Anmeldung zum eigentlichen Klausurtermin – ein ärztliches Attest bei Krankheit oder ggf. eine Unabkömmlichkeitsbescheinigung des Arbeitgebers.

Dass die Lehrstühle hier eine zusätzliche Klausur entwerfen müssen, dürfte zwar nicht auf Gegenliebe stoßen, ist ja aber auch andernorts Standard. Zusätzlicher Korrekturaufwand entsteht nicht, da ja entsprechend weniger Klausurwiederholer im jeweils nächsten Semester an der Klausur teilnehmen.

Für eine Probephase könnte für diese Möglichkeit ja auch eine Extra-Gebühr erhoben werden, um die Kosten als Gegenargument abzuwenden oder zumindest abzumildern. Mir ist bewusst, dass dies Idealisten mit „Nachschreibtermin nur für die, die es sich leisten können?“-Vorbehalten hervorrufen könnte. Diesen sei aber gesagt: Dieser Kompromiss wäre ein Schritt in die (meiner Meinung nach) richtige Richtung und eine grundlegende Verbesserung zum Status Quo. Eine kleine Verbesserung ist besser, als mehr zu fordern und weniger (oder gar nichts) zu bekommen, auch wenn einige gerne

nach dem Fleischerei-Prinzip „darf es ein bisschen mehr sein“ verfahren würden.

Bachelor-Module auch im Master

In den Master-Studiengängen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft gibt es grundsätzlich auch die Möglichkeit Bachelor- anstelle von originären Master-Modulen (B- bzw. C-Module) zu wählen. Es ist nachvollziehbar, dass die Anzahl an möglichen B-Modulen beschränkt wird. Interessant zu sehen ist aber, dass im Master „Wirtschaftswissenschaft“ und im Master „Wirtschaftsinformatik“ bis zu zwei, im Master „Volkswirtschaft“ aber nur maximal ein B-Modul gewählt werden kann. Dieser Unterschied geht aus Auflagen der jeweiligen Akkreditierung hervor. Unabhängig davon, dass die Akkreditierung aller drei Studiengänge durch die gleiche Agentur durchgeführt wurde, sind die unterschiedlichen Regelungen nicht nachvollziehbar. Gerade im Master „Volkswirtschaft“ würde die Eröffnung der Möglichkeit, auch zwei B-Module zu absolvieren die

bisher arg bescheidenen Wahlmöglichkeiten sehr erhöhen. Im Moment gibt es nur fünf volkswirtschaftliche C-Module.

Außerdem ist es interessant zu sehen, dass nicht alle B-Module auch für die Master-Studiengänge zugelassen werden. Da die B-Module gleichwertig untereinander sind, ist dies nicht wirklich nachvollziehbar. Hier kann ich auch nicht erkennen, welche Argumente dagegensprechen sollten, prinzipiell alle B-Module auch für den Master zuzulassen. Einer „Verwässerung“

des Masters wird ja durch die Begrenzung der maximalen Anzahl entgegen gewirkt.

Letztlich würde hiermit die Wahlfreiheit der Studierenden erhöht, die diese eigenverantwortlich nutzen können, um ihr persönliches Profil entsprechend ihren Vorstellungen zu schärfen.

Ich würde mich sehr über einen Gedankenaustausch (eure Erfahrungen, Meinungen und natürlich auch Kritik) hierüber freuen und lade euch ein, mir zu diesen Themen zu schreiben.

Habt ihr selber sonst noch weitere Ideen? Dann schreibt mir auch zu diesen gerne.

Beste Grüße
Andreas Konopka

Andreas Konopka
Absolvent des B. Sc.
Wirtschaftswissenschaft, Studierender
im M.Sc. Wirtschaftswissenschaft
andreas.konopka@fernuni-hagen.de



Zugangsprüfungsordnung für beruflich Qualifizierte

- Studierenden fehlen oft Vorkenntnisse Höherer Mathematik -

Jutta Ferber-Gajke

Für den direkten Einstieg in ein Bachelor-Studium wird normalerweise die Allgemeine Hochschulreife als Vorbildung benötigt. Eine weitere Möglichkeit bietet die fachgebundene Hochschulreife, die das Studium eines Bachelors nur in einem Fach, das der Vorbildung entspricht, erlaubt. Für „Beruflich Qualifizierte“ hatten sich durch die 2010 erlassene Verordnung entscheidende Änderungen ergeben:

1. Berufliche Qualifikationen, die eine Studienaufnahme in jeder Studienrichtung ermöglichen:

- ▶ Meisterbrief im Handwerk nach §§ 45 oder 51a Handwerksordnung,
- ▶ Fortbildungsabschluss, für den Prüfungsregelungen nach §§ 53 oder 54 Berufsbildungsgesetz oder nach §§ 42 oder 42a Handwerksordnung bestehen, sofern die Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen,
- ▶ eine vergleichbare Qualifikation auf der Grundlage von § 142 Seemannsgesetz,
- ▶ Abschluss einer Fachschule entsprechend der Rahmenvereinbarung über Fachschulen der Kultusministerkonferenz,
- ▶ Abschluss einer mit Nummer 2 vergleichbaren landesrechtlich geregelten Fortbildung für Berufe im Gesundheitswesen sowie im Bereich der sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Berufe,

- ▶ Abschluss einer sonstigen vergleichbaren landesrechtlich geregelten Fortbildung.

Inhaberinnen und Inhaber dieser Abschlüsse können direkt die Einschreibung in jeden beliebigen Bachelorstudiengang beantragen.

2. Berufliche Qualifikationen, die eine Studienaufnahme in einer fachlich entsprechenden Studienrichtung ermöglichen:

- ▶ eine abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung, die fachlich dem angestrebten Bachelorstudium entspricht
- in Verbindung mit

- ▶ einer anschließenden mindestens dreijährigen beruflichen Tätigkeit, die ebenfalls fachlich dem angestrebten Studium entspricht

Welche Studiengänge angestrebt werden können, seht Ihr hier:

www.fernuni-hagen.de/studium/studienangebot/bachelorstudiengaenge/zugangspruefung/berufl_quali_fachtreu.shtml

Damit haben die Beruflich Qualifizierten eine sogenannte fachgebundene Hochschulreife und können sich an der FernUni direkt einschreiben. Wer ein anderes Fach studieren möchte, als das der beruflichen Vorbildung, kann über ein Probestudium oder die Zulassungsprüfung in das Wunschfach eingeschrieben werden.

Eine Berufsausbildung ist möglich mit Hauptschul-, Realschulabschluss oder Abitur. Wer aus dem Bereich Hauptschulabschluss kommt, wird auf

jeden Fall große Mühe haben, die mathematischen Anforderungen im Studium zu erfüllen. Da muss im Vorfeld einiges an Höheren Mathematikkenntnissen aufgeholt werden. Wer glaubt, durch das Studium eines geistes-, kultur- und/oder sozialwissenschaftlichen oder rechtswissenschaftlichen Faches an Mathematik vorbeizukommen, der irrt. Studierenden wird empfohlen, das Seminarangebot der Fachschaft Wiwi zu nutzen: Mathematik vorm Grundstudium vom 4. - 6. April 2014 in der Bildungsherberge in Hagen.

Was in der neuen Zugangsordnung bei der FernUni nun leider nicht mehr geregelt ist, das ist das Studium mit einer Fachhochschulreife, die vor 2010 über die Einstufungsprüfung aufgestockt werden konnte. Wer davon betroffen und bereits 2010 im Akademiestudium eingeschrieben war, genoss Vertrauensschutz bis Wintersemester 2012/13.

Immer häufiger kommen Anfragen nach einem Studieneinstieg bei der FernUni über die Fachhochschulreife bei uns an. Die NRW-Politik trägt diesem Wunsch Rechnung und stellt Überlegungen für eine Wiedereinführung an. Betroffenen kann unverbindlich empfohlen werden, im Akademiestatus Leistungsscheine für ihr späteres Studium zu erwerben. Eine mögliche Anrechnung hängt von der Gesetzgebung ab, die es noch abzuwarten gilt.

Jutta Ferber-Gajke
Näheres s. Seite 41

Netzwerk ohne Netz?

Das Netzwerk Promovendinnen hat noch Luft nach oben

Gudrun Baumgartner

Das Netzwerk Promovendinnen wird von der FernUni hoch gelobt und als Erfolgsstory vermarktet. Es ist sogar in der Ziel- und Leistungsvereinbarung der FernUni mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen verankert: „Das fakultätsübergreifende Netzwerk Promovendinnen wird dauerhaft etabliert“ und laut Fortschrittsbericht sind erste Maßnahmen dazu erfolgt.

Auf der Homepage des Netzwerks wird berichtet, dass der Frauenanteil an den Promotionen seit Einführung des Netzwerks von 16 % auf 34 % gestiegen sei (derzeit liegt er bei 26 %). Ein ursächlicher Zusammenhang wird suggeriert, ist meiner Meinung nach jedoch nicht erkenntlich.

„Gezielte Unterstützung für „Frau Dr.““

Unter dieser Überschrift berichtete die „FernUni Perspektive“ anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Netzwerks. Doch welche Unterstützung kann Frau erwarten? Wer auf der Homepage (www.fernuni-hagen.de/promovendinnen) erwartungsfroh auf den Reiter „Beratung“ klickt, wird etwas enttäuschend lediglich auf die Promotionsordnungen und an die AnsprechpartnerInnen der jeweiligen Fakultäten verwiesen. Darüber hinaus gibt es ein paar Links zu Karriere- und Frauenfragen, zu Fördermöglichkeiten, Berichten über erfolgreiche Promovendinnen und zu den 5-6 Veranstaltungen, die das Netzwerk jährlich ausrichtet.

Auf der Suche nach „mehr“ finde ich auch eine verlinkte Erhebung von 2006, in der u.a. eine virtuell moderierte Arbeitsgruppe auf dem BSCW-Server erwähnt wird. Die Arbeitsgruppe selbst finde ich leider nicht.

Dafür lerne ich beim Durchblättern der Erhebung eine ganz neue Definition von „Externer Promotion“ kennen:

„Externe Promovendinnen sind Promovendinnen, die an der FernUniversität beschäftigt sind, aber an einer anderen Universität promovieren oder aber ihre Zweitgutachterin bzw. ihren Zweitgutachter an der FernUniversität in Hagen haben.“ Von den nach dieser Definition „Internen“ waren 45 % nicht an der FernUni beschäftigt, also sozusagen „intern-extern“, oder das, was gemeinhin als „Extern“ gilt. Diesen „Fern-Promovendinnen“ fällt es besonders schwer, Mitstreiterinnen zu finden. Für sie wäre eine unterstützte Vernetzungsinfrastruktur ein Glücksfall.

Dezentrale Treffen

Dezentrale Promovendinentreffen könnten ein Teil dieser Infrastruktur sein. „Durch die dezentralen Treffen wollen wir möglichst vielen unserer Nachwuchswissenschaftlerinnen die Chance geben, an einem solchen Treffen teilzunehmen“ sagt die Ansprechpartnerin Christine Charon in der „Perspektive“. Kaum verständlich daher, dass das dezentrale Treffen nun bereits zum zweiten Mal wegen Teilnehmerinnenmangels ausfallen musste. Oder doch?

Persönliche Erfahrungen mit dem Netzwerk

Gleich nach der Annahme meines Promotionsvorhabens melde ich mich beim Netzwerk an und werde herzlich willkommen geheißen. „Prima“ denke ich, „dann kann’s ja losgehen“. Mit der Vernetzung. Doch schon bald kommt die Ernüchterung: alle Informationen und Veranstaltungshinweise werden über einen Blindkopie-Verteiler verschickt.

Auf meine Nachfrage hin erhalte ich die Auskunft, dass einige Teilnehmerinnen nicht mit der Herausgabe ihrer Adressen einverstanden seien. Eine Kontaktliste sei aus diesem Grund ebenfalls nicht erhältlich.

Vernetzung mit der großen Unbekannten?

Ich bin irritiert. War es denn nicht Ziel der Einrichtung, den Promovendinnen eine Vernetzung zu ermöglichen? Und wäre dafür nicht eine wie auch immer geartete Möglichkeit der Kontaktaufnahme Voraussetzung?

Persönliche Kontaktaufnahme sei in den angebotenen Seminaren möglich. Ungefähr viermal jährlich werden Workshops angeboten, die meistens in Hagen stattfinden. Die Themen sind gut gewählt und sicher eine Bereicherung für die Zielgruppe. Die Teilnahme ist für Promovendinnen kostenlos.

Ich melde mich also zu einem Workshop an. Leider liegt Hagen für Fern-Promovendinnen meistens nicht direkt vor der Haustür. Die Anreise kostet selbst mit Bahncard schnell über 100 €, hinzu kommt mindestens eine Übernachtung vor Ort. Ein teuer Ausflug also. Daher lohnt sich die Teilnahme eigentlich nur, wenn es tatsächlich gelingt, potentielle Vernetzungspartnerinnen zu treffen. Ansonsten ist eine Veranstaltung zuhause günstiger und sinnvoller.

Als externe Promovendin allein auf weiter Flur

Das Seminar, für das ich mich entschieden habe, wird von vier weiteren Teilnehmerinnen besucht, die alle als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der FernUni angestellt sind. Das Seminar ist gut, die Teilnehmerinnen sind nett, für mich als Netzpartnerinnen aber leider schlecht geeignet, da sie entweder in anderen Fakultäten promovieren, bereits kurz vor der Abgabe stehen und mir als „Interne“ für's Fern-Promovieren wenig Hilfestellung geben können.

Doch was in einem Workshop von Vorteil ist, ist für eine Vernetzung eher ungeeignet: eine kleine Gruppengröße mit disjunkten Interessenlagen bietet wenig Anknüpfungspunkte. So fahre ich denn „unvernetzt“ zurück nach Hause und hoffe auf mehr Erfolg bei den dezentralen Treffen.

Das diesjährige dezentrale Treffen wurde abgesagt, weil sich nur vier Frauen angemeldet hatten. Ich war nicht dabei. Ich hätte die fünfte sein können. Im letzten Jahr war der Termin, soweit ich mich erinnere, mit fünf Anmeldungen ausgefallen. Damals hatte ich noch fest damit gerechnet, dort mein Forschungsprojekt vorstellen zu können. Allerdings bin ich mittlerweile unsicher, ob diese Treffen, selbst wenn sie stattfinden, eine weite Anreise lohnen. Es wird ja nicht kommuniziert, wie viele Anmeldungen vorliegen und wer mit welchen Themen vertreten ist. In diesem Jahr hatte ich mit der Anmeldung gezögert, weil ich dafür einen anderen Termin hätte absagen müssen. Das wäre offensichtlich auch unnötig gewesen...

Meine Vision

Aus der „Perspektive“ weiß ich, dass das Netzwerk inzwischen 120 Mitglieder habe. Von den 132 eingeschriebenen Promovendinnen im Sommersemester 2013 sind das immerhin über 90 %.

An der Fakultät KSW promovieren derzeit 77 Frauen. Theoretisch müssten also 70 von ihnen im Netzwerkerinnen sein, 31 davon Fern-Promovendinnen. Gerne wüsste ich, wer sie sind und was sie machen. Vernetzen könnte ich mich dann schon selbst - wobei ich eine Unterstützung oder eine Plattform natürlich begrüßen würde.

An anderen Universitäten gibt es Listen der laufenden Promotionen. Teilweise sind sie im Internet sogar allgemein zugänglich. Warum in einem Netzwerk selbst für Teilnehmerinnen diese Informationen unzugänglich sind, ist mir gänzlich unverständlich.

Vermutlich habe ich das Wort „Netzwerk“ einfach falsch verstanden.

Gudrun Baumgartner
Näheres s. Seite 3

16. Promovendinnen-Treffen

Vernetzung –
Kommunikation –
Qualifizierung –
Information

Freitag, 09.11.2012
Samstag, 10.11.2012

Studienzentrum
Villingen-Schwenningen

Frühlingshalde 85,
78056 Villingen-Schwenningen,
Stadtteil Schwenningen



Netzwerk Promovendinnen der FernUniversität in Hagen in Kooperation mit dem Regionalzentrum Stuttgart



18. Promovendinnen-Treffen Regionalzentrum Stuttgart

Freitag, 15.11.2013, Samstag, 16.11.2013

Zielgruppe

Diese Informationsveranstaltung richtet sich an Promovendinnen aller Fakultäten der FernUniversität in Hagen

Weitere Informationen unter
<http://www.fernuni-hagen.de/gleichstellung>

Bildungsurlaub

Das Seminarangebot der Bildungsherberge

Betty Geß

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

die Bildungsherberge wünscht Euch ein gutes, erfolgreiches und vor allen Dingen ein gesundes neues Jahr 2014!

Im neuen Jahr möchten wir Euch weiterhin mit unserem Seminarangebot unterstützen.

Wir bieten regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger BEA Training & Seminare Bildungsurlaubsseminare an. Erstmals haben wir in diesem Jahr auch 5-tägige Bildungsurlaubsveranstaltungen im Programm. Insbesondere richten sich die Seminare an die Studierenden der FernUniversität zur Unterstützung und Bewältigung ihrer Studienherausforderungen. Eine Teilnahme ist jedoch auch für alle Interessierten möglich. Dadurch, dass die angebotenen Seminare in Kooperation mit dem Bildungsträger durchgeführt werden, können sie unter bestimmten Rahmenbedingungen als Bildungsurlaube geltend gemacht werden. Die Veranstaltungen beinhalten Verpflegung während des Seminars, falls verfügbar, kann zusätzlich auch ein Zimmer zur Unterbringung in der Bildungsherberge gebucht werden. Die Seminare werden nach Möglichkeit in der zweiten Jahreshälfte wiederholt angeboten.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

Weitere Informationen sind unter www.bea-training.de oder www.bildungsherberge.de erhältlich.

Anmeldung:

Eine schriftliche Anmeldung ist ab sofort bei unserem Kooperationspartner BEA Training & Seminare möglich: www.bea-training.de (Tel.: 02303-13877).

Übernachtung:

Für alle Seminare besteht die Möglichkeit, in der Bildungsherberge zu übernachten. Die Reservierung erfolgt über unsere Homepage: www.bildungsherberge.de

Das Seminarprogramm

Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit (BH13123)

Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende der FernUniversität in Hagen, sowie alle Interessenten, die am Ende ihres Studiums angekommen sind. Die Besucher des Seminars erhalten stark praxisorientierte Informationen zum empirischen Arbeiten in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Beginnend mit der Suche nach einer geeigneten Forschungsfrage, werden wir uns mit Themen wie der Literaturrecherche, der Ableitung von Hypothesen, sowie dem praktischen Vorgehen der Datenerhebung und der Auswertung der Daten beschäftigen. Die praktische Anwendung der methodischen Inhalte im Kontext einer Projekt- oder Abschlussarbeit stehen im Fokus.

Termin: Mo, 10.02.2014, 14 h –
Mi, 12.02.2014, 13:30 h

Leitung: Verena Stumm,
Diplom-Psychologin

Anmeldeschluss: 24.01.2014

Externes Rechnungswesen (BH13124)

Dieses 5-tägige Seminar gibt Einblick über das Gesamtsystem des externen Rechnungswesens.

In diesem Seminar wird die kaufmännische doppelte Buchführung, Ausführungen zur Buchhaltungstechnik behandelt, Buchungszusammenhänge zu Kontenrahmen- und plänen behandelt und Ihr erhaltet Einsicht über das Steuersystem. Außerdem werden Bilanz und Erfolgsrechnung und die dazu notwendigen Bilanzierungsregeln beschrieben, insbesondere Gebote, Wahlrechte und Verbote. An Übungsbeispielen soll dies Veranschaulicht werden. Für die Bearbeitung sind wirtschaftlich relevante Gesetze, vor allem HGB, BGB, AktG, GmbHG, Publg und aktuelle Steuergesetze erforderlich.

Termin: Mo, 17.02.2014, 14 h –
Fr, 21.02.2014, 13:30 h

Leitung: Dietmar Lutzny,
Diplom-Ökonom

Anmeldeschluss: 31.01.2014

Wissenschaftliches Arbeiten mit „Word“ (BH13125)

Wer kennt das nicht? Die Literaturrecherche ist abgeschlossen, der Rohtext wurde aufwändig handschriftlich erstellt und jetzt muss der Text „nur“ noch „getippt“ werden. Und plötzlich, zwei Tage vor Abgabe der Hausarbeit kommt Panik auf, weil WORD nicht das tut, was es soll.

Dieses Seminar ist als Arbeitshilfe gedacht, wissenschaftliche Arbeiten und andere komplexe Texte sicher mit WORD zu bearbeiten. WORD ist nämlich weit mehr als eine Schreibmaschine, es ist ein komplexes Anwendungsprogramm von dem 80% der Anwender und Anwenderinnen nur 20% der Funktionen beherrschen, wie ein gern zitiertes Bonmot behauptet. Das Seminar wendet sich daher an all diejenigen, für die WORD zumindest teilweise ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Termin: Mo, 17.03.2014, 14 h –
Mi, 19.03.2014, 13:30 h

Leitung: Angelika Rehorn,
Dipl. Geogr. & Dipl. Wirt. Geogr.
Anmeldeschluss: 28.02.2014

Kommunikation & Präsentation (BH13126)

Ob es ein Kundengespräch ist, der Austausch zwischen Kollegen oder eine Präsentation für den Vorstand oder Kommilitonen im Studium: Die Kommunikation dient uns als Verbindung zu anderen Menschen und als Mittel unsere Wünsche und Bedürfnisse, Meinungen und Wissen zu äußern. In dem dreitägigen Seminar beleuchten wir Herausforderungen der Kommunikation und Präsentation und erarbeiten Strategien und Methoden erfolgreicher Kommunikation mit besonderer Berücksichtigung des beruflichen Kontextes. Es werden typische Kommunikationssituationen (u.a. Verhandlung, Kritik, Feedback) auf Basis psychologischer Erkenntnisse analysiert und trainiert.

Termin: Mi, 26.03.2014, 14 h –
Fr, 28.03.2014, 13:30 h



Foto: Bildungsherberge gGmbH

Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 11.03.2014

Brush up Your English (BH 13127)

Englisch ist fester Bestandteil unseres Alltags, des Berufslebens und mittlerweile auch fast jeden Studiums. Wer über gute Englischkenntnisse verfügt und sein Englisch auffrischen möchte, um größere Herausforderungen in Beruf und Studium zu meistern, ist hier genau richtig.

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch verschiedene Kompetenzen erarbeiten.

Termin: Mi, 14.05.2014, 14 h -
Fr, 16.05.2014, 13:30 h

Leitung: Yvonne de Hoog,
Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin

Anmeldeschluss: 29.04.2014

Statistik I für Psychologen (BH14101)

In dem dreitägigen Kurs sollen grundlegende Elemente der Statistik, insbesondere im psychologischen Kontext, betrachtet werden. Von der Möglichkeit, psychologische Merkmale in Zahlen zu übersetzen bis hin zu der Bedeutung von Wahrscheinlichkeiten für die statistische Auswertung von Daten behandelt der Kurs bspw. Aufgaben der Statistik, die Messtheorie, Beschreibung von Variablen und die Rolle der

Wahrscheinlichkeit. Ziel des Seminars soll es sein, Euch die grundlegenden Inhalte von insbesondere deskriptiver Statistik abseits komplizierter Formeln zu vermitteln.

Termin: Mi, 21.05.2014, 14 h -
Fr, 23.05.2014, 13:30 h

Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin

Anmeldeschluss: 06.05.2014

Statistik II und Datenanalyse für Psychologen (BH14102)

In dem fünftägigen Seminar werden inferenzstatistische Verfahren und deren Anwendung mit dem Computerprogramm SPSS besprochen, dabei liegt der Schwerpunkt auf in der Psychologie häufig verwendete Prozeduren. Nach dem Kurs seid Ihr in der Lage, selbstständig statistische Auswertungen vorzunehmen und zu entscheiden, welches Verfahren in welchem Fall zu wählen ist. Im Kurs werden statistische Auswertungsverfahren behandelt. Ihr benötigt einen eigenen Laptop mit bereits installiertem SPSS-Programm. Basale SPSS-Kenntnisse sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Ihr solltet Kenntnisse der deskriptiven Statistik mitbringen.

Termin: Mo, 14.07.2014, 14 h -
Fr, 18.07.2014, 13:30 h

Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin

Anmeldeschluss: 27.06.2014

Forschungsmethoden der Psychologie & wissenschaftliches Arbeiten in diesem Fach (BH14103)

In dem fünftägigen Seminar werden sowohl die Kernbereiche der Forschungsmethoden vorgestellt und mit Beispielen belegt als auch die jeweils entsprechenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken erläutert. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der anschaulichen Verbindung der einzelnen Methodenbereiche und der daraus resultierenden Vorgehensweisen für das wissenschaftliche Arbeiten. Nach diesem Seminar habt Ihr ein Verständnis für das Zusammenspiel der einzelnen Methodenarten und können die grundlegenden Unterschiede der Methoden und ihrer Einsatzbereiche erkennen.

Termin: Mo, 21.07.2014, 14 h -
Fr, 25.07.2014, 13:30 h

Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin

Anmeldeschluss: 04.07.2014

Betty Geß

Bildungsherberge
Reservierungen, Service
reservierung@
bildungsherberge.
de



Zukunftsmusik

Angelika Pauly

Die Bürger lasen den Aufruf in den Zeitungen ihrer Städte, hörten ihn im Radio und im TV, entdeckten ihn in Mitteilungen, die auf ihrem PC als pop-up erschienen und erhielten ihn als Brief per Post.

„Ob es nicht genügt, den PC hinzuschicken?“, fragte ein vielbeschäftigter Unternehmer.

„Am Donnerstag habe ich keine Zeit!“, rief eine junge Frau und lackierte ihre Fingernägel.

„Bekommt man jetzt die Festplatte von der Regierung?“, überlegte sich ein Mann mittleren Alters und sah seine Kontoauszüge durch.

„Hat sicher mit dem Klimawandel zu tun...“, mutmaßte ein Straßenfeger und kehrte gelangweilt den Straßendreck in den Rinnstein.

„Alles falsch!“, meinte ein Lehrer. „Es geht bestimmt um Elektrogeräte, die angemeldet werden müssen. Da steht doch: Fixierung!“



Genau wusste und ahnte es also keiner und jeder bereitete sich auf diesen Donnerstag auf seine Weise vor: mit einem heißen Bad, einem Besuch beim Friseur oder Zahnarzt. Mancher sammelte Unterschriften dafür oder dagegen, einige hielten Atteste von PC-Herstellern oder Internisten in den Händen, die allermeisten aber kamen mit ihrem Computer, ihrem Laptop oder Smartphone zum Termin. Ein wenig bang waren alle. Wusste man's? Konnte man der Regierung

Aufruf an alle Bürger!

Einbau und Fixierung der Hardware

Finden Sie sich am kommenden Donnerstag Ihrer Nummerierung nach auf dem Bürgermeisteramt ein. Sie werden dann Ihrem Namen nach in die einzelnen Werkstätten weitergeleitet und behandelt.

trauen? Schon regte sich Protest. Wo es Anweisungen und Befehle gibt, formiert sich Widerstand, nur wusste keiner wogegen man sich aufregte. Egal. Protest musste sein und so zogen Sprechchöre durch die Städte: „Nieder mit der Fixierung!“

„Vielleicht ist Fixierung auch etwas Gutes“, überlegten sich manche Menschen und so kam es wie zu erwarten: Die Schlange vor den Rathäusern wurde kilometerlang. Jeder wollte dabei sein und hatte ja auch keine Wahl: Jeder musste dabei sein!

Die Beamten wurden gefragt, aber sie wussten auch nichts, winkten nur durch, sortierten und teilten ein. Sogar die Kinder und Säuglinge wurden dem Namen nach eingeteilt und in die Werkstätten gebracht.

Nun wehrte sich niemand mehr. Jeder hoffte, dass es rasch vorbei sei und er heil und unbeschadet davon käme.

In den Werkstätten liefen Menschen mit weißen Kitteln herum. Jeder Bürger wurde in eine Zelle geführt, bekam eine Spritze und schlief ein. Wenn er erwachte erhielt er noch ein Tuch, um die Stelle, an der es geschehen war, zu bedecken und vor Nässe zu schützen. Dann wurde er entlassen und torkelte nach draußen in die Freiheit.

„Wie ist es gewesen?“, wurden die schon Fixierten von den Wartenden gefragt, aber sie konnten es nicht sagen, zuckten mit den Schultern und liefen nach Hause. Das trug nicht zur Auflösung der Angst bei und so gab es bald die Flüchtenden. Sie tauchten in der Menschenmasse unter, bückten sich, ließen sich auf den Boden fallen und krochen zwischen den vielen Beinen in Richtung Stadtwald. Hier buddelten sie sich in der Erde ein und hielten den Atem an.

Die Fixierten aber machten eine erstaunliche Entdeckung: In ihrer Nähe sprangen Computer von alleine an und zeigten sich Dateien auf den bloßen Gedanken hin, ja, sie konnten alle Programme steuern, ohne den PC zu starten. Ein Blick auf das Gehäuse und sie hatten Zugang zu allen Daten. Ein Wunder! Oder nicht?

„Ein simpler Eingriff in das Nervensystem vom Unterarm aus!“, erklärte ein Regierungsmensch. „Diese stimulierten Nervenbahnen führen ins Gehirn und schon kann ein Mensch etwas, was er vorher nicht beherrschte. Ähnlich funktioniert es, wenn ein Mensch lesen lernt. Es formieren sich dann im Gehirn Verbindungen.“

Niemand verstand ihn. Der Kanzler wurde gerufen.

„Liebe Landsleute, es handelt sich um etwas Gutes! Denn hätten wir diese Fixierung nicht veranlasst, so wäre innerhalb kurzer Zeit das Wissen unseres Volkes verloren gegangen.“

Wie Sie alle wissen, gehen unsere Energien zu Ende und niemand weiß, wie lange noch wir Elektrizität zur Verfügung haben, um unser Wissen zu beschützen und unser Leben zu steuern. So griffen wir auf altes Wissen zurück und nahmen uns daran ein Beispiel.“

„Welches Wissen?“ rief ein Reporter.

„Das Lesen!“, antwortete der Regierungschef. „Einmal gelernt verschafft es den Zugang zu unitärem Wissen, kann nicht verlernt werden und Geschriebenes und Gedrucktes ist leicht herzustellen und nahezu unvergänglich.“

„Was hat das mit dem Fixieren und unserem Computerwissen zu tun?“, war die nächste Frage.

Der Alphamann legte nach: „Nun, zu Wort und Schrift ist der Zugang unabhängig von Energie, die ja nicht immer zur Verfügung steht, wie wir wissen. Also dachten sich unsere Wissenschaftler eine Möglichkeit aus, einen Zugang zu den Computern zu finden, der ebenfalls ohne Energie von außen auskommt und auf menschlichem Wissen beruht. Leider klappt das nicht so wie das Lesenlernen in der Schule und ist in ein paar Jahren abgehandelt. Daher diese Implantate. Nun hat jeder Bürger die Möglichkeit, auf das elektronische Wissen unserer Zeit ohne Umstände zuzugreifen.“

Den Reporten blieben weitere Fragen im Munde stecken und sie eilten in ihre Büros, um zu testen. Ja, richtig, kein PC musste mehr gestartet werden, ein Blick genügte. Tatsächlich ein Wunder, ein Wunder der Wissenschaft. Der Energieverbrauch sank gegen Null. Herrliche Zeiten brachen an.

Wirklich?

Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen

Die Implantate an den Unterarmen, mit denen die Menschen vom Greis bis zum Säugling nun gesegnet waren, oxidierten mit der Zeit, denn die Luft ist feucht. Ein Herstellungsfehler! Das bewirkte, dass die Metallplättchen den PCs nicht mehr eindeutig zuzuordnen waren und ein Chaos entstand. Jeder hatte nun Zugriff auf die Daten der anderen, die Regierungsdateien auszuspionieren war ein Leichtes und Verbrecher und Ganoven machten Millionen.

Bald wurden Putzmittel auf den Markt gebracht, die helfen sollten, doch die inzwischen dummen Menschen wussten sie nicht zu gebrauchen, war die Gebrauchsanweisung doch nicht in ihren Chips abgespeichert. Man ließ oxidieren, was oxidierte und machte sich keine Gedanken, denn das Denken wurde ja von der Fixierung abgenommen. Gab es Probleme, holte man sich Hilfe aus den gesammelten Daten der Menschheit, deren Zugriff aber nun sehr durcheinander gekommen war. Es wurde verwechselt: Chirurgie mit Hierarchie, Stochastik mit Statistik und Kampf mit Krampf was zu vielen Kriegen führte. Da aber alle implantiert waren, merkte es kaum jemand und man lebte in einer aus den Fugen gekommenen Welt.

Angelika Pauly
Studierende im
B.Sc. Mathematik
(Grau und schlau)
angelika.pauly@
FernUni-hagen.de



Gab es Rettung?

Ja, die Waldflüchtlinge, die wenigen, die entkommen konnten, sich in der Erde eingegraben hatten und so der Fixierung entgangen waren. Allerdings wurden sie von dem Rest der Menschheit nicht anerkannt, obwohl sie doch wussten, was wirklich vor sich ging. So bekamen sie keine Chance, etwas zu ändern und die Welt zu retten.

Aber war das nicht schon immer so?

Treibhausgefühle

Wird aus Europa Afrika,
ist der Klimawandel da!
Bei Hitze hier wie in den Tropen
schwitzen wir im Treibhausofen.

Laue Winter ohne Schnee,
Gras im Sommer ohne Klee,
Tannen ziehen in den Norden,
unser Wald ist klein geworden.

Bald schon sieht man hier und da
ein hübsches Antilopenpaar,
wilde Löwen und Giraffen,
in den Eichen turnen Affen.

Dürre in der Sonnenglut
wechselt mit Jahrhundertflut,
nichts ist mehr, wie es mal war,
ist der Klimawandel da.

Eis am Nordpol suchst du lange,
liebe Leute, mir wird bange,
wenn ich dort Krokodile seh',
früher gab's hier nichts als Schnee.

Die Erde dampft aus allen Poren,
frische Luft geht ihr verloren.
Das Gas, das hoch am Himmel schwebt,
hat diese Welt noch nicht erlebt.

Es reflektiert ganz ungeniert,
was wir an Wärme produziert,
und schickt sie wieder runter,
so geht das schönste Klima unter.

Bei vierzig Grad dichte ich hier,
Tinte zerfließt auf dem Papier.
Kühlung gibt's nur in Gedanken,
meine Welt gerät ins Wanken.

Nur im Weltraum ist's noch kalt,
Major Tom, ich komme bald
und flüchte nach Andromeda -
der Klimawandel, der ist da!

Angelika Pauly

Stellungnahme zum Artikel „Studentisches Leben 2.0“ in der SprachRohr-Ausgabe 4/2013

„Die FernUni hat es leider versäumt sich rechtzeitig neue Räume im Netz zu erschließen. Die Hoheit über viele Gruppen besitzen andere – die Studierenden, die sich selbst organisieren und vernetzen“, so wird Pascal Hesse im von ihm und Rudolphe Felix Franciscus Maria Aben verfassten Artikel „Studentisches Leben 2.0“ im SprachRohr 04.2013 wörtlich zitiert. Irritiert kann man sein darüber, dass ein studentischer Vertreter im Senat die Studierenden als „andere“ bezeichnet.

Diese „anderen“ also, das sind wir.

Der Artikel hat unter uns bereits vernetzten Studenten folgerichtig zu einigen Diskussionen geführt. Wir möchten ihn deshalb nicht unwidersprochen stehen lassen und gleichzeitig unsere tatsächlichen Erfahrungen in einigen Facebook-Gruppen in den letzten Wochen schildern.

Natürlich vernetzen sich die Studierenden selbst und untereinander. Außerhalb der virtuellen Welt würde niemand auf die Idee kommen, den Hörsaal, die Mensa, die Eckkneipe und die diversen privaten Lernstuben unter „einer Hoheit“ zu organisieren oder zu verwalten. Das alles ersetzt den Fernstudierenden teilweise ein soziales Netzwerk wie eine Facebook-Gruppe oder ähnliche virtuelle Treffpunkte. Würde in der realen Welt irgendjemand den Versuch starten, die Hoheit über alle privaten Treffpunkte zu erlangen, wäre der Aufschrei berechtigterweise groß und laut hörbar. Und nahezu jeder würde sich fragen: was soll das, welche Motive gibt es für ein solches Vorhaben?

Weshalb also ist für die Verfasser des SprachRohr-Artikels die „Hoheit“ der Studierenden über virtuelle Lerngruppen tatsächlich ein Problem? Im Artikel wird suggeriert, dass die FernUni Hagen die Oberhoheit über all die vielen im Anhang aufgezählten Gruppen und andere mehr (die aufgefordert sind, sich zu melden) haben sollte beziehungsweise erhalten müsste. Auch

habe die FernUni Hagen es bisher versäumt, sie wahrzunehmen, um ihrem Lehrauftrag nachkommen zu können. Dem ist nicht so!

Facebook-Gruppen, zumal GESCHLOSSENE Facebook-Gruppen, die dezidiert dem Austausch der Studierenden untereinander dienen sollen, gehören ja offensichtlich eben nicht zur Oberhoheit der FernUni. Die Verknüpfung der angeblichen Performance-Probleme von moodle mit den im Netz entstandenen Studierendengruppen führt daher in die Irre und könnte unseres Erachtens nach auch ein geschickter Schachzug sein, um verborgene Interessen zu kaschieren.

Vorsicht Spammer!

In unseren Facebook-Gruppen, also denen der KuWis, haben wir es, wie wahrscheinlich viele andere Gruppen auch, immer wieder mit sogenannten Spammern zu tun. Sie wollen sich in die Gruppen einschleichen, um dort Kredite, Sonnenbrillen oder Sonstiges mehr zu verkaufen, auf ihre ganz speziellen Sonderinteressen aufmerksam machen etc. - Steckt hinter der Forderung nach einer „Oberhoheit“ über diverse Gruppen auch der Wunsch, einen lukrativen Markt zu erschließen? Wenn man ausschließt, dass die FernUni Hagen als Körperschaft selbst ihren Herrschaftsbereich auf den privaten Bereich der sozialen Netzwerke ausdehnen möchte, und das tun wir nun doch, dann liegt diese Vermutung gar nicht so fern; zumal wenn man sich in diversen Facebook-Gruppen umschaute und einmal verfolgt, wer wo wie agiert, auf welchem fremdlichen Wegen bestehende Facebook-Gruppen übernommen oder auch konkurrierende Gruppen eröffnet werden, auf welche Weise, in welchem Layout bestehende Gruppen in Übersichten zusammengefasst werden und Ähnliches mehr.

Hierzu ein Beispiel. Seit einigen Semestern existiert eine KuWi-Gruppe zu L1 auf Facebook. Hier wurden wie in anderen Modul-bezogenen Gruppen Erfahrungen ausgetauscht, es wur-

Studentisches Leben 3.0:

Big Brother in sozialen Netzwerken

de vielseitig und effizient gelernt, Tipps zu Literatur, interessanten Berichten, Dokumentationen u.ä. gegeben, aber auch ein wenig getröstet, rumgeblödel. Eine große Anzahl an KuWis war dort sehr aktiv mit Beiträgen, andere stellten nur mal eben eine Verständnisfrage oder brauchten eine virtuelle Aufmunterung. Der große Vorteil war und ist in diesem Netzwerk: Selten muss jemand lange auf Antwort warten, schnell findet sich jemand zum „Quatschen“, wenn gerade mal ein Studienbrief nervt, da ein Kapitel mehr Fragen aufwirft als beantwortet. Für die Gruppe L1 gab es nie Probleme, einen oder mehrere Administratoren zu finden, die sich als Gleiche unter Gleichen sahen und von allen so wahrgenommen wurden. Oft gab es dann einen problemlosen Wechsel, wenn die/ der jeweilige Administrator/in die Klausur in L1 bestanden hatte und den Staffelstab weiterreichte. Bei keiner dieser „Funktionsträger“ kam das Gefühl auf, dass sie in irgendeiner Form zensierten oder bestehende und nie definierte Herangehensweisen veränderten.

Dies galt im Nachhinein betrachtet bis zum Mai 2013. Ein neuer Administrator wurde gesucht und war auch schnell gefunden. Der neue Admin hatte dann einen etwas unglücklichen Start, da er den Namen der Gruppe änderte- dies war nicht nur für einige Stammmitglieder unverständlich. Aufgrund mehrerer Bitten wurde der Gruppe wieder der alte Namen gegeben. Sehr verwunderlich war, dass eine erneute Namensänderung wiederum in der Mitte des Folgesemesters erfolgte. Wieder wurde gefragt, was das denn schon wieder solle. Dies wurde dann mit Standards begründet, die scheinbar, so haben wir die Begründung verstanden, von der FernUni selber forciert bevorzugt würden. Doch das kam einigen Gruppenmitgliedern sehr eigenartig vor. Erstens ist und waren die Facebook-Seiten immer selbstverwaltet und zweitens auch ein wenig ein geschützter Raum, um sich außerhalb der FernUni-Öffentlichkeit auszutauschen.



Foto: Tim Reckmann / pixelio

Warum also plötzlich Standards? Ein Mitglied fragte dann spontan beim Admin nach, ob er das Modul überhaupt belegt hätte, da er sich nie an Diskussionen beteiligte. Die überraschende Antwort: der Admin hat Kulturwissenschaft überhaupt nicht belegt, sondern studiert Wirtschaftswissenschaften. Nach dieser Information war das eine oder andere Mitglied schon ein wenig irritiert. Der Administrator bot an, seinen Posten aufzugeben. Umgehend meldeten sich drei KuWis, die in absehbarer Zeit die Klausur in L1 anstrebten.

Happy End?

Weit gefehlt. Erst wurde auf unser Angebot nicht geantwortet, dann wurden Mitglieder kommentarlos gesperrt, später verschwand die Seite samt aller Dateien komplett aus dem Gesichtsfeld vieler Mitglieder. Warum, ist bis heute nicht nachvollziehbar. Ein paar betroffene und nun quasi heimatlose L1-Gruppen-Mitglieder begannen jetzt zu recherchieren und stießen unter anderem auf eine Facebook-Seite mit einer Übersicht von einigen Gruppen gleichen Aufbaus, platziert unter dem Luftbild der Gebäude der Fern-Universität Hagen. Die Offenheit, die uns Studis in der alten Gruppe frei von Normen, also „frei Schnauze“ aktiv werden ließ, konnten wir dort nicht mehr wiederfinden.

Rückblende: Begegnung der dritten Art

Unsere nicht-modulbezogene KuWi-Gruppe existiert seit ca. zweieinhalb Jahren. Für viele von uns ist sie eine nicht zu unterschätzende Informationsquelle geworden, vor allem jedoch DIE Motivationsspritze, die dabei hilft, auch trotz persönlicher, beruflicher oder familiärer Krisen immer wieder weiterzumachen und sich nicht vom Studium zu verabschieden. Wir waren und sind bemüht, trotz der inzwischen ansehnlichen Größe von über 500 Mitgliedern ein offenes, familiäres und hierarchiefreies Gesprächsklima aufrecht zu erhalten. Dafür haben wir ein mehrköpfiges KuWi-Admin-Team, das sich aus der Gruppe heraus rekrutiert. Die Admins sorgen dafür, dass es keine fachfremden Mitglieder in die Gruppe schaffen, die von ganz anderen Motiven getrieben sind als dem einen, sich als KuWi-Studierende mit anderen Studierenden auszutauschen. Eines Tages schafften es doch zwei Personen, wie wir später herausfanden aus den Wirtschaftswissenschaften, sich „hereinzumogeln“. Plötzlich erschien auf unseren Bildschirmen ein Link zu einer LinkedIn-Seite, die eine KuWi-Seite darstellen sollte, mit dem bekannten Motiv der Luftaufnahme der FernUni-Gebäude als Titelbild, ohne Mitglieder, dafür mit Platz für Werbung und Stellenanzeigen. Den Infotext unserer Face-

book-Gruppe fanden wir dort 1:1 übernommen. Wir löschten den entsprechenden Beitrag in unserer Gruppe und entfernten die beiden Wirtschaftswissenschaftsstudierenden in der Erwartung, dass sich das Thema damit erledigt hätte.

Inzwischen mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass diese LinkedIn-Seite bis heute existiert und dass sie zusammen mit anderen ähnlichen Seiten für andere Studiengänge der FernUni Hagen auf einer Übersichtsseite im Layout einheitlich gestaltet dargestellt wird. Für Studienanfänger wird es wohl schwer sein, zu erkennen, dass diese Seiten nicht im Namen der FernUni betrieben werden. Wir haben auch festgestellt, dass viele verschiedene Facebook-Gruppen von denselben Administratoren betrieben werden. Im letzten Sprachrohr haben wir etwas über die Vorstellungen von Herrn Aben und Herrn Hesse gelesen, und wir erlebten heimatlos gewordenen L1-Gruppenmitglieder, die sich vorübergehend einen neuen Unterschlupf organisieren und ihre alte angestammte Gruppe zurückerobern mussten. Die verschiedenen Vorkommnisse der letzten Zeit lassen uns irritiert und besorgt zurück.

Fazit

Facebook ist ein öffentlich zugängliches Medium. Jeder kann hier Gruppen gründen wie er möchte. Soweit der rechtliche Standpunkt. Wenn jedoch

in erheblichem Umfang neue Facebook-Gruppen mit FernUni Hagen-Bezug gegründet werden, und zwar immer von den gleichen Personen, dann stimmt uns dies nachdenklich. Sind hier bereits die am Werke, die gerne die Vernetzungen unter einer Oberhoheit anstreben? Unsere Lebenserfahrung sagt uns, dass dies keiner nur aus edlen Motiven tut – sonst würde er zuvor auf breiter Basis sein Anliegen vortragen, erläutern und Mitstreiter

suchen, die offen und transparent Vernetzungen fördern, Vernetzungen zum Wohl der Studierenden.

Wehret den Anfängen!

Sabine Eichler
(Sabine.Eichler@fernuni-hagen.de)

Andrea Herz
(Andrea.Herz@fernuni-hagen.de)

Detlef Kahl
(Detlef.Kahl@fernuni-hagen.de)

Tanja E. Kreis
(tanja.kreis@fernuni-hagen.de)

Anja Pertermann
(Anja.Pertermann@fernuni-hagen.de)

Ute Schmidthaler
(Ute.Schmidthaler@fernuni-hagen.de)

Susanne Schneider
(Susanne.Schneider@fernuni-hagen.de)

Studierende im B.A. KuWi

Leserbrief zum Artikel „Angewandte Verhaltensanalyse“ in der SprachRohr-Ausgabe 4/2013

Sehr geehrte Redaktion,

es macht mich traurig, dass Sie Andrea Widmann so viel Platz im SprachRohr geboten haben.

Die aggressive Werbung der ABA-Befürworter in Europa ist nichts als ein Fluchtmanöver, da sich in den USA bereits herum spricht, wie schädlich und sogar gefährlich ABA-basierte Therapien sind.

Mit ABA behandelte Kinder erleiden häufig Traumata, die später nicht geheilt werden können, weil so gut wie keine Psychotherapeuten bereit sind, Therapieschäden ihrer Kollegen zu behandeln.

Die ABA-Industrie hat an der Fern-Universität nichts zu suchen. Es ist gut und richtig, dass es so einen Studiengang in Deutschland nicht gibt.

Links

- ▶ Erklärung für ein Verbot schädlicher Autismustherapien, insbesondere für ein Verbot von ABA:
http://auties.net/verbot_autismustherapie
- ▶ Hintergründe über die ABA-Industrie zu Lasten behinderter Kinder und auf Kosten ihrer Eltern:
<http://autisten.enthinderung.de/aba>
- ▶ Blog
<http://auticare.de/blogs/autoren-blogs/42-autoren-blogs/204-drill-dressur-und-befehle.html>

Viele Grüße,

Corinna John
Studierende im M.Sc. Informatik

Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion, Layout:

Gudrun Baumgartner (V.i.S.d.P), Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien, c/o AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Christoph Abels, Gudrun Baumgartner, Jens Beuerle, Jochen Blumenthal, Ulrike Breth, Kornelia Ellinger, Jutta Ferber-Gajke, Betty Geß, Pascal Hesse, Louise Hoffmann, Petra Horstmann, Bernd Huneke, Gergely Kispál, Andreas Konopka, Karola Knoll, Katrien Leyers, Angelika Pauly, Christoph Pache, Anne Christine Petruck, Mirjam Scholz, Daniel Schwarz, Alexander Stürzel, Andreas Unger, Thomas Walter, Bernd Weber.

Titelbilder:

Gudrun Baumgartner

Stephanie Hofschläger / pixelio, Gudrun Baumgartner, Gerd Altmann /pixelio, Henry Klingberg /pixelio

AutorInnenfotos:

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel jeweils bei den AutorInnen.

Anzeigenverantwortlich:

Angelika Reborn, SprachRohr@asta-fernuni.de

Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,
Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Auflage:

79.000 Exemplare



Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen.

Studierendenparlament

Vorsitzende des Studierendenparlaments	Anne Petruck	anne.petruck@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments	Thomas Walter	thomas.walter@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Andreas Unger	andreas.unger@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Satzungen und Ordnungen	Thomas Warnau	thomas.warnau@sv-fernuni.de
Vorsitzende des Ausschusses für die Interessen der Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung	Petra Lambrich	petra.lambrich@sv-fernuni.de

AStA

Vorsitzender	Daniel Schwarz	daniel.schwarz@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien	Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzender und Referent für Büroorganisation und Justizvollzugsanstalten	Oliver Schlemmer	oliver.schlemmer@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Jens Schultz-Rehborn	jens.schultz-rehborn@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschulpolitik I	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referent für Hochschulpolitik II	Carsten Fedderke	carsten.fedderke@asta-fernuni.de
Referent für Hochschuldialog und Internationales	Christoph Abels	christoph.abels@asta-fernuni.de
Referentin für internetbasierte Dienstleistungen	Sandra Frielingsdorf	sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de
Referentin für Studium und Betreuung in Studien-/Regionalzentren und Hochschulsport	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung	Kornelia Ellinger	kornelia.ellinger@asta-fernuni.de
Referentin für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung sowie für Soziales	Louise Hoffmann	louise.hoffmann@asta-fernuni.de
Referent für Seminare am Standort Hagen	Jochen Blumenthal	jochen.blumenthal@asta-fernuni.de

Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates M+I	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	Jens Beuerle	jens.beuerle@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates ReWi	Bernd Weber	bernd.weber@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates WiWi	Bernd Huneke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates Psychologie	Mirjam Scholz	mirjam.scholz@psy.fsr-fernuni.de

Bildungsherberge

Geschäftsführerin:	Annette Thoma	gf@bildungsherberge.de
Geschäftsführerin:	Michaela Neunz	
Verwaltung:	Gerlinda Warkowski	reservierung@bildungsherberge.de
Reservierungen, Service:	Manuel Schächtele	
Haustechnik:	Günther Mang	
Reservierungen, Service:	Betty Geß	
Vorsitzender des Beirats	Pascal Hesse	pascal.hesse@sv-fernuni.de

AStA-Büro

Eure Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Gavin-Dennis Merten Angelika Rehborn Annegret Schindler Tanja Punke Stefanie Bleicker	dirk.stangneth@asta-fernuni.de gavin.merten@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de tanja.punke@asta-fernuni.de stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
---	---	--

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.



Ihre Suche nach dem richtigen Partner im Fernstudium hat ein Ende!



FERNSTUDIUM GUIDE

Ihr kompetenter Begleiter durch das WiWi Studium

Wir sind die Online-Plattform für Studierende der Fernuni Hagen

Wir bieten unter anderem:

- ➔ LEHRSKRIPTE
- ➔ VIDEOBOOKS UND AUDIOBOOKS (MP3)
- ➔ KLAUSURLÖSUNGEN
- ➔ LIVE-ONLINE-VORLESUNGEN (Webinare)
- ➔ PRÜFUNGSHECKS
- ➔ GROßES FORUM zum kostenlosen Austausch z.B. zu Einsendearbeiten oder Klausurlösungen

U.a. für folgende Module:

Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (31001)
Externes Rechnungswesen (31011)
Investition und Finanzierung (31021)
Int. Rechnungswesen und funkt. Steuerung (31031)
Theorie der Marktwirtschaft (31041)
Makroökonomie (31051)
Grundlagen Privat-/Wirtschaftsrecht (31061)
Grundzüge der Wirtschaftsinformatik (31071)
Wirtschaftsmathematik und Statistik (31101)



Fernstudium- Infos.de

Die Fernstudium Community

- ➔ Mehr als 100.000 Beiträge
- ➔ Werbefrei für registrierte Benutzer
- ➔ Kostenloses Blog für alle User
- ➔ Hohes Niveau durch aktive Moderation
- ➔ Eigener Unterbereich für die FernUni Hagen
- ➔ Übergreifende Fachforen für Mathe, BWL, Lerntechnik...
- ➔ sehr freundliche und aktive Gemeinschaft
- ➔ Ausgezeichnet mit dem Studienpreis "Publikation des Jahres"

fernstudium-guide.de

fernstudium-infos.de